

Neue Uni-Orte im Entstehen



Eröffnung
des Pferdestalls



Caren Marks
im Gespräch



Besuch der
Baustelle Garbsen



Absolventen-
feiern

[berufsfinder]

Machen Sie uns zur
Plattform für Ihre IT-Karriere.

www.f-i.de/karriere

Jetzt bewerben! Wir suchen:

[zukunftsdefiniierer]

[zielfixierer]

[zertifizierer]

[lösungsfinder]

[profiakteure]



Liebe Leserin, lieber Leser,

große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus:
Im Herbst dieses Jahres steht die Fertigstellung des größten universitären Bauvorhabens in Niedersachsen, die Eröffnung des neuen Maschinenbau Campus in Garbsen an. Hier werden die zwanzig Institute der Fakultät für Maschinenbau an einem Standort zusammengeführt. Es wird damit weitergeführt, was bereits vor fast 50 Jahren als städtebauliches Konzept begann und mit dem Bau des Produktionstechnischen Zentrums 2004 einen vorläufigen Zwischenstand erreicht hatte. In dieser gegenwärtigen Dynamik stellen sich auch Weichen für die Zukunft: Der nächste Forschungsbau ist bereits in Planung. Bei einem Alumnitreffpunkt nahmen rund fünfundzwanzig Ehemalige die Chance wahr, eine exklusive Führung auf der Baustelle mitzuerleben. Ein spannendes Erlebnis, zum Nachlesen im Magazin. Der nächste Alumnitreffpunkt wird uns im November auf Einladung einer Alumna nach Berlin in den Bundestag führen. Bitte schon mal vormerken. Einladung folgt!

Stilvoll saniert wurde eines der historischen Gebäude der Leibniz Universität, der Königliche Pferdestall. Nun bietet er Raum für Kongresse und Konzerte, ein Kommunikationszentrum für Wissenschaft. Doch nicht nur die neuen Räumlichkeiten, auch der Übergang in den Beruf und die Weiterbildung beschäftigen uns in dieser Ausgabe. Rund 3000 Absolventen gibt es jedes Jahr. Viele sind bei den Absolventenfeiern in den Fakultäten dabei, um sich feiern zu lassen und sich zu verabschieden. Wir hoffen, dass sie zumindest mit dem Herzen ein wenig in ihrer Leibniz Universität bleiben und vielleicht irgendwann zurückkehren. In der Fakultät für Architektur und Landschaft geschieht dies bereits: Hier helfen Alumni bei der Berufsfindung, indem sie ihre eigenen Berufswege vorstellen – für die nächste Generation von Studierenden eine wertvolle Hilfe. In der Weiterbildung stellen wir Ihnen das Institut für interdisziplinäre Arbeitswissenschaft vor, das bereits berufstätigen Alumni neue Impulse geben will – auch dies ist eine Möglichkeit, zurück auf den Campus zu kommen.

Viele Freude beim Lesen!



Prof. Dr. Volker Epping
Präsident der Leibniz
Universität Hannover

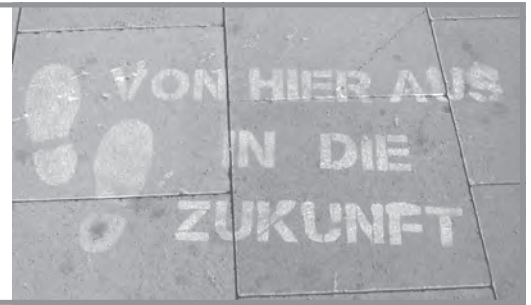


Monika Wegener M.A.
Referentin für Alumnibetreuung



Investieren Sie in Ihre Weiterbildung
bei einem zuverlässigen Partner!

Wir beraten Sie gern
zur richtigen Seminarwahl:
www.lzh-laser-akademie.de
kontakt@lzh-laser-akademie.de
0511-2771729



Beratung im Studium

Berufliche Entscheidungshilfe und Unterstützung bei Studienzweifeln

Terminvereinbarung: 0800 4 5555 00 (kostenfrei); Mail: Hannover.Studium@arbeitsagentur.de
Offene Sprechzeit, ab Mai immer Donnerstags von 12-14 Uhr im BiZ, Escherstr. 17, 30169 Hannover
Veranstaltungen finden Sie unter vdb.arbeitsagentur.de



Bundesagentur für Arbeit
bringt weiter.



DIK – Kompetenz in Kautschuk und Elastomeren

Das DIK bietet ein breites Forschungs- und Leistungsspektrum

- Werkstoffcharakterisierung
- Neue Materialien
- Werkstoffentwicklung
- Lebensdauervorhersage/Alterung
- Aus- und Weiterbildung
- Simulation
- Umweltaspekte
- „Leachables“ in Polymerwerkstoffen



Deutsches Institut für Kautschuktechnologie e.V.

30519 Hannover
Eupener Straße 33
Tel: +49 (0)511/84201-16
PR-DIK@DIKkautschuk.de

„Morbide ist nur unsere Verdrängung des Todes“	4	Lebenswelten
Studierende erhalten „Preis des Präsidiums“	6	Unigeschehen
SommerUni 2019 / Nachruf Prof. Dr. Erwin Stein	7	
Stipendiat der Leibniz Universitätsgesellschaft	8	
Wiedergründung vor 70 Jahren	9	
Abschied aus der Nordstadt: Der Maschinenbau zieht um	10	
Gut angebunden bis Garbsen	12	
Der „Königliche Pferdestall“ ist eröffnet	13	
Forschung	14	
Personalien und Preise	16	
Der Dreiklang in der Versicherungsforschung: House of Insurance	20	Aus den Fakultäten
Ermüdung von Stahl und Beton	21	
Von der Nordstadt nach Garbsen	22	Campus Maschinenbau
Think big	26	Garbsen
Von Perspektiven und Klangfarben	30	
Die engagierte Sozialdemokratin	34	Karriere und
Die digitale Zukunft der Baubranche	35	Weiterbildung
Wissenschaftliche Weiterbildung mit Tradition	36	
„Erasmus für Jungunternehmer“	38	
Trecker nach Hannover	40	Hannover
Hannovers Straßen	42	
Ein Quantensprung für die Präzisionsforschung	43	Community
„Eine andere Welt ist pflanzbar.“	46	
Alumni werden zu Mentoren	47	
Absolventenfeiern	48	
AlumniTreffpunkte	50	
Aus dem Archiv	53	
Bücher von Alumni	54	
Geburtstagsjubiläen	55	
Veranstaltungen	56	

LeibnizCampus ■ Magazin für Ehemalige und Freunde der Leibniz Universität Hannover ■ Mitteilungen für die Mitglieder der Leibniz Universitätsgesellschaft Hannover e.V. ■ **Herausgeber** Das Präsidium der Leibniz Universität Hannover ■ **Redaktion** Monika Wegener (Leitung), Sabine Levin, Dr. Anette Schröder ■ **Anschrift der Redaktion** Leibniz Universität Hannover, Alumnibüro, Welfengarten 1, D-30167 Hannover, Telefon: (0511) 762-2516, E-Mail: alumni@zuv.uni-hannover.de ■ **Mitarbeit** Dr. Rainer Ertl, Joanna von Graefe, Manuela Heidelberg, Timo Kaufmann, Sabine Levin, Eva Maria Mentzel, Ilka Mönkemeyer, Lars Nebelung, Prof. Dr.-Ing. Ludger Lohaus, Yasemin Rittgerott, Prof. Dr.-Ing. Peter Schaumann, Andrea-Kristin Schubert, Beatrice Wangler, Katrin Wernke, Andrea Wiese, Katharina Wolf

LeibnizCampus erscheint zweimal im Jahr. Nachdruck einzelner Artikel, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion. Für den Inhalt der Beiträge sind die jeweiligen Autoren verantwortlich. ■ Die Datenschutzerklärung des Alumnibüros finden Sie unter: <https://www.uni-hannover.de/datenschutzhinweis-alumni>

Anzeigenverwaltung / Herstellung ALPHA Informationsgesellschaft mbH, Finkenstraße 10, D-68623 Lampertheim, Telefon: (06206) 939-0, Fax: 939-232, Internet: <http://www.alphapublic.de>

Titelabbildungen Clemens Born/ LUH, Michael Matthey/LUH (Titel), Anette Schröder, Leibniz Universität Hannover

„Morbide ist nur unsere Verdrängung des Todes“

Alumnus Sven Friedrich Cordes führt ein Bestattungsunternehmen in Hannover und will den Tod wieder ins Leben zurückholen.



Links: Geschmückt im Stile des mexikanischen Totengedenktages: Der Sarg als Ausdruck von Individualität. Rechts: In der „Galerie vom Anfang und Ende“ berät Sven Friedrich Cordes auch jene, die sich schon vorsorglich über die Möglichkeiten informieren wollen. Fotos: Hendrik Wiese

Im Eingangsbereich von Friedrich Cordes Bestattungen steht ein Sarg. Das sollte eigentlich bei einem solchen Institut nicht verwundern, aber bei Cordes ist das gleich aus mehreren Gründen ungewöhnlich: Zum einen ist es der einzige Sarg überhaupt, den Geschäftsführer Sven Friedrich Cordes in seinen Räumen beherbergt, zum zweiten sieht er nicht so aus wie ein typischer deutscher Sarg und zum dritten erwartet ihn eine eher ungewöhnliche Zukunft.

Doch der Reihe nach: Bei Cordes ist vieles anders als in anderen Beerdigungsunternehmen – das fängt bei dem ausgefallenen Sarg im Eingangsbereich an und hört bei den sehr untypischen Räumen in Linden Mitte noch lange nicht auf. Gediegene Räume, schwere Vorhänge oder eben Särgе und Urnen sucht man vergebens. Stattdessen erwartet den Besucher ein weiß gestrichener Raum, ein großer schlichter Tisch in dessen Mitte und eine Fotoausstellung an den Wänden.

„Mein Ziel ist, das Thema Tod aus der Verdrängung wieder in die Mitte der Gesellschaft zu rücken“, sagt Sven Friedrich Cordes, gelernter Bestatter und Alumnus der Leibniz Universität. Und da immer mehr Menschen zum Bestatter gehen, um sich über Beerdigungsmöglichkeiten oder Sargpreise unverbindlich oder vorsorglich zu informieren, führt Cordes unweit des Lindener Marktes nicht nur Trauergespräche und plant Beerdigungen, sondern hat in seinen Räumen *metavier* eröffnet – die „Galerie vom Anfang und Ende“. Jeden Donnerstagabend und Samstagvormittag steht die Tür Besuchern offen. Derzeit hängen Fotos von Straßengangs aus Mittelamerika an den Wänden, doch die nächste Ausstellung ist schon geplant. „Ich möchte die Menschen ins Gespräch bringen, über den Tod, über das Leben oder über ganz andere Themen“, sagt Cordes.

Bei der Eröffnung von *metavier* Ende Oktober vorigen Jahres – dem mexikanischen Tag der Toten, *día de los muertos* – gab es deshalb eine besondere Aktion: Gemeinsam mit der Künstlerin Mansha Friedrich wurde der Sarg, der nun im Vorzimmer steht, im Stil des mexikanischen Totengedenktages bemalt – bunt, mit Totenköpfen

verziert und knallpinken Bommeln geschmückt. Nun will Cordes das Möbelstück für einen guten Zweck versteigern. Ist das nicht morbide? „Morbide ist nur unsere Verdrängung des Todes.“ Noch im 18. Jahrhundert sei es üblich gewesen, dass Verstorbene im eigenen Zuhause aufgebahrt und verabschiedet wurden. In diese Richtung will Cordes mit seinem Institut gehen. „Wir machen für eine Beerdigung alles möglich, was sich die Angehörigen wünschen und was zum Verstorbenen passt“, betont er. Ein Ballettlehrer wurde beispielsweise in

einem weißen Sarg in seiner Ballettschule aufgebahrt. Es gab ein Buffet, alle Schülerinnen und Schüler kamen, um sich zu verabschieden und einen letzten Gruß mit bunten Stiften auf dem Sarg zu hinterlassen. „Das war eine sehr anrührende Veranstaltung“, erinnert sich Cordes.

Doch manchmal kommt auch der Profi an seine Grenzen: Eine Familie fand, dass Blumen nicht zum Verstorbenen passten – und trank stattdessen ein letztes Bier am offenen Grab. „Die leeren Flaschen haben sie dann, wie sonst die Blumen, ins Grab geworfen. Das war auch für mich ein seltsamer Moment“, räumt Cordes ein. Doch letztlich sei es nicht an ihm zu entscheiden, was bei einer Trauerfeier angemessen sei und was nicht. „Das machen Familie und Freunde. Ich sehe mich als Dienstleister.“ Und so fährt der Bestatter für eine CO₂-freie Beerdigung mit dem Fahrrad zum Krematorium nach Hildesheim, um die Urne abzuholen. Auch wenn die Familie den Verstorbenen für die Trauerfeier selbst waschen und anziehen möchte, ist das möglich – dann allerdings nicht in Linden, sondern im Stammhaus des Unternehmens in Empelde, wo es seit 1934 ansässig ist.

Cordes Weg in das Familienunternehmen war nicht gradlinig. Nach einigen Ausflügen in Richtung Kunst und Fotografie brachte ihn sein Vater mit dem Vorschlag, doch ein Praktikum in einem großen Hamburger Bestattungsunternehmen zu machen, in diese Spur. „Dort war ich schockiert von der großen Entfremdung beim Thema Tod“, erinnert sich Cordes. Und beschloss einen anderen Weg zu gehen.

Das Studium der Sozialwissenschaften an der Leibniz Universität, das er nach seiner Ausbildung zum Bestattungsfachwirt begann, habe seinen Blick dafür geweitet. „Die Beschäftigung mit den in der Soziologie untersuchten Sinus-Milieus hat die Verwirklichung meiner Ideen für eine alternative Bestattungskultur erst möglich gemacht“, so Cordes. Denn dabei geht es um Marktforschung und somit um die wirtschaftliche Grundlage des Unternehmens. „Hier in Linden gibt es ein Milieu, das offen ist für alternative Ansätze“, ist Cordes überzeugt.

Katharina Wolf

Präzise industrielle 3D-Messtechnik

gom

Karriere bei GOM

Studenten und Absolventen

GOM ist ein stark wachsendes Technologie-Unternehmen und sucht stetig Mitarbeiter in den unterschiedlichsten Bereichen.

Bewerben Sie sich jetzt unter www.gom.com/de/jobs



mehr als 30 Jahre

UP!¹
KEEP MOVING!

INTERSTUHL.COM/UP

UNSER PREIS

99,-

EURO ZZGL. MWST

ENJOY SEATING PERFORMANCE. 



PRODUCT DESIGN: ID AID, SVEN VON BOETTIGER

BSJ

BÜRO SYSTEME JÄKEL

WIR RICHTEN IHR BÜRO EIN!

BSJ Büro Systeme Jäkel GmbH
Lilienthalstraße 1 · 30916 Isernhagen
Tel. 05 11 / 61 68 03-0

Öffnungszeiten:
Mo-Do 8:00-16:30 Uhr · Fr 8:00-15:00 Uhr · Sa 10:00-13:00 Uhr
oder nach Vereinbarung

www.bsj-gmbh.de

VSM
WE KNOW ABRASIVES

Die VSM AG gehört weltweit zu den führenden Herstellern von flexiblen Schleifmitteln für Industrie, Fachhandwerk und Fachhandel.

Am Stammsitz in Hannover mit seinen rund 500 Mitarbeitenden bieten wir Praktika, Werkstudentenjobs und Jobs als Berufseinsteiger in einem international geprägten Umfeld.

Egal, ob Sie aus einem betriebswirtschaftlichen oder technischen Bereich kommen, bei uns gibt es vielfältige Einstiegsmöglichkeiten. Mehr unter www.vsmabrasives.de

Studierende erhalten „Preis des Präsidiums“



Insgesamt 19 Studierende, Absolventinnen und Absolventen der Leibniz Universität Hannover wurden am 6. Februar 2019 bei der diesjährigen Prämierungsveranstaltung mit dem „Preis des Präsidiums“ ausgezeichnet.

Seit 1995 würdigt die Christian-Kuhlemann-Stiftung, vertreten durch die Universitätsgesellschaft, zum Ende des Wintersemesters Studierende mit einer Urkunde und einem Preisgeld von 250 Euro.

Maximal 20 Studierende erhalten den Preis. Studierende aller Fakultäten, die sehr gute Leistungen im Vordiplom innerhalb der Regelstudienzeit oder entsprechend herausragende Leistungen bei der Abfassung der Abschlussarbeit (Master, Bachelor, Diplom oder Magister) erbracht haben, werden ausgewählt. Vorgeschlagen werden die Preisträgerinnen und Preisträger von den Fakultäten, die auch entscheiden, welche Art von Leistung erbracht werden muss.



Insgesamt wurden in diesem Jahr 19 Studierende von allen neun Fakultäten und der Leibniz School of Education ausgezeichnet: Alexandra Othmer (Fakultät für Architektur und Landschaft), Britt Kahrger (Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie), Philip Schiefer, Roman Kiyon und Julian Alexander Gehrke (Fakultät für Elektrotechnik und Informatik), Tido Kubatschek, Hans Langehein und Michael Kaiser (Fakultät für Maschinenbau), Jan Hennig (Fakultät für Mathematik und Physik), Anika Brämer und Finja Maasjost (Juristische Fakultät), Elia Kletschkus (Naturwissenschaftliche Fakultät), Katrin Ehrenberg, Laura Sophie Risse, Floreana Alma Schmidt und Kerstin Brunnen (Philosophische Fakultät), Julian Bock und Steffen Will (Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät) sowie Malte Janus (Leibniz School of Education). Quelle: Referat für Kommunikation und Marketing

Gegründet wurde die **Christian-Kuhlemann-Stiftung** 1964. Die Preise für herausragende Leistungen wurden von 1986-1993 jährlich durch das Ministerium für Wissenschaft und Kultur vergeben. Ab 1994 übernahm die Universität diese Aufgabe. Seit 1995 erfolgt die Auszeichnung durch die Christian-Kuhlemann-Stiftung in Verbindung mit der Leibniz Universitätsgesellschaft Hannover e.V.

Dipl.-Ing. Dr.-Ing. E.h. **Christian Kuhlemann**, geboren am 4. Februar 1881 in Hannover, war Student an der damaligen Technischen Hochschule Hannover. Nach dem 2. Weltkrieg arbeitete er u.a. als Wiederbegründer und Präsident der Industrie- und Handelskammer Hannover. Im Vorsitz der Hannoverschen Hochschulgemeinschaft gestaltete er wegweisend den Wiederaufbau der Hochschule mit. 1956 erhielt er die Ehrendoktorwürde als Dr.-Ing., nachdem er zuvor zum Ehrenbürger und Ehrensensator der Leibniz Universität Hannover ernannt wurde. Christian Kuhlemann starb 1964. Gemäß seines Testaments wurde nach seinem Tod die nach ihm benannte Stiftung ins Leben gerufen.

SommerUni in der Leibnizstadt 2019

Veranstaltungsreihe für alle Interessierten mit Vorträgen und Seminaren

Ein spannendes Programm mit Veranstaltungen aus unterschiedlichen Wissenschaftsbereichen erwartet die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der „SommerUni in der Leibnizstadt“. Vom 14. August bis zum 4. September 2019 gibt es Vorträge und Seminare in der Leibniz Universität Hannover. Neben zahlreichen geisteswissenschaftlichen Themen – von Kunst und Geschichte über Literatur bis hin zu Philosophie – werden auch Veranstaltungen mit naturwissenschaftlichen Themen angeboten.

Die SommerUni wird am **Mittwoch, 14. August 2019, 15 Uhr** im Lichthof der Leibniz Universität eröffnet. Den Eröffnungsvortrag wird Prof. Dr. Karsten Danzmann mit dem Titel „Wie klingt der Urknall? Das Universum hören mit Einsteins Gravitationswellen“ halten.

Kontakt: Gasthörendenbüro der Leibniz Universität Hannover
Tel.: 0511 762 5687 oder unter info@ghs.uni-hannover.de

Das komplette Programm mit Angaben zu Orten und Räumen finden Sie **ab Juli** unter www.sommer.uni-hannover.de im Internet oder in der Veranstaltungsbroschüre, die bei der Zentralen Einrichtung für Weiterbildung (ZEW), Schloßwender Straße 7, 30159 Hannover, erhältlich ist. Eine Anmeldung ist erforderlich.



Prof. Dr. Erwin Stein ist verstorben

Während der „Nacht, die Wissen schafft“ im November 2018 hatte Prof. Dr. Erwin Stein Besucherinnen und Besucher noch durch die Leibniz-Ausstellung in der Universität geführt, im Herbst eine neue, ergänzende Leibniz-Dauerausstellung in der Nienburger Straße eröffnet – nun ist der emeritierte Professor für Technische Mechanik nach kurzer Krankheit am 19. Dezember im Alter von 87 Jahren verstorben.

Die Leibniz Universität trauert um Prof. Stein, der sich während seiner aktiven Zeit und auch nach seiner Emeritierung 1998 unermüdlich für das Thema Leibniz eingesetzt hat. Er war Kurator der früheren Leibniz-Wanderausstellung und der daraus entstandenen Leibniz-Dauerausstellung im Sockelgeschoss des Welfenschlosses. Bekannt wurde er vor allem durch seine Arbeiten über die technischen Erfindungen von Gottfried Wilhelm Leibniz, besonders dessen Vier-Spezies-Rechenmaschine.

Erwin Stein galt als internationale Autorität in der Numerischen Mechanik und wurde mehrfach ausgezeichnet, unter anderem 2011 mit dem Verdienstkreuz 1. Klasse des Niedersächsischen Verdienstordens. Erwin Stein war seit 1971 Professor



Bildquelle: Franson/LUH

an der Universität Hannover, später Leiter des Instituts für Baumechanik und Numerische Mechanik sowie Dekan des Fachbereichs Bauingenieur- und Vermessungswesen.

kw

Stipendiat der Leibniz Universitätsgesellschaft



Tobias Biermann, Quelle: privat

Ein **Stipendium** mit seiner **finanziellen oder ideellen Förderung für Studierende oder Jungwissenschaftler** ist ein wertvolles Element der **Begabtenförderung an Universitäten**. Auch an der **Leibniz Universität Hannover** werden **talentierte Studierende durch die Vergabe von Stipendien gefördert**. **Tobias Biermann** erhielt sein **Stipendium von der Albert-Ludwig-Fraas-Stiftung**, die von der **Leibniz Universitätsgesellschaft** verwaltet wird. Nach dem **Abitur absolvierte er sein Bachelor-Studium im Studiengang Maschinenbau an der Otto-von-Guericke Universität in Magdeburg**. Danach zog es ihn 2016 für das **Masterstudium Maschinenbau nach Hannover**. Seine **Studienschwerpunkte lagen hier in den Bereichen Produktentwicklung sowie der additiven Fertigung**, die **umgangssprachlich als 3D-Druck bekannt ist**. Neben dem **Studium hat er einen Teil seiner Zeit genutzt, um Einblicke in die Entwicklungsabteilungen unterschiedlicher Unternehmen im In- und Ausland zu erhalten**.

Was hat Sie bewogen, sich um das Stipendium zu bewerben?

- Ein Hauptgrund für meine Bewerbung war das interessante Netzwerk aus Studenten, Ehemaligen sowie Partnern aus Wirtschaft und Wissenschaft. Darüber hinaus hat mich insbesondere die Tatsache, dass ich auch während des Studiums einen Großteil

meines Einkommens selbst erwirtschaften musste, dazu gebracht, mich auf das Stipendium zu bewerben. Durch die finanzielle Unterstützung hatte ich die Möglichkeit, meine Arbeitszeit zu reduzieren, um mehr Zeit für das Studium und Aktivitäten außerhalb der Universität zu bekommen.

Was erzählen Sie Ihren Kommilitonen über Ihr Stipendium?

- Erfahrungen aus Gesprächen mit Kommilitoninnen und Kommilitonen zeigen, dass den wenigsten bewusst ist, wie viele Fördermöglichkeiten für unterschiedliche Studiengänge, aber auch besondere persönliche und familiäre Hintergründe vorhanden sind. Daher erzähle ich meistens davon, dass es einfacher sein kann, ein Stipendium zu erhalten, als man für möglich halten würde. Es lohnt sich in jedem Fall immer, sich zu bewerben – denn nur dann hat man auch eine Chance angenommen zu werden.

Worum ging es in Ihrer Abschlussarbeit?

- In meiner Masterthesis habe ich eine Software, sowie ein dahinterstehendes Vorgehensprinzip entwickelt, mit dem es möglich ist, Bauteile mit weniger Material zu fertigen, ohne dass diese unter der Beanspruchung kaputt gehen. Ich nutzte dabei Mikrostrukturen, die von der Software schrittweise optimiert und angepasst werden. Durch die Forschungsbemühungen in diesem Bereich ist es möglich, dass wir zukünftig weniger Ressourcen für die Herstellung und den Betrieb von Produkten benötigen.

Was machen Sie jetzt nach Abschluss Ihres Studiums?

- Seit Anfang Februar bin ich als Doktorand am Institut für Produktentwicklung und Gerätebau der Leibniz Universität Hannover tätig. Dort arbeite ich zusammen mit anderen Kolleginnen und Kollegen des Instituts sowie des Exzellenzclusters PhoenixD daran, das Design und die Herstellung von Präzisionsoptiken zu revolutionieren.

sl



Wissenschaftspreis vergeben

Eingerahmt von Universitätspräsident Prof. Volker Epping (links) und Vorstandsvorsitzenden der Universitätsgesellschaft Dr. Volker Müller (rechts) freuen sich Dr.-Ing. Aamir Dean (Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie), Dr. rer. nat. Stefan Weiß (Naturwissenschaftliche Fakultät), Dr. phil. Mandy Dröscher-Teille (Philosophische Fakultät) und Dr. rer. nat. Simon Brandhorst (Fakultät für Mathematik und Physik) über die Auszeichnung mit dem Wissenschaftspreis Hannover 2018. Gastgeber der Preisverleihung am 3. Dezember 2018 war Ansgar Heise (zweiter von rechts), geschäftsführender Gesellschafter der Heise Gruppe. Der Wissenschaftspreis Hannover würdigt seit 1990 in zweijährigem Turnus herausragende Dissertationen des wissenschaftlichen Nachwuchses.

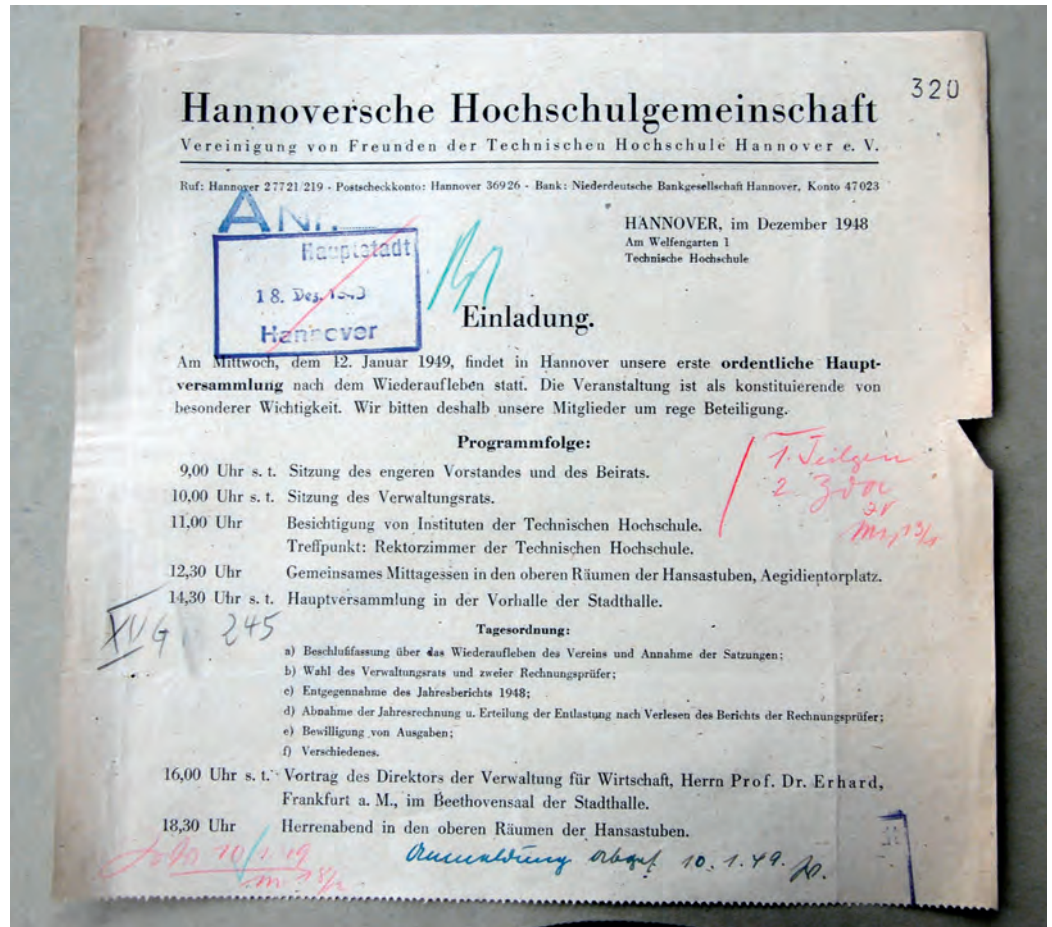


Wiedergründung vor 70 Jahren

Die Hannoversche Hochschulgemeinschaft

Der Neubeginn der Arbeit der 1921 gegründeten Vereinigung von Freunden der Technischen Hochschule (heute Leibniz Universitätsgesellschaft) nach dem Zweiten Weltkrieg erfolgte unter erschwerten Bedingungen, da das Büro des bisherigen Geschäftsführers Friedrich Frölich in Berlin mit sämtlichen Unterlagen zunächst von Hannover abgeschnitten war. Dem Leiter der hiesigen Geschäfts- und Kassenstelle der Gemeinschaft, Prof. Dr. Conrad Müller (1921 Gründungsmitglied und Rektor der TH und erneut Rektor vom 16. Oktober 1946 bis 30. Juni 1947), kam daher beim Neubeginn eine ebenso wichtige Rolle zu, wie den früheren Verwaltungsratsmitgliedern Christian Kuhlemann (Direktor der Hannoverschen Portland Cementfabrik AG), Heinz Steiner (Direktor beim TÜV Hannover) und Max Gentsch (Direktor bei der Niederdeutschen Bankgesellschaft – zuvor und danach wieder: Dresdner Bank). Die letztgenannten drei Herren (mit den Funktionen als Vorsitzender, Schriftführer und Schatzmeister) benannte Kuhlemann als Vorstand in seinem Antrag auf „Registrierung eines unpolitischen Vereins auf

Grund der Anordnung der Militärregierung vom 29. Mai 1946“. Der Antrag ging bei der zuständigen Stadt Hannover am 20. November 1947 ein. Schon am 26. November informiert die Stadt Kuhlemann, dass in dem dort geführten Vereinsverzeichnis die Hochschulgemeinschaft unter der Nr. 163 registriert sei, und der Verein damit seine Tätigkeit aufnehmen könne. Im Dezember 1947 wendet sich Kuhlemann in einem Rundschreiben an den alten Mitgliederkreis, verweist auf die frühere erfolgreiche Tätigkeit der Hochschulgemeinschaft für die Technische Hochschule und bittet um Erneuerung der Mitgliedschaft. Zum Vorstand zählt als stellvertretender Vorsitzender nun auch Prof. Dr. Otto Flachsbar (Rektor der TH von Mitte 1947 bis Mitte 1950). In einem zweiten Rundschreiben vom August 1948 kann der Vorsitzende von fast ausnahmsloser Zustimmung zu den Plänen berichten. Daraufhin ergeht im Dezember 1948 die Einladung zur ersten ordentlichen Hauptversammlung nach dem Wiederaufleben für den 12. Januar 1949 (siehe Abb.). Wie der Programmablauf zeigt, hat Kuhlemann eine umfangreiche und stimmige Tagesordnung entworfen, bei der auch ein Festvortrag von Prof. Ludwig Erhard, dem „Vater“ des späteren Wirtschaftswunders nicht fehlt. Kuhlemanns Kontakte



Die Einladung zur 1. Hauptversammlung am 12. Januar 1949, Festredner war Prof. Ludwig Erhardt, späterer Bundeswirtschaftsminister, Quelle: Stadtarchiv Hannover

beim Aufbau verschiedener Selbstverwaltungsorgane der Wirtschaft haben ihm und damit auch der Hochschulgemeinschaft nicht nur für diesen Tag, sondern auch in den beiden folgenden Dekaden bei seinem Einsatz für die Hochschule wertvolle Hilfe geleistet.

Nach der Hauptversammlung und der Übersendung der dort verabschiedeten Satzung an das Amtsgericht teilt dieses unter dem Datum vom 11. April 1949 den Eintrag der Hochschulgemeinschaft unter Nr. 417 in das Vereinsregister mit.

Noch während das Verfahren zur Wiedergründung der Hochschulgemeinschaft lief, hatten sich Kuhlemann und seine Mitstreiter zusammen mit Hochschule und Stadt vehement für die Existenzsicherung der TH Hannover eingesetzt, die in der Gefahr stand, zugunsten des Standorts Braunschweig geschlossen oder stark verkleinert zu werden. Erste Aufgabe der wiedergegründeten Hochschulgemeinschaft war es daher, Firmen für den Aus- und Wiederaufbau zerstörter Hör- und Übungssäle zu gewinnen, die zum Teil noch heute die Namen der Stifter tragen. **Rainer Ertel**

Abschied aus der Nordstadt: Der Maschinenbau zieht um



Verdichtungskeller vom Institut für Turbomaschinen und Fluid-Dynamik (TFD) in der Appelstr. 9; alle Fotos: Franz Bischof

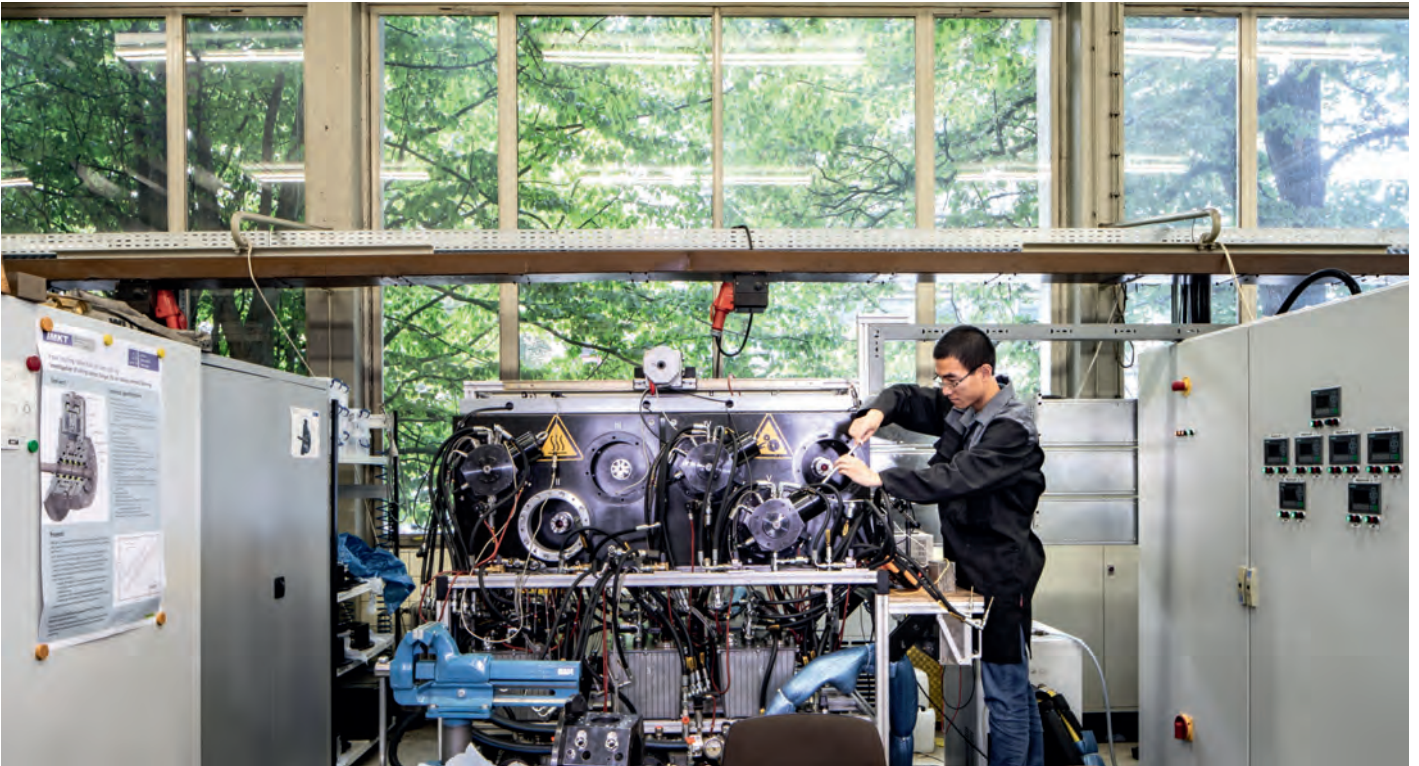
Eine Ära geht zu Ende: Seit 1879 Schüler und Lehrer der Polytechnischen Schule aus Platzgründen in das Welfenschloss zogen, ist der Maschinenbau in der Nordstadt ansässig. Stetig anwachsend entstanden viele Institute, neue Gebäude wurden gebaut, mit der sich immer weiter entwickelnden Technik kamen auch immer mehr Maschinen und Labore hinzu.

Nun zieht die gesamte Fakultät für Maschinenbau nach Garbsen um: Dort ist ein neuer „Campus Maschinenbau Garbsen“ entstanden, der im September 2019 feierlich eröffnet wird.

Anfang des Jahres 2018 wurde der Fotograf Franz Bischof beauftragt, die Stimmung aus dem Alltag der Fakultät noch vor dem



Werkstatt des Instituts für Mehrphasenprozesse (IMP) in der Callinstr. 36



Ungewöhnlich grün: Der Lagerprüfstand im Institut für Maschinenkonstruktionen und Tribologie (IMKT), das Gebäude gegenüber vom Audimax.

großen Aufbruch einzufangen. Mehrere Frühjahrs- und Sommerwochen lang durchkämmte Bischof die Maschinenbau-Institute in der Nordstadt und hielt seine Beobachtungen in rund 150 Bildern fest. Die Einblicke in Versuchshallen, Werkstätten und Labore sind eine stimmungsvolle Hommage an die jahrzehntelange Tradition des Maschinenbaus in Hannover.

Dieser Tage erscheint nun der Bildband „Maschinenbau in der Nordstadt“ als eine 160 Seiten starke Fotodokumentation mit Texten von Regine Schaper, Wolf von Lueder, André Papke, Ulrich Wischhöfer und anderen. Die Projektleitung hatte Eckart Stasch, Kontakt über info@technik-salon.de.



Charakteristisch: der Durchgang unter dem Otto-Klüsener-Haus in Richtung Welfengarten

Gut angebunden bis Garbsen

11,5 Kilometer liegen zwischen Hannover und dem neuen Campus in Garbsen

Derzeit beträgt Georg Böttchers Weg von Hannover-Linden zur Uni in der Nordstadt etwa zehn Minuten. Das wird sich mit dem Umzug nach Garbsen erheblich verändern. 11,5 Kilometer ist der Campus in Garbsen von der Nordstadt entfernt. Mit der Bahn dauert dieser Weg, bei dem die Studenten bis zur Haltestelle Schönebecker Allee fahren und den letzten Kilometer von dort aus zu Fuß zurücklegen, mehr als eine halbe Stunde.

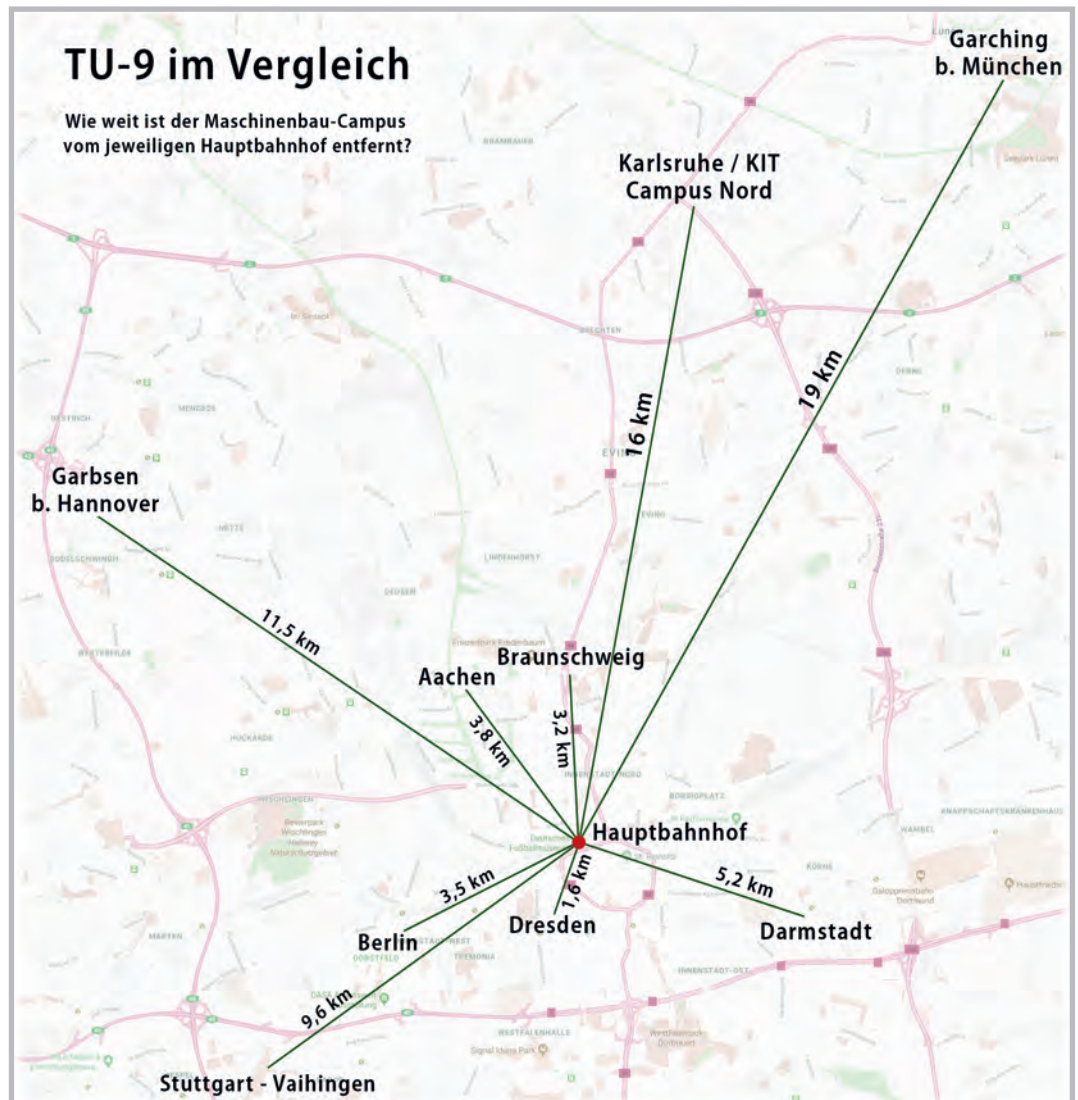
Mit dem Fahrrad ist Böttcher knapp 40 Minuten unterwegs. Der 24-Jährige studiert im vierten Mastersemester Biomedizintechnik am Institut für Mehrphasenprozesse und arbeitet an der Fakultät für Maschinenbau. Er ist Mitglied der Innovation Cell, die ihre Ideen kürzlich in einer Ausstellung präsentierte. Die Anbindung des Campus an Hannover ist eins der großen Themen, das die Studenten umtreibt. Sie diskutieren über einen Rad-schnellweg zwischen Hannover und Garbsen, der den Weg mit dem Fahrrad beschleunigen und erleichtern würde. Außerdem befindet sich die Gruppe mit der Üstra im Gespräch, um über eine neue Einteilung der Tarifzonen zu verhandeln.

Denn der Bus, der von der Schönebecker Allee aus zum Maschinenbau Campus fährt, überschreitet die zweite Tarifzone. Für Mitarbeiter der Fakultät, die anders als die Studenten kein Semesterticket erhalten, wird der Fahrschein entsprechend teurer. Böttcher glaubt, dass vor allem die neuen Entfernungen zwischen Wohnort und Campus einen gravierenden Unterschied für die Studierenden darstellen wird. Denn über einen Umzug nach Garbsen und in Campuspnähe denken bislang nur wenige nach. „Der Weg nach Garbsen ist relativ weit“, sagt der Student. Dennoch will er den neuen Campus nicht nur schlechtreden: „Wenn man einmal da ist, sind alle Wege kürzer als vorher, weil man zwischen den Instituten viel schneller hin und her kommen wird.“ Bisher hatte Böttcher Vorlesungen und Seminare an verschiedenen Instituten, die zum Teil am Produktionstechnischen Zentrum (PZH) in Garbsen, zum

Teil über Hannover verstreut lagen. Da konnte es schon vorkommen, dass der Student an einem Tag mehr Zeit mit den Wegen verbrachte als in den Veranstaltungen.

Über die langen Wege denken die Studenten in der Innovation Cell viel nach: Darunter wird ihrer Meinung nach auch das Studentenleben leiden. Böttcher nennt das Problem den „gefilterten Campus“. „In Hannover sitzen noch Leute neben dir in der Mensa, die vielleicht Kunst oder Geschichte studieren. Das wird auf dem neuen Campus nicht mehr so sein.“ Zwar werden in Garbsen unterschiedliche Studiengänge angeboten, doch am Ende seien eben alle Maschinenbauer. Böttcher kann sich aber auch vorstellen, dass das Zusammenrücken der Institute die Studierenden verbindet.

Joanna von Graefe



Ein Maschinenbaucampus abseits des Stadtzentrums ist nicht ungewöhnlich: In Karlsruhe fahren die Studenten rund 16 Kilometer, in Stuttgart 10 Kilometer und in München ganze 19 Kilometer vom Hauptbahnhof zum Campus.

Der „Königliche Pferdestall“ ist eröffnet

Neues Begegnungszentrum vereint Wissenschaft und Kultur



Füllt sich jetzt mit Leben: Der Königliche Pferdestall bei der Eröffnungsfeier im Mai.

Als kommunikatives Begegnungszentrum inmitten des Campus der Leibniz Universität bietet der neu eröffnete „Königliche Pferdestall“ Raum für den Empfang internationaler Gäste, Tagungen, Seminare, Vorträge, Absolventenfeiern sowie für kulturelle Veranstaltungen. Eröffnet wurde der erste Teil – ein offenes Eingangsfoyer sowie ein Vortrags- und Kammermusiksaal für rund 150 Personen im östlichen Gebäudeteil am 22. Mai 2019 von Universitätspräsident Prof. Dr. Volker Epping und seinem Amtsvorgänger Prof. Dr.-Ing. Erich Barke als Initiator des Projekts.

Präsident Epping dankte seinem Vorgänger Professor Barke sowie allen Sponsoren: „für unermüdliches Engagement und auch für den Glauben an ein Projekt, welches eine neue Heimat für unsere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, für kulturelle Aktivitäten und Wissenschaft in Hannover schaffen wird.“ Bisher wurden

zwei Millionen Euro an Spenden- und Sponsorengeldern erworben.

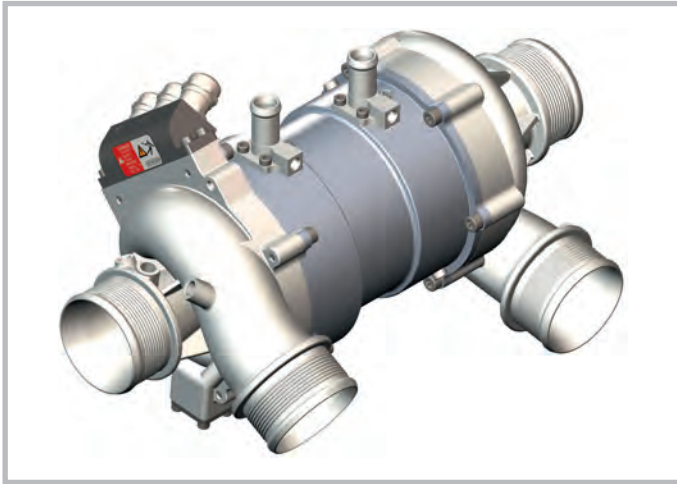
Auch Professor Barke hebt das Engagement der Förderer hervor, zu denen unter anderem Prof. Dr. Ursula Hansen, Dietmar und Margit Harting, HDI, Deutsche Stiftung Denkmalschutz, Sigrid v. Berlepsch-Valderà, Kurt-Alten-Stiftung, enercity, Klosterkammer Hannover, Lenz und die Niedersächsische Bingostiftung für Umwelt und Entwicklungszusammenarbeit gehören. Mit Blick auf den noch anstehenden zweiten Bauabschnitt ergänzt er: „Ich hoffe darauf, dass es uns auch für den weiteren Bauabschnitt gelingen wird, private und öffentliche Gelder einzuwerben. Denn es ist mir eine Herzensangelegenheit, dieses historische Gebäude zu einem Ort gelebter Begegnung zu machen.“

Andrea Wiese/Monika Wegener

Der langegezogene, rot geklinkerte Bau in der Appelstraße 7 wurde 1888 errichtet und diente als Pferdestall für die Reiterstaffel des königlichen Ulanenregiments, einer mit Lanzen bewaffnete Gattung der Kavallerie. Im Bereich der heutigen Appelstraße ließen die Preußen mehrere Anlagen für das Ulanenregiment errichten. Als einziges Gebäude blieb jedoch der „Königliche Pferdestall“ erhalten.

Brennstoffzellen als Schlüssel der Mobilität

Institut für Turbomaschinen und Fluid-Dynamik an Forschungsvorhaben beteiligt



Ein Aufladeaggregat für die Brennstoffzelle, bestehend aus Verdichter, Turbine und E-Motor, Quelle: Volkswagen AG

Wie müssen Brennstoffzellensysteme gestaltet werden, wenn diese als Energiequelle für das Antriebskonzept der Zukunft, beispielsweise im Straßenverkehr, genutzt werden sollen? Diese Fragestellung ist Grundlage des Verbundprojekts ARIEL (kurz für: Aufladung

für Brennstoffzellensysteme durch interdisziplinär entwickelte Elektrische Luftverdichter). Die interdisziplinär aufgestellten Projektpartner forschen dazu an der Optimierung des elektrischen Aufladesystems, einer Kernkomponente des Brennstoffzellensystems. Auch das Institut für Turbomaschinen und Fluid-Dynamik der Leibniz Universität Hannover trägt seinen Teil dazu bei.

In der Öffentlichkeit finden Brennstoffzellen immer größer werdende Beachtung. Vor allem im Bereich der Antriebssysteme werden sie als Grundlage für die Mobilität der Zukunft angesehen. Um dies zu ermöglichen, muss insbesondere die Versorgung der Brennstoffzelle mit Sauerstoff optimiert werden. Das Projektteam, ein Konsortium bestehend aus der Leibniz Universität Hannover, der Technischen Universität Braunschweig und der Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften, führt in Zusammenarbeit mit der Volkswagen AG eine detaillierte Erforschung des gesamten Brennstoffzellen-Aufladesystems durch.

Für Oktober des Jahres 2021 ist der Abschluss des Projekts geplant. Dann sollen alle Erkenntnisse der Forschung in einem vollständig erprobten Aufladesystem präsentiert werden, das als Basis für eine Serienfertigung genutzt werden kann. Das laufende Projekt ARIEL wird innerhalb des Nationalen Innovationsprogramms Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnologie mit insgesamt etwa 6,4 Millionen Euro durch das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur gefördert. **Iika Mönkemeyer**

Einzigartiger Modellwellenkanal eröffnet

Versuchseinrichtung in Hannover startet Betrieb

Der am Forschungszentrum Küste (FZK) vorhandene Große Wellenkanal (GWK) wird durch eine neue Wellenmaschine, eine umlaufende Strömungsanlage sowie einen Tieftteil zu einem weltweit einmaligen Forschungsgrößgerät erweitert (GWKplus). Um bereits während der Bauzeit für den GWKplus die dort stattfindenden Prozesse zur Interaktion von Wellen und Strömung ausführlich zu untersuchen und die Steuerungsalgorithmen für den zukünftigen GWKplus zu optimieren, wurde am Standort Marienwerder in unmittelbarer Nähe zum Forschungszentrum Küste ein originalgetreuer Nachbau des späteren GWKplus im Maßstab 1:10 errichtet.

Dieser Modellwellenkanal (miniGWKplus) verfügt ebenfalls über eine Wellenmaschine, eine Strömungsanlage sowie einen Tieftteil. In dieser Versuchseinrichtung ist es möglich, die wechselseitigen Beeinflussungen von Wellen und Strömungen systematisch und detailliert zu untersuchen. Die hier gewonnenen Erkenntnisse sind essentiell für die optimale Generierung und Analyse von Wellen im zukünftigen GWKplus. Mit dem miniGWKplus wird daher ein wesentlicher Beitrag zum Erfolg des Gesamtvorhabens „marTech“ geleistet.

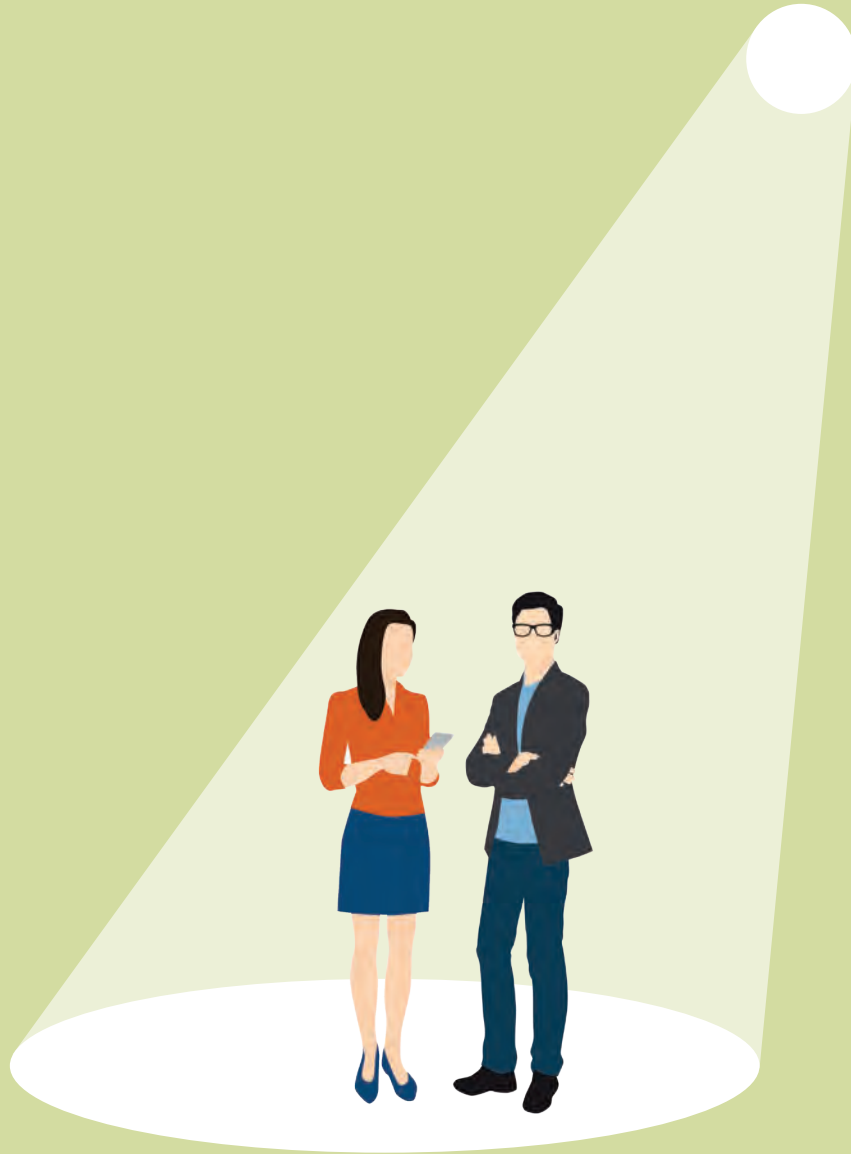
Die Leibniz Universität Hannover und die TU Braunschweig führen das gemeinsame Großforschungsprojekt „Erprobung und Entwick-

lung maritimer Technologien zur zuverlässigen Energieversorgung (marTech)“ durch. Gefördert wird das Projekt durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) und das niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK). **Katrin Werne**



Das Forschungszentrum Küste in Hannover-Marienwerder startet einen Modell-Wellenkanal. Das Modell im Maßstab 1:10 ist ein Nachbau des Großen Wellenkanals in seiner künftigen Ausbaustufe. Foto: Michael Matthey, LUH

Freiraum für Leistung.



**Für jeden guten Start
gibt es den richtigen Moment.**

Mit Traineeprogramm, Praktikum oder Stipendium:
In der NORD/LB starten Sie immer in einem Berufsumfeld,
das in seiner Dynamik und seinem Leistungsumfang
beste Perspektiven eröffnet.

Weitere Infos unter: www.nordlb.de/traineeship
oder www.nordlb.de/praktikanten

Personalien und Preise

■ Rufe an die Leibniz Universität

Jun.-Prof. Dr. **Anja Binanzer** hat den Ruf auf die W2-Professur mit Tenure Track zu W3 für Deutsch als Zweit- und Bildungssprache erhalten.

Prof. Dr. **Gerald Gabriel** hat den Ruf auf die W2-Professur für Seismik und Potentialverfahren am Leibniz Institut für Angewandte Wissenschaften (LIAG) angenommen.

Dr. **Julia Körner** hat den Ruf auf die W2-Professur mit Tenure Track zu W3 Mikro- und nanointegrierte Systeme angenommen.

Prof. Dr. **Mike Müller-Petke** hat den Ruf auf die W2-Professur für Geoelektrik und Elektromagnetik am Leibniz Institut für Angewandte Wissenschaften (LIAG) angenommen.

Dipl.-Ing. **Tobias Nolte** hat den Ruf auf die W2-Professur für Mediale Architekturdarstellung erhalten.

Prof. Dr. **Sebastian Polarz** hat den Ruf auf die W3-Professur für Anorganische Molekül- und Materialchemie erhalten.

Dr. **Timo Rademacher** hat den Ruf auf die W1-Professur mit Tenure Track zu W2 für Recht der neuen Technologien in Verbindung mit einem juristischen Kernfach erhalten.

Prof. Dr. **Matthias Scherer** hat den Ruf auf die W3-Professur für Versicherungsmathematik abgelehnt.

Prof. Dr. **Stefan Schreieder** hat den Ruf auf die W3-Professur für Algebraische Geometrie erhalten.

Jun.-Prof. Dr. **Marina Schröder** hat den Ruf auf die W2-Professur mit Tenure Track zu W3 für Volkswirtschaftslehre mit Schwerpunkt Innovationsökonomik erhalten.

Prof. Dr. **Marcus Schütte** hat den Ruf auf die W3-Professur für Didaktik der Symbolsysteme – Schwerpunkt Mathematik angenommen.

Dr. **Gregor Svindland** hat den Ruf auf die W3-Professur für Versicherungsmathematik angenommen.

Prof. Dr. **Indra Spiecker gen. Döhmann** hat den Ruf auf die W3-Professur IT-Recht und Datenschutzrecht erhalten.

Dr. **Marie Weinhart** hat den Ruf auf die W2-Professur für Polymerchemie angenommen.

PD. Dr. **Sascha Ziemann** hat den Ruf auf die W3-Professur für Strafrecht, Strafprozessrecht und ein weiteres Fach erhalten.

Dr. **Thomas Marius Landauer** hat den Ruf auf die W2-Professur mit TT W3 für Maschinelles Lernen erhalten.

■ Rufe nach außerhalb

Prof. Dr. **Katharina Müller** hat den Ruf auf die W3-Professur für Schulpädagogik an die Philosophische Fakultät der Universität Bamberg erhalten und abgelehnt.

■ Ernennung zur Juniorprofessorin / zum Juniorprofessor

Dr. **Stefanie Büchner**, Philosophische Fakultät, wurde mit Wirkung zum 1. Februar 2019 zur Juniorprofessorin der Leibniz Universität Hannover ernannt.

■ Ernennung zur Universitätsprofessorin / zum Universitätsprofessor

Dr. **Tuba Esatbeyoglu**, Naturwissenschaftliche Fakultät, wurde mit Wirkung vom 1. April 2019 zur Universitätsprofessorin der Leibniz Universität Hannover ernannt.

Prof. Dr. **Sascha Fahl**, Fakultät für Elektrotechnik und Informatik, wurde mit Wirkung zum 1. Februar 2019 zum Universitätsprofessor der Leibniz Universität Hannover ernannt.

Dr. **Denis Gebauer**, Naturwissenschaftliche Fakultät, wurde mit Wirkung vom 1. April 2019 zum Universitätsprofessor der Leibniz Universität Hannover ernannt.

Dr.-Ing. **Michael Haist**, Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie, wurde mit Wirkung zum 1. Februar 2019 zum Universitätsprofessor der Leibniz Universität Hannover ernannt.

Jun.-Prof. Dr. **Annika Herr**, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, wurde mit Wirkung vom 1. März 2019 zur Universitätsprofessorin der Leibniz Universität Hannover ernannt.

Prof. Dr. **Christian Imdorf**, Philosophische Fakultät, wurde mit Wirkung zum 1. Januar 2019 zum Universitätsprofessor der Leibniz Universität Hannover ernannt.

Prof. Dr. **Kerstin Kremer**, Naturwissenschaftliche Fakultät, wurde mit Wirkung vom 1. April 2019 zur Universitätsprofessorin der Leibniz Universität Hannover ernannt.

Dr. **Michael Kues**, Fakultät für Mathematik und Physik, wurde mit Wirkung vom 1. März 2019 zum Universitätsprofessor der Leibniz Universität Hannover ernannt.

Dr.-Ing. **Matthias Müller**, Fakultät für Elektrotechnik und Informatik, wurde mit Wirkung zum 1. Februar 2019 zum Universitätsprofessor der Leibniz Universität Hannover ernannt.

Jun.-Prof. Dr. **Claudia Müller-Brauers**, Philosophische Fakultät, wurde mit Wirkung zum 15. Dezember 2018 zur Universitätsprofessorin der Leibniz Universität Hannover ernannt.

Prof. Dr. **Thomas Pfannschmidt**, Naturwissenschaftliche Fakultät, wurde mit Wirkung vom 1. April 2019 zum Universitätsprofessor der Leibniz Universität Hannover ernannt.

Dr.-Ing. **Dominik Schillinger**, Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie, wurde mit Wirkung zum 1. Januar 2019 zum Universitätsprofessor der Leibniz Universität Hannover ernannt.

Prof. Dr. **Gunnar Seelentag**, Philosophische Fakultät, wurde mit Wirkung vom 1. April 2019 zum Universitätsprofessor der Leibniz Universität Hannover ernannt.

Prof. Dr. **Marc Thielen**, Philosophische Fakultät, wurde mit Wirkung vom 1. März 2019 zum Universitätsprofessor der Leibniz Universität Hannover ernannt.

Prof. Dr. **Meik Zülsdorf-Kersting**, Philosophische Fakultät, wurde mit Wirkung vom 1. April 2019 als Universitätsprofessor an die Leibniz Universität Hannover versetzt.

Prof. Dr. **Volker Wiese**, Juristische Fakultät, wurde mit Wirkung vom 1. April 2019 zum Universitätsprofessor an der Leibniz Universität Hannover ernannt.

Dr. **Jan Lüttringhaus**, Juristische Fakultät wurde mit Wirkung vom 1. April 2019 zum Universitätsprofessor an der Leibniz Universität Hannover ernannt.

■ Verleihung des Titels „Außerplanmäßige Professorin“ / „Außerplanmäßiger Professor“

Dr. **Bernd Breidenstein**, Fakultät für Maschinenbau, wurde mit Wirkung vom 8. April 2019 zum Außerplanmäßigen Professor der Leibniz Universität Hannover ernannt.

■ Bestellung zur Honorarprofessorin / zum Honorarprofessor

Dr. **Peter Schrader**, Juristische Fakultät, wurde mit Wirkung zum 7. Januar 2019 zum Honorarprofessor der Leibniz Universität Hannover bestellt.

■ Ruhestand

Prof. Dr. **Hans Bickes**, Philosophische Fakultät, trat mit Ablauf des Monats März 2019 in den Ruhestand.

Prof. Dr.-Ing. **Helena Szczerbicka-Lipinska**, Fakultät für Elektrotechnik und Informatik, trat mit Ablauf des Monats März 2019 in den Ruhestand.

Studiendirektorin **Gabriele Thienel**, Niedersächsisches Studienkolleg, trat mit Ablauf des Monats Januar in den Ruhestand.

Prof. Dr. **Barbara Zibell**, Fakultät für Architektur und Landschaft, trat mit Ablauf des Monats März 2019 in den Ruhestand.

■ Beendigung des Dienstverhältnisses als Juniorprofessor / Juniorprofessorin

Jun.-Prof. Dr. **Udo Hagedorn**, Philosophische Fakultät, wurde mit Ablauf des 28. Februar 2019 aus dem Beamtenverhältnis mit dem Land Niedersachsen entlassen.

Jun.-Prof. Dr. **Nestor Parolya**, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, wurde mit Ablauf des 31. März 2019 aus dem Beamtenverhältnis mit dem Land Niedersachsen entlassen.

Jun.-Prof. Dr.-Ing. **Guillermo Payá Vayá**, Fakultät für Elektrotechnik und Informatik, wurde mit Ablauf des 31. März 2019 aus dem Dienstverhältnis als Juniorprofessor entlassen.

Jun.-Prof. Dr. **Frank Othengrafen**, Fakultät für Architektur und Landschaft, wurde mit Ablauf des 31. März 2019 aus dem Beamtenverhältnis mit dem Land Niedersachsen entlassen.

■ Beendigung des Beamtenverhältnisses mit dem Land Niedersachsen kraft Gesetzes

Prof. Dr. **Christian Niels Martin Becker**, Juristische Fakultät, wurde mit Ablauf des 31. März 2019 aus dem Beamtenverhältnis mit dem Land Niedersachsen entlassen.

Prof. Dr.-Ing. **Jessica Burgner-Kahrs**, Fakultät für Maschinenbau, wurde mit Ablauf des 31. März 2019 aus dem Beamtenverhältnis mit dem Land Niedersachsen entlassen.

Prof. Dr. **Steffen Meyer**, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, wurde mit Ablauf des 14. Januar 2019 aus dem Beamtenverhältnis mit dem Land Niedersachsen entlassen.

■ Verstorben

Prof. Dr. **Hans-Günther Bigalke**, ehemals Fakultät für Mathematik und Physik, verstarb am 19. April 2019 im Alter von 86 Jahren.

Prof. Dr. rer. pol. **Karl-Michael Kuntz**, ehemals Philosophische Fakultät, verstarb am 18. Januar 2019 im Alter von 79 Jahren.

Prof. Dr. theol. **Otto Ludwig**, ehemals Philosophische Fakultät, verstarb am 13. Februar 2019 im Alter von 87 Jahren.

Apl. Prof. Dr. phil. **Brigide Schwarz**, ehemalige Akademische Oberärztin und Hochschuldozentin am Historischen Seminar, verstarb am 13. Februar 2019 im Alter von 79 Jahren.

Prof. Dr.-Ing. E.h. Dr. h.c. mult. **Erwin Stein**, ehemals Leiter des Instituts für Baumechanik und Numerische Mechanik an der Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie, verstarb am 19. Dezember 2018 im Alter von 87 Jahren.

Prof. Dr. rer. pol. **Andreas Wagener**, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, verstarb am 29. Januar 2019 im Alter von 51 Jahren.

■ Preise und Auszeichnungen

Einen Humboldt-Forschungspreis hat **Prof. Dr. Phoon Kok Kwang**, Vice Provost der National University of Singapore, erhalten. Sein Gastgeber ist **Prof. Dr.-Ing. Michael Beer**, Institut für Risiko und Zuverlässigkeit.

Den zweiten Platz im Bereich Gesellschaft des Wettbewerbs Schulbuch des Jahres hat das Buch „Diercke Einführungsphase Niedersachsen“ belegt; **Prof. Dr. Christiane Meyer**, **Dr. Yvonne**

von Roux und **Andreas Eberth**, Institut für Didaktik der Geographie, sind maßgeblich an der Konzeption und dem Inhalt beteiligt gewesen.

Studierende, Absolventinnen und Absolventen der Leibniz Universität Hannover wurden am 6. Februar mit dem Preis des Präsidiums 2018 ausgezeichnet. Insgesamt 20 Studierende aus neun Fakultäten wurden benannt. 19 Studierende, Absolventinnen und Absolventen der Leibniz Universität sind mit dem mit 250 Euro dotierten Preis des Präsidiums für exzellente Leistungen ausgezeichnet worden: **Alexandra Othmer** (Fakultät für Architektur und Landschaft), **Britt Kahrger** (Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie), **Philipp Schiefer**, **Roman Kiyan** und **Julian Alexander Gercke** (Fakultät für Elektrotechnik und Informatik), **Tido Kubatschek**, **Hans Langehein** und **Michael Kaiser** (Fakultät für Maschinenbau), **Jan Henning** (Fakultät für Mathematik und Physik), **Anika Brämer** und **Finja Maasjost** (Juristische Fakultät), **Elia Klutschkus** (Naturwissenschaftliche Fakultät), **Katrin Ehrenberg**, **Laura Sophie Risse**, **Floreana Alma Schmidt** und **Kerstin Brunnen** (Philosophische Fakultät), **Julian Bock** und **Steffen Will** (Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät) sowie **Malte Janus** (Leibniz School of Education).

Estefania Carolina Cañizares Cruz hat den mit 1000 Euro dotierten DAAD-Preis erhalten.

Zhijun Zhao aus China hat den mit 500 Euro dotierten Förderpreis der Victor Rizkallah-Stiftung erhalten.

Olga Korolova ist mit dem Preis des Hochschulbüros für Internationales ausgezeichnet worden, der mit 500 Euro dotiert ist.

Der Wissenschaftspreis der Leibniz Universitätsgesellschaft Hannover e.V. für herausragende Dissertationen von Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler der Leibniz Universität wurde in diesem Jahr verliehen an: Dr. **Simon Brandhorst** (Fakultät für Mathematik und Physik), Dr.-Ing. **Aamir Dean** (Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie), Dr. **Mandy Dröschner-Teille** (Philosophische Fakultät) und Dr. **Stefan Weiß** (Naturwissenschaftliche Fakultät).

■ Sonstiges

Prof. Dr. **Joachim Escher**, Institut für Angewandte Mathematik an der Fakultät für Mathematik und Physik, ist als Mitglied in die Braunschweigische Wissenschaftliche Gesellschaft aufgenommen worden.

Die Bundesregierung hat Prof. Dr. **Dirk Lange**, Institut für Politikwissenschaft an der Philosophischen Fakultät, in die Sachverständigenkommission für die Ausarbeitung des 16. Kinder- und Jugendberichts „Förderung demokratischer Bildung im Kinder- und Jugendalter“ berufen.

Prof. Dr.-Ing. **Hans Jürgen Maier**, Leiter des Instituts für Werkstoffkunde an der Fakultät für Maschinenbau, ist als ordentliches Mitglied in die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaft aufgenommen worden. Außerdem ist er neues Mitglied der Deutschen Akademie der Technikwissenschaft.

Seit dem 1. April 2019 ist Prof. Dr.-Ing. **Udo Nackenhorst**, Institut für Baumechanik und Numerische Mechanik, Nachfolger für Prof. **Hans Bickes** im Ombudsbüro für Studium und Lehre.



DIGITAL . CHANGE . TOGETHER .

sternico 

Tu das, wofür Du brennst, mit Kollegen, die Du magst!

Du möchtest Karriere in einem Unternehmen machen, in dem Dein Beitrag wirklich etwas bewegt?

Dann finde den passenden Job unter www.sternico.com/unternehmen/karriere

Auf Dich warten ein spannendes Aufgabenfeld und ein Teamgefühl der ganz besonderen Art. Bewirb Dich jetzt per E-Mail unter personal@sternico.com

Wir suchen Verstärkung in den Bereichen:

- Softwareentwicklung (C#, Java, C++)
- Projektmanagement
- Vertrieb & Marketing



www.sternico.com

11
102
1004

Leibniz
Universität
Hannover

Studium fertig?

Bleiben Sie in Kontakt!

Das Studium ist vorbei, doch die Studienzeit bleibt.
Nutzen Sie unsere Angebote.

**Profitieren Sie vom Alumninetzwerk.
Jetzt anmelden:**

www.uni-hannover.de/alumni



AlumniCampus der Leibniz Universität Hannover
Das Netzwerk für alle Ehemaligen ■

Der Dreiklang in der Versicherungsforschung: House of Insurance



Chancen im Leben sind immer mit Risiken verbunden. Technische Innovationen können Risiken mindern, aber nicht völlig ausschließen. Unfälle, Naturkatastrophen, Pandemien und Cyberereignisse verursachen mit kleiner Wahrscheinlichkeit große Schäden – Versicherungen können diese finanziell absichern. Um die Chancen und Risiken zu erforschen und Wege aufzuzeigen, die Balance zu ver-

Neu am House of Insurance der Leibniz Universität:



Prof. Gregor Svindland, Versicherungsmathematik

Nach seinem Studium der Mathematik an der Humboldt Universität zu Berlin promovierte Prof. Svindland an der Ludwig Maximilians Universität München. Sein bisheriger Forschungsschwerpunkt liegt im Bereich der mathematischen Methoden des Risk Managements, insbesondere der Modellierung von Präferenzen und Risikobewertung sowie optimaler Risikoallokation.

„Das House of Insurance bündelt in einzigartiger Weise die Kompetenzen rund um das Thema Versicherung aus den Bereichen Mathematik, BWL und Jura. Hieraus ergibt sich die besonders reizvolle Möglichkeit zur interdisziplinären Kooperation und einer dadurch ganzheitlichen Abdeckung von versicherungswissenschaftlichen Fragestellungen, die typischerweise mathematische, ökonomische und juristische Aspekte beinhalten. Zudem eröffnet die Kooperation mit der Hannoverschen Versicherungswirtschaft besonders gute Einblicke in aktuelle, praxisnahe Fragestellungen, woraus Anregungen für gemeinsame Forschungsprojekte entstehen können. Nicht zuletzt finde ich es reizvoll, für die Studierenden ein maßgeschneidertes Lehrangebot zu entwerfen, welches sie einerseits auf eine berufliche Tätigkeit in Versicherungen und andererseits auch für die akademische Forschung gut vorbereitet.“

bessern, wurde 2018 das interdisziplinäre Zentrum House of Insurance an der Leibniz Universität eingerichtet. Vier Professoren aus den drei Fakultäten Mathematik und Physik, Jura und Wirtschaftswissenschaften sollen hier unter einem Dach gemeinsam forschen und lehren.

Aus wissenschaftlicher Sicht geht es um multidimensionale Probleme, die nur interdisziplinär zu lösen sind: im Zusammenspiel von Versicherungsmathematik, Versicherungsrecht und Versicherungsbetriebslehre. Die Fragestellungen sind dynamisch und verändern sich laufend, etwa durch technische Entwicklungen. Aktuelle Herausforderungen betreffen die Digitalisierung von Versicherungs- und Finanzmärkten (InsurTechs / Data Science), neuartige Risiken, etwa bei autonomen Fahrzeugen oder Datennetzen, die Weiterentwicklung der Regulierung von Unternehmen sowie die Verbindung zu Finanzmärkten.

Zu dem House of Insurance gehören neben **Prof. Johann-Matthias Graf von der Schulenburg** (Versicherungsbetriebslehre) und **Prof. Stefan Weber** (Finanz- und Versicherungsmathematik) zwei neue Stiftungsprofessuren, für die sich die Versicherungswirtschaft in Hannover finanziell engagiert hat und die 2019 besetzt wurden. Gewonnen wurden hierfür **Prof. Jan Lüttringhaus** (Versicherungsrecht) sowie (ab 1. August 2019) **Prof. Gregor Svindland** (Versicherungsmathematik).



Prof. Jan Lüttringhaus, Versicherungsrecht

Prof. Lüttringhaus studierte Rechtswissenschaft an den Universitäten Passau, Aix-en-Provence (Maîtrise en droit), Bonn und an der Columbia Law School New York (LL.M.). Seiner Promotion an der Universität zu Köln folgte die Habilitation an der Universität Hamburg und am Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Privatrecht.

„Der Wandel des technologischen, gesellschaftlichen und rechtlichen Umfelds bringt ständig neue Risiken hervor und erfordert Reaktionen der Versicherungswissenschaft. Das House of Insurance bietet die deutschlandweit einmalige Chance, aktuelle und gesellschaftlich relevante Themen aus dem Blickwinkel aller beteiligten Disziplinen zu beleuchten, etwa die Versicherung von „Cyber“-Risiken. Schließlich ist die Vertraulichkeit und Integrität persönlicher, finanzieller und maschineller Daten für Privatpersonen und Unternehmen von zentraler Bedeutung. Viele aktuelle Risiken sind globale Phänomene. Deshalb wird das House of Insurance ebenso international sein wie das Geschäft der Versicherer selbst und die Vernetzungen mit exzellenten Fakultäten im Ausland ausbauen. Zudem bietet das House of Insurance ein attraktives Forum für Projekte mit benachbarten Forschungseinrichtungen und der Hannoverschen Versicherungswirtschaft.“

Ermüdung von Stahl und Beton

von August Wöhler bis in die Moderne

„Es entstand eine fürchterliche Feuersbrunst.“ – „Die Schreie der Reisenden, der Tumult sind unmöglich zu beschreiben.“ So berichteten Augenzeugen über eines der ersten schweren Eisenbahnunglücke der Geschichte in Versailles am 8. Mai 1842. Nach einem Achsbruch explodierte der Kesselwagen, die Lokomotiven und vollbesetzten Wagen gerieten in Brand. Achsbrüche waren damals nicht selten und sicher ein Auslöser, warum August Wöhler als einer der ersten deutschen Ingenieure die Achsen und vor allem die Materialeigenschaften von Stahl und Eisen erforschte.

Der am 22. Juni 1819 in Soltau geborene Sohn eines Lehrers studiert zunächst an der Höheren Gewerbeschule in Hannover, Vorläuferin der heutigen Leibniz Universität Hannover, und wendet sich dem Bahnwesen zu. Ab 1847 ist er Obermaschinenmeister der Niederschlesisch-Märkischen Bahn in Frankfurt an der Oder, wo er die Mängel der Bahnen kennenlernt und beginnt, die Belastbarkeit von Bauteilen systematisch zu untersuchen.

Mit selbstgebauten Versuchsapparaten belastet der Ingenieur Bauteile wie Wagenfedern oder Achsen und setzt sie Erschütterungen aus. Und zwar in Dauerversuchen. Zudem entwickelt Wöhler Prüfmaschinen, mit denen er statt ganzer Achsen deutlich kleinere Materialproben wesentlich effektiver testen kann. Er erkennt, dass die Widerstandsfähigkeit eines Materials unter anderem davon abhängt, ob die Belastung dauerhaft in eine Richtung aufgebracht wird oder immer wieder in entgegengesetzte Richtungen.

1870 veröffentlicht Wöhler seine Ergebnisse, die später „Wöhlersche Gesetze“ genannt werden. Er beschreibt, wie dauerhafte Schwingungen auf ein Material wirken und zum Bruch führen. Mit seinen Formeln können Ingenieure nun Abmessungen von Stahlkonstruktionen rechnerisch dimensionieren. Wöhler erhält zunächst wenig Beachtung. Ihm selbst ist jedoch klar, dass nur „eine bestimmte, staatlich anerkannte Klassifikation für Eisen und Stahl“ und die Einrichtung „amtlicher Prüfungsanstalten“ die Eisenbahnen sicherer und wirtschaftlicher machen werden. Auch als Eisenbahndirektor und Mitglied technischer Ausschüsse muss er diese Forderungen 28 Jahre lang wiederholen. Schließlich eröffnet 1904 das erste Königliche Materialprüfungsamt in Berlin. Nach diesem späten Erfolg verbringt Wöhler seine letzten Lebensjahre in Hannover, wo er am 21. März 1914 mit fast 95 Jahren stirbt.

Das von Wöhler entdeckte Phänomen der Materialermüdung ist seither nicht in Vergessenheit geraten, sondern ist bis heute aktuell geblieben. Statt Eisenbahnachsen untersuchen Ingenieure heute zum Beispiel die Tragfähigkeit von Offshore-Windenergieanlagen. Sie sind durch Wind, Wellen und Betrieb hoch dynamisch beansprucht. Für sie ist die ermüdungsfeste Auslegung von überragender Bedeutung. Als Peter Schaumann 1996 die Professur für Stahlbau an der Leibniz Universität Hannover übernahm, brachte er die Forschung zu den Tragstrukturen von Windenergieanlagen mit. In großen Verbundforschungsprojekten wie „GIGAWIND“ widmen sich Bauingenieurinnen und -ingenieure der Leibniz Universität seitdem diesem Thema. Im Zentrum für Windenergieforschung ForWind forschen sie gemeinsam mit der Universität Oldenburg und der Universität Bremen. Auch die Prüfmaschinen haben sich seit Wöhlers Zeiten weiterentwickelt. Am Institut für Baustoffe der Leibniz Universität investierte Ludger



August Wöhler, veröffentlicht im Zentralblatt der Bauverwaltung im Jahr 1914

Lohaus seit 2001 in dynamische Prüfmöglichkeiten auf unterschiedlichen Lastniveaus, bis hin zu 10 MN Prüfkraft, das entspricht 1000 Tonnen. Hier wird das Ermüdungsverhalten von Baustoffen und Bauteilen getestet; etwa von ultra-hochfestem Beton (UHPC) oder großen hochfesten Schrauben. Die Erkenntnisse dieser von Lohaus initiierten Forschung sind zum Beispiel im Regelwerk der „Fédération internationale du béton“ (fib), dem Model Code 2010, zu finden. In einem aktuellen Projekt geht es noch einen Schritt weiter: Neben experimentellen Methoden wollen Forscherinnen und Forscher die Materialdegradation von Hochleistungsbetonen mit virtuell-numerischen Methoden beschreiben, modellieren und prognostizieren.

Waren bei Wöhler die Achsen eine Schwachstelle, sind es bei Offshore-Windenergieanlagen die Verbindungen zwischen dem Tragwerk und den Pfählen, die die Anlage im Meeresboden verankern. Bei den sogenannten Grout-Verbindungen, eine Rohr-in-Rohr-Steckverbindung, ist der Zwischenraum zwischen den Rohren mit hochfestem Vergussbeton (Grout) verfüllt. Im Rahmen von Experimenten entdeckten Ingenieure am Institut für Stahlbau 2008, dass etwas mit den derzeit international üblichen Bemessungsregeln für die Groutverbindungen nicht stimmen konnte. Die Reaktionen der Industrie gegen diese Forschungsergebnisse waren zunächst heftig, doch 2009 machten sich die ersten Schäden an den Offshore-Windparks bemerkbar. Insgesamt waren etwa 600 Turbinen betroffen, mit Schäden in Höhe von Hunderten von Millionen Euro. Nach umfangreichen Forschungsarbeiten sind die zentralen Eigenschaften der Verbindung heute geklärt. Peter Schaumann und Ludger Lohaus haben auf Grundlage ihrer Forschungsarbeiten den überwiegenden Teil der Offshore-Windparks in Nord- und Ostsee in Verfahren zur Zustimmung im Einzelfall beim Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie für Grout- und Schraubenverbindungen gemeinsam begleitet.

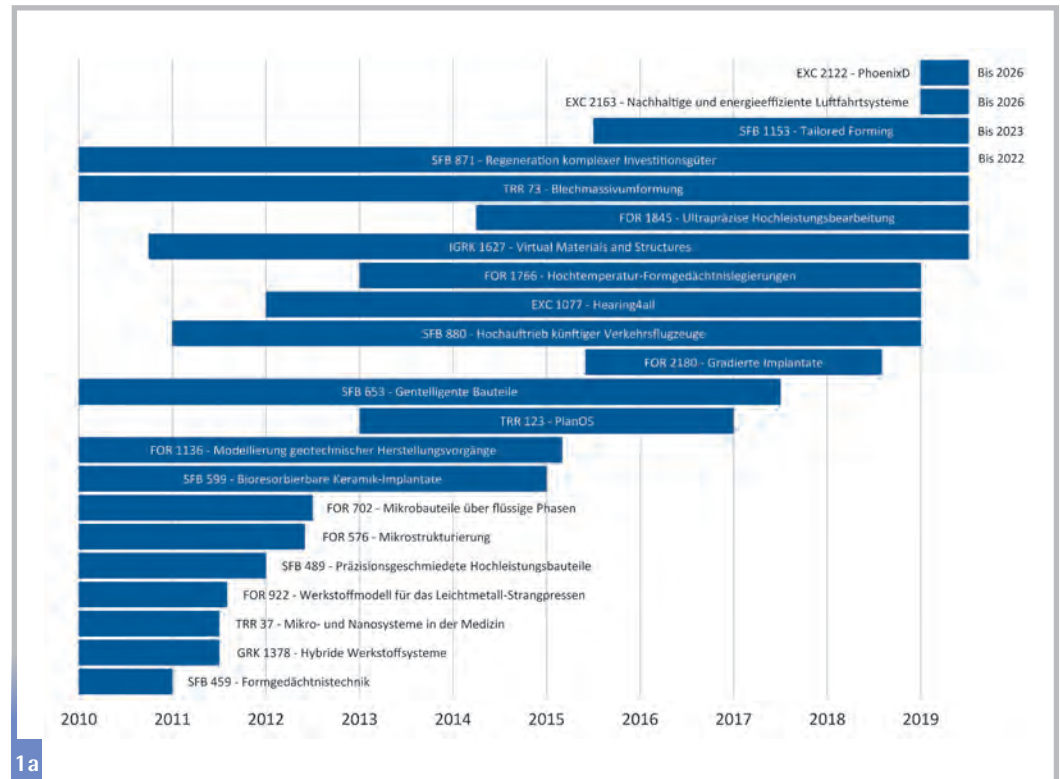
2019 jährt sich der Geburtstag von August Wöhler zum 200. Mal, die Geburtstage von Peter Schaumann und Ludger Lohaus zum 65. Mal. Für die beiden Ingenieure war es daher naheliegend, am 14. Juni ein wissenschaftliches Kolloquium zum Thema „Ermüdung von Stahl und Beton – von August Wöhler bis in die Moderne“ auszurichten.

Prof. Dr.-Ing. Peter Schaumann, Prof. Dr.-Ing. Ludger Lohaus und Eva Maria Mentzel

Von der Nordstadt nach Garbsen

EIN BLICK IN DIE GESCHICHTE DER FAKULTÄT FÜR MASCHINENBAU

Mit dem Umzug an den Campus Garbsen werden alle Institute der Fakultät Maschinenbau an einem Ort vereint. Für über 4.000 Personen wird dieser Ort künftig den Mittelpunkt ihrer Arbeit darstellen. Ob der Tag der offiziellen Eröffnung, der 19. September 2019, in gleicher Weise in die Geschichte eingehen wird wie der 2. Mai 1831, als die heutige Leibniz-Universität als „Höhere Gewerbeschule“ in Hannover gegründet wurde, wird sich zeigen. Sicher ist jedoch, dass mit dem Umzug nach Garbsen eine neue Phase in der Entwicklung der Fakultät beginnt.



Die Fakultät für Maschinenbau zählt zu den national und international führenden Institutionen ihres Faches. In unseren Studiengängen sind derzeit 3.800 Studierenden eingeschrieben, womit die Fakultät fast 13 Prozent der Studierenden der Universität stellt. In der Forschung sind wir maßgeblich an den Exzellenzclustern Phoenix_D („Photonics, Optics, and Engineering - Innovation Across Disciplines“) und SE2A („Sustainable and Energy Efficient Aviation“) beteiligt. Hinzu kommen drei durch die Deutsche For-

schungsgemeinschaft (DFG) geförderte Sonderforschungsbereiche und ein Transregio. Mit jährlich rund 36 Millionen Euro Drittmittelannahmen und 70 Promotionen pro Jahr bei nur 20 Professorinnen und Professoren sind wir die forschungstärkste Maschinenbau-Fakultät in Deutschland, wenn man die spezifischen Kennzahlen zugrundelegt. Unsere Lehr- und Forschungsqualität ist durch den Fakultätentag für Maschinenbau und Verfahrenstechnik (FTMV) mit dem Gütesiegel zertifiziert.

Die 20 Institute des Maschinenbaus sind in die drei Bereiche: „Produktionstechnik und Logistik“, „Energie- und Verfahrenstechnik“ sowie „Konstruktion und Entwicklung“ geordnet. Im DFG-Förderatlas belegt der Bereich der Produktionstechnik und Logistik zurzeit deutschlandweit Platz 2 und in der Konstruktion und Entwicklung liegen wir auf Platz 5 in Deutschland.

Die Anfänge des Maschinenbaus gehen in Hannover auf Karl Karmarsch zurück, den ersten Direktor der 1831 ge-

gründeten Höheren Gewerbeschule. Sein Bestreben, selbstständig und ganzheitlich denkende Ingenieure auszubilden, gilt auch heute als Leitbild für die Lehre im Maschinenbau. Die 1831 gegründete Höhere Gewerbeschule war so erfolgreich, dass sie schon 1837 in ein neues Gebäude in der Marktstraße umzog und im Jahr 1847 in Polytechnische Hochschule umbenannt wurde; 1879 erhielt sie die Bezeichnung Königliche

demische Grad des Diploms (Dipl.-Ing.) und der akademische Titel des Doktors (Dr.-Ing.) verliehen werden. Das starke Wachstum des Wissens führte dazu, dass im Maschinenbau schon 1903 vier Fachrichtungen eingeführt wurden: Maschineningenieur, Verkehrsmaschinenbauingenieur, Laboratoriumsingenieur und Verwaltungsingenieur. Nach dem Ersten Weltkrieg stieg das Interesse am Maschi-

an der Technischen Hochschule Hannover eingeschrieben waren. Das lag unter anderem auch daran, dass die Chancen auf dem Arbeitsmarkt für junge Ingenieure damals sehr schlecht waren. Zudem bedeutete ein Studium durch Studiengebühren, Prüfungs- und Materialkosten einen hohen finanziellen Aufwand, den sich viele nicht leisten konnten. Zu Kriegsbeginn im Jahr 1939 waren nur noch knapp 1.000 Stu-

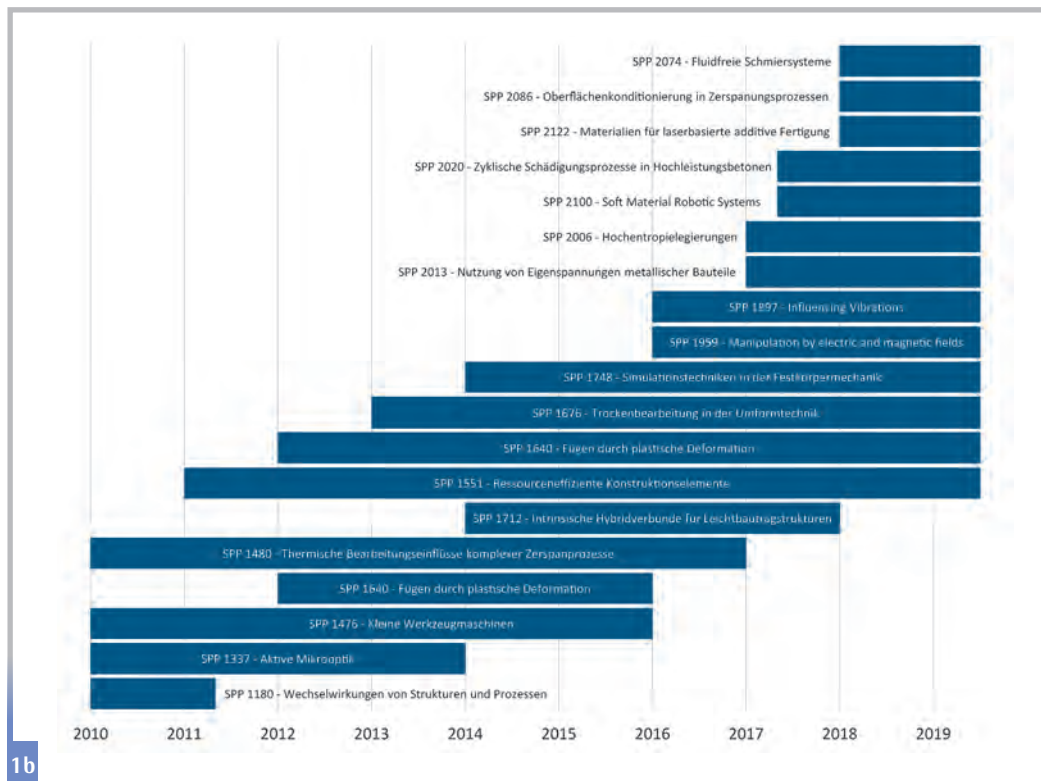


Abbildung 1a
Beteiligung der Fakultät für Maschinenbau an DFG-Projekten

Abbildung 1b
Beteiligung der Fakultät für Maschinenbau an DFG-Schwerpunktprogramme (SPP) bis 2019

Technische Hochschule und unterstand damit dem preußischen Ministerium in Berlin. Das Maschinenbauingenieurwesen war eine von vier Abteilungen, in der 1881 vier Professoren, zwei Privatdozenten und zwei Assistenten unterrichteten. Die Zahl der Studenten war inzwischen bereits auf über 600 angestiegen.

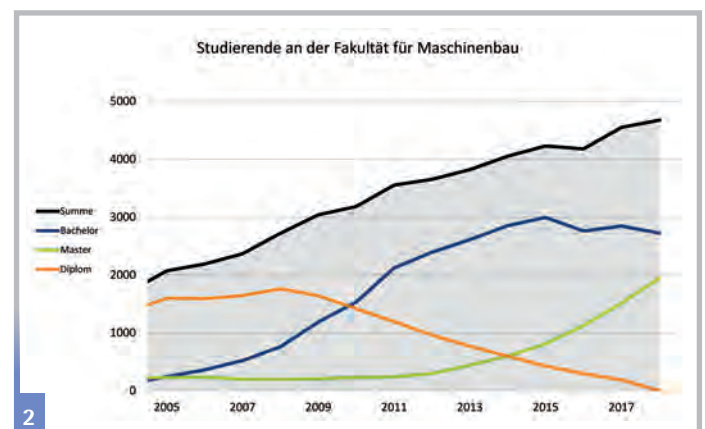
Ein wichtiger Meilenstein in der Geschichte war die Gleichstellung der Technischen Hochschulen mit den Universitäten im Jahr 1899. In der Folge konnten in Hannover der aka-

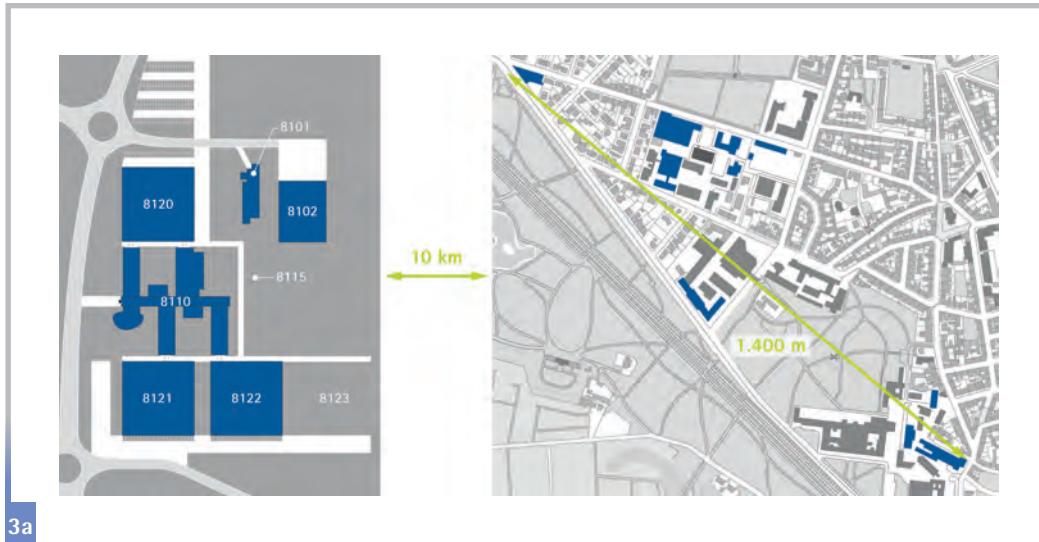
neningenieurwesen stark an und in der Folge wuchs die Zahl der eingeschriebenen Studierenden erneut. 1922 fand eine Neugliederung der Technischen Hochschule statt, und der Maschinenbau wurde mit der Elektrotechnik in der Fakultät für Maschinenwesen (und Elektrotechnik) zusammengefasst.

Nachdem die Studierendenzahlen Anfang der zwanziger Jahre mit gut 2.800 einen Höhepunkt erreicht hatten, wurden es von dem Zeitpunkt an immer weniger Studenten, die

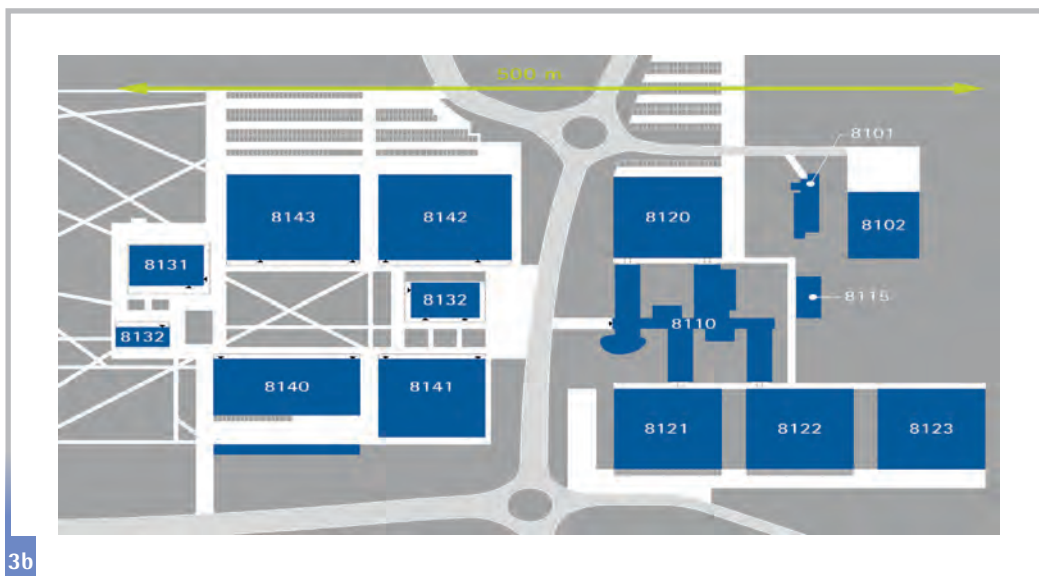
an der TH Hannover immatrikuliert.

Abbildung 2
Zahl der Studierenden nach Abschlüssen





3a



3b

Abbildung 3a und 3b
Heute sind die Institutsgebäude des Maschinenbaus in der ganzen Nordstadt und teilweise in Garbsen verteilt (3a). Nach dem Umzug zum CMG werden die Wege in Garbsen bedeutend kürzer sein (3b).

Während der NS-Zeit bis zum Ende des Krieges war die Technische Hochschule ein Teil des nationalsozialistischen Staates: viele technisch-naturwissenschaftliche Institute waren an Forschungs- und Entwicklungsarbeiten für die Wehrmacht und die Rüstungsindustrie beteiligt, Professoren wurden gezwungen, die Hochschule verlassen, Studierende abgewiesen oder exmatrikuliert – ein dunkles Kapitel in der Hochschulgeschichte, welches die Leibniz Universität in den vergangenen Jahren immer wieder hat aufarbeiten lassen.

Hannover und die Technische Hochschule wurden im Zweiten Weltkrieg sehr stark zerstört und der Wiederaufbau nach Kriegsende gestaltete sich schwierig. Nicht nur das Welfenschloss war zur Hälfte zerstört, auch viele Institute waren nicht mehr nutzbar. Der Hochschulbetrieb, der 1946 seinen Vorlesungsbetrieb wiederaufnahm, litt noch lange unter den behelfsmäßigen Bedingungen.

Doch es ging es schnell wieder aufwärts. In den fünfziger Jahren stiegen die Studierendenzahlen wieder deutlich an:

zwischen 1949 und 1960 von 1.620 auf 4.187.

Auch der Maschinenbau konnte sich aufgrund des hohen Bedarfes an technischen Erzeugnissen schnell erholen. Im Jahre 1955 wurde die erste Saalgemeinschaft gegründet. Die von Studierenden selbst verwalteten Arbeitsräume haben so klangvolle Namen wie „Düse“, „Kette“ oder „Exzenter“. Sie sind bis heute - und werden dies auch in Zukunft am Maschinenbau Campus Garbsen sein – für viele Studierende Treffpunkt, Lernort, Infobörse, Projektraum, kurz: Lebensmittelpunkt während der Studienzeiten. In dieser Qualität sucht das Konzept der selbstverwalteten Saalgemeinschaften seinesgleichen in Deutschland.

Ausgelöst durch die 1968er Bewegung erfolgten Umstrukturierungen der Fachbereiche und Fakultäten sowie die Umbenennung der Technischen Hochschule in Technische Universität. 1978 erhielt die Technische Universität die Bezeichnung Universität Hannover. Seit 2006 heißt sie Gottfried Wilhelm Leibniz Universität. Ihre ingenieurwissenschaftlichen Wurzeln und ihre fachliche Prägung in den Ingenieurwissenschaften sind aber auch heute noch klar erkennbar.

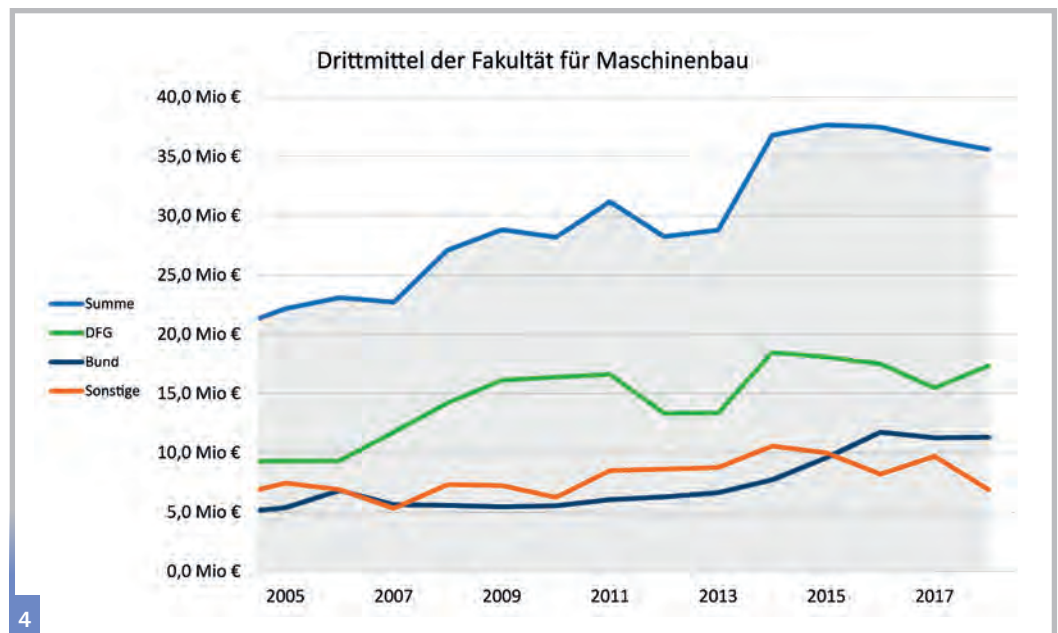
Für den Maschinenbau waren die Jahre nach 1970 trotz großer Erfolge in der Wissenschaft von großer Raumnot geprägt. Die Institute waren zerstreut in verschiedenen Stadtteilen untergebracht, die Studierenden, Mitarbeiter und Professoren mussten unter schwierigen Rahmenbedingungen arbeiten. Hinzu kamen Mitte der 1990er Jahre rigorose Sparauflagen des Ministeriums für Wissenschaft und Kultur, die zur Schließung vieler Institute führten. Der damit verbundene Verlust von etwa einem Viertel der

Substanz stellte einen folgenreicheren Einschnitt dar.

Eine erste räumliche Erweiterung für den Maschinenbau erfolgte dann 1997, als das sogenannte Unterwassertechnikum der Universität Hannover (UWTH) seinen Betrieb im Garbsen aufnahm. Kurz danach konkretisierte sich die Vision eines Produktionstechnischen Zentrums (PZH), das schließlich im Jahre 2004 in Garbsen angesiedelt wurde. Dort sind seitdem die Institute aus dem Bereich Produktion und Logistik zuhause.

Mit dem Umzug der restlichen Institute wird die Fakultät Maschinenbau nun am Standort Garbsen wieder räumlich zusammengeführt. Was bedeutet das für die weitere Entwicklung und wie geht es nun weiter?

Der wichtigste Punkt ist die Erweiterung der Forschungsmöglichkeiten der Fakultät, insbesondere durch den Forschungsbau „Dynamik der Energiewandlung“, aber auch durch die neuen, genau auf die Bedürfnisse der Institute zugeschnittenen Labore und Versuchshallen mit modernster Infrastruktur. Damit wurden die notwendigen Voraussetzungen geschaffen, um die positive Entwicklung der vergangenen Jahre, die von großen Erfolgen bei der Einwerbung von Sonderforschungsbereichen und in der Exzellenzinitiative geprägt waren, fortsetzen zu können. In diesem Zusammenhang kommt auch dem Forschungsbau „Skalierbare Produktionssysteme der Zukunft (scale)“, der bis 2023 auf dem Campus Garbsen entstehen soll, eine wichtige Rolle zu. Hier sollen künftig skalennunabhängige Produktionstechniken erforscht werden.



Nicht zu unterschätzen ist aber auch die in Garbsen geschaffene räumliche Nähe und die damit verbundene sichtbare Einheit der Fakultät, die auch dadurch unterstrichen wird, dass der größte Teil der akademischen Lehre vor Ort stattfinden wird. Der Campus Garbsen wird damit zu dem Ort, an dem Maschinenbau gelebt wird, und an dem unsere Studierenden schon während des Studiums an die Spitze der Forschung herangeführt werden. Ein Campus „nur für den Maschinenbau“ hat aber nicht nur Chancen, sondern auch Risiken. Die Herausforderungen unserer Welt sind interdisziplinär. Der Maschinenbau ist unter den Wissenschaftsdisziplinen das, was unter den Musikern der Dirigent ist. Im Maschinenbau und durch den Maschinenbau werden die Erkenntnisse vieler anderer Disziplinen zu einem funktionsfähigen Ganzen zusammengeführt. Dementsprechend wichtig ist der Austausch mit den anderen Fächern der Leibniz Universität.

Abbildung 4
Eingeworbene Drittmittel der Fakultät für Maschinenbau

Hier ist zu hoffen, dass für den neuen Campus eine noch bessere verkehrstechnische Anbindung geschaffen wird. Gleichzeitig wird es spannend sein, zu beobachten, wie sich die Infrastruktur rund um den Campus entwickelt. Mit einem Studierendenwohnheim und einer Kindertagesstätte sind die ersten Schritte bereits getan und es zeigt sich, dass der Umzug des Maschinenbaus nach Garbsen nicht der Abschluss, sondern der Anfang einer Entwicklung ist.



**Prof. Dr.-Ing. habil.
Jörg Wallaschek**

Jahrgang 1960, leitet seit 2007 das Institut für Dynamik und Schwingungen der Fakultät für Maschinenbau an der Leibniz Universität Hannover. Seine Forschungsschwerpunkte sind Piezo- und Ultraschalltechnik, Kontaktmechanik und Reibung sowie Schwingungen mechanischer und elektromechanischer Systeme. Er ist Mitglied des Vorstandes der beiden Sonderforschungsbereiche 871 (Regeneration komplexer Investitionsgüter) und 1153 (Prozesskette zur Herstellung hybrider Hochleistungsbauteile durch Tailored Forming). Seit 2015 ist er Dekan der Fakultät Maschinenbau. Kontakt: wallaschek@ids.uni-hannover.de

Think big

DAS GRÖSSTE HOCHSCHULBAUPROJEKT NIEDERSACHSENS FESTIGT DEN SPITZENPLATZ DER LEIBNIZ UNIVERSITÄT

Nach 20 Jahren ist es soweit. Erstmals in der mehr als 175jährigen Geschichte der Leibniz Universität Hannover (LUH) sind alle Institute der Fakultät Maschinenbau, in eigens für sie errichteten Gebäuden, an einem Standort zusammengeführt. Horst Bauer, Leiter des Gebäudemanagements und stellvertretender Vizepräsident sowie Mitarbeiter Heiner Bente geben einen Einblick in die Planung und Abwicklung dieses Großprojektes.



Die etwa 30 Hektar große Gesamtfläche des Universitätsbereichs Garbsen-Mitte ist im Flächennutzungsplan der Stadt Garbsen als Sonderbaufläche Universität ausgewiesen. Der Bebauungsplan Nr.1/49 „Erweiterung Sondergebiet Universität“ vom 8. September 2014 ist die Planungsgrundlage für den seit 2015 in Bau befindlichen 2. Bauabschnitt (BA) der Fakultät für Maschinenbau. Die Errichtung des „Campus Maschinenbau Garbsen“ (Arbeitstitel: CMG) mit dem Forschungsbau „Dynamik der Energiewandlung“ (Arbeitstitel: DEW) gilt als Meilenstein in der baulichen Entwicklung der Leibniz Universität Hannover.

Die Geschichte der Planung begann bereits Ende der 60er Jahre des vergangenen Jahrhunderts, als deutlich wurde, dass der Hauptstandort der damaligen Technischen Universität in der Nordstadt Hannovers nicht ausreichen würde, um den Entwicklungsbedarf der Hochschule im vollen Umfang realisieren zu können. 1970 wurde ein städtebauliches Strukturkonzept entwickelt, das die Auslagerung größerer Teile der Universität ermöglichen sollte. Damit konnte die gemeinsam von den Professoren Spengelin und Nagel entwickelte Wissenschaftsachse der Universität Hannover, die am Conti-Campus am Königsworther Platz in Hannover beginnt, in Garbsen-Mitte

einen würdigen Abschluss finden.

1977 legten das Land Niedersachsen und die Stadt Garbsen fest, die Flächen zwischen Schönebecker Allee, Walter-Koch- und Havelser Straße für die Universität vorzuhalten. Die Professoren Haferkamp, Tönshoff und Wiendahl waren in der Fakultät für Maschinenbau die treibenden Kräfte für die Weiterentwicklung der Campusidee. Auf Grundlage eines weiteren städtebaulichen Entwicklungskonzepts des Instituts für Städtebau der Universität Hannover aus dem Jahr 1993, entstanden 1997 das Untere Wassertechnikum Hannover (UWTH) und 2004 das Produktionstechnische Zentrum

Hannover (PZH) am Standort Garbsen.

Gleichzeitig wurde die Verlagerung der in der Nordstadt verbliebenen Maschinenbau-Institute auf das Erweiterungsgelände in Garbsen durch das Land Niedersachsen eingefordert und durch den Wissenschaftsrat mit den Empfehlungen zum 32. Rahmenplan für den Hochschulbau 2003-2006 bestätigt.

meinsamen Standort. Die stadträumlichen Rahmenbedingungen, die insbesondere im Hinblick auf die verkehrliche Erschließung und auf die Arrondierung zum baulichen Bestand zusammen mit der Stadt Garbsen entwickelt wurden, ermöglichen sogar zusätzlich das Potenzial künftiger baulicher Ergänzungen. In dem 2012 europaweit ausgelobten Generalplaner-Wettbewerb wurde das renommierte Archi-

lauftechnik auf den neuen Campus. Die Architekten haben beim CMG sieben Gebäude um eine gemeinsame grüne Campusmitte platziert: drei Institutsbauten, das Forschungsgebäude DEW, ein Hörsaalgebäude, eine Mensa und ein Studierendenzentrum. Die stadträumliche Figur des von Auer+Weber entworfenen Gebäudeensembles bildet mit seinen Freiflächen im Außenbereich Orte für Begegnung und



Abbildung 1
Erdbauarbeiten – Einbau von Rüttelstopfsäulen – Sommer 2016 – Blick von Norden auf das Baugebiet.

Foto: Schütt-Ingenieurbau, Münster

Abbildung 2
Rohbauphase der Gebäude 8142 und 8143 – Frühling 2017 – Blick Richtung PZH. Vorne rechts ist das das IK-Haus für die Studierenden und links daneben die Mensa, oben zentral das Hörsaalgebäude.

Foto: Schütt-Ingenieurbau, Münster

2009 wurde mit den Planungen für einen 2. Bauabschnitt in Garbsen begonnen. Zunächst wurde in einer Machbarkeitsstudie überprüft, ob hierfür eine Lösung im Rahmen einer Öffentlich Privaten Partnerschaft (ÖPP) in Betracht kommen würde und ob diese wirtschaftlich vertretbar sei. 2012 hat das Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK) des Landes Niedersachsen, wie schon 2001 beim PZH, entschieden, der Leibniz Universität Hannover die Bauherrenschaft für dieses Projekt zu übertragen.

Mit dem neuen Campus in Garbsen bündeln sich nun alle Fachinhalte und Forschungsschwerpunkte der Fakultät für Maschinenbau an einem ge-

tekturbüro Auer+Weber aus München für die Entwurfsaufgabe einer Maschinenbau-Campusidee gewonnen. Auf der neun Hektar großen Grundstücksfläche sind in etwa dreieinhalb Jahren Bauzeit, parallel acht große Gebäude entstanden. Der 2. Bauabschnitt der Fakultät für Maschinenbau ist nur durch die umgestaltete Straße ‚An der Universität‘ und die sogenannte PLAZA vom 1. Bauabschnitt, dem PZH, getrennt. Die sieben im PZH befindlichen Institute der Produktionstechnik und Logistik werden durch elf Institute der Bereiche Energie- und Verfahrenstechnik sowie Konstruktion und Entwicklung ergänzt. Zusätzlich zieht das neue Institut für Kunststoff- und Kreis-

Interaktion. In den Häusern dienen Flure und Foyers nicht nur als Transerraum, sondern darüber hinaus als Orte für Kommunikation und Aufenthalt (z.B. als Lernraum). Über die zur Campusmitte orientierten Kolonnaden können alle Häuser weitgehend witterungsgeschützt erreicht werden. Die Campuswiese versteht sich als zentraler Kommunikationsort der Fakultät im Sommer, in den kalten Monaten übernimmt diese Funktion der Spine im PZH.

Ein am südlichen Rand des Campus gelegenes Technikgebäude versorgt über einen Infrastrukturmedienring die etwa 20.750 Quadratmeter Hauptnutzfläche der Gebäude mit Strom, Kühlwasser, Kalt-

wasser, Druckluft und Versuchsgasen. Die hochkomplexen Anlagen sind versorgungstechnisch seit 2013 von Planern, Nutzern und Betriebstechnikern zusammen mit den Fachfirmen, den Stadtwerken Garbsen, dem Wasserverband Garbsen-Neustadt und der Stadt Garbsen entwickelt, geplant und umgesetzt worden. Das im Forschungsbau befindliche Großgerät übt bei Vollastbetrieb

20 Bauleiterinnen und Bauleitern, als auch den ausführenden Firmen Handlungsanleitungen für die erforderlichen Arbeiten an die Hand zu geben. Zu Spitzenzeiten arbeiten etwa 250 Handwerker – zeitweise auch nachts und am Wochenende – auf der Baustelle. Eine besondere Herausforderung war die Logistik der angelieferten Baustoffe und Technikteile sowie die Koordination aller Gewerke in den

endmontiert. Für die längsten Teile, die etwa 33,5 Meter langen Betondachträger der Halle des Gebäudes 8143, mussten Schwerlast-Nachttransporte durchgeführt werden. Die Zahlen für den Ausbau beeindruckend: Einbau von 1.800 Fenstern und 550 Außen- und Innentüren, Montage von etwa 8.000 Quadratmetern Blechfassade, Installation von 1.000 Kilometer Kabel in Kabeltrassen und 15.000 Metern DN 600 Rohren. Bei den Dacharbeiten wurden von den Handwerkern mehr als 21.000 Quadratmeter Dachflächen mit Folien-, Bitumenbahnen und Kies eingedeckt, 174 Lichtkuppeln sowie 2,5 Kilometer Attiken wurden verbaut. Im Innenausbau sind durch die beauftragte Trockenbaufirma etwa 80.000 Quadratmeter Gipskarton und 3.000 Quadratmeter Zementbauplatten in die Gebäude eingebracht worden. Hinzu kommen etwa 55.000 Meter Wandprofile und 20.000 Quadratmeter Mineralwolle, die montiert und verarbeitet wurden. Etwa eine Millionen Schrauben fixieren die Gipskartonplatten mittlerweile an den Trockenbau-Unterkonstruktionen.



Abbildung 3
Abschluss der Fassaden- und Dacharbeiten – Frühsommer 2018 – Blick von Westen auf das Baugebiet. Ganz hinten ist der markante Eingang des PZH zu sehen.
Foto: Jan Schlegel/PZH

einen erheblichen Einfluss auf die gesamte Energieversorgung der Stadt Garbsen aus. Etwa ein Viertel des gesamten städtischen Verbrauchs von Garbsen wird zeitweise durch den Betrieb des neuen Campus für Maschinenbau erzeugt. Allein das Großgerät hat einen Verbrauch von etwa 6-7 Megawatt.

unterschiedlichen Jahreszeiten und über die verschiedenen Baustellenphasen. Mit dem Spatenstich am 15. Dezember 2015 begannen die Grund- und Erdarbeiten des Projekts. In neun Monaten wurden allein etwa 6.650 Kies-Rüttelstopfsäulen als Gründungsmaßnahme zur Stabilisierung des Baugrunds im Erdboden eingebracht. Das anschließende Rohbaugewerk brauchte etwa 13 Monate, um Fundamente, Bodenplatten, Gruben, Keller und die Tragwerkstrukturen der acht Gebäude zu erstellen. Es wurden etwa 4.500 Tonnen Stahl und 23.600 Kubikmeter Ortbeton verbaut. In einem Betonwerk in Liebnau wurden zusätzlich etwa 2.100 Betonfertigteile gefertigt, zur Baustelle angeliefert und

Parallel zu den Innenausbauten wurden in den Außenanlagen des Campus etwa 25.000 Kubikmeter Boden bewegt, 2.000 Meter Entwässerungsrinnen gesetzt und 15.000 Quadratmeter Platten verlegt. Die reine Bauzeit der technisch anspruchsvollen Campusanlage hat vom Spatenstich bis zur Übergabe des Neubaus 44 Monate gedauert und ist damit im kalkulierten Zeitrahmen geblieben. Die Gesamtkosten des vom Land und vom Bund finanzierten Bauvorhabens wurden zu Beginn des Projekts 2014 inklusive Ersteinrichtungskosten auf 142,9 Millionen Euro festgesetzt (dies gilt ohne Baupreissteigerungen und Risiken, die 2014 allein auf 17 Millionen Euro geschätzt wurden).

Abbildung 4
Gebäudeausbauphase und Bau der Außenanlagen – Frühling 2019 – Blick von Südosten auf das Baugebiet. IK-Haus und Mensa sind hinten rechts zu erkennen.
Foto: Jan Schlegel/PZH

Bis zur Fertigstellung des Campus waren 70 unterschiedliche Gewerke vom Erdbauunternehmen über Rohbaufirmen bis zum Dachdecker, Kühltechniker, Hersteller für Schließanlagen, Küchenbauer und Gärtner auf der Baustelle tätig. Tausende Übersichts-, Ausführungs- und Detailpläne wurden von Planern erstellt, um sowohl den etwa

Mit der Fertigstellung und dem Start in das Wintersemester 2019/2020 liegen die reinen Baukosten bei etwa 122 Millionen Euro. Die Gesamtkosten des Neubaus 2. Bauabschnitt für die Fakultät für Maschinenbau belaufen sich aufgrund der eingetretenen Risiken und allgemeinen Baukostensteigerungen auf etwa 172 Millionen Euro. Der aus Bundesmitteln nach Art. 91b Grundgesetz geförderte For-

bauliche Maßnahmen der Universität wurden bereits in der Auslobung zum 1. Bauabschnitt (PZH) im Jahre 2001 und auch im 2. Bauabschnitt (CMG/DEW) im Jahre 2013 gelegt. Die Region Hannover und die Stadt Garbsen sehen am neuen Technologiestandort „An der Universität“ die Initialzündung für ergänzende universitätsnahe Maschinenbau-Ausgründungen und Erweiterungen. Mit dem Kauf

System der Region Hannover und der ÜSTRA zur Verfügung. Der öffentliche Nahverkehr bindet den neuen Campus mit Haltepunkt im Bereich der Campus-PLAZA an die Landeshauptstadt Hannover und damit an die übrigen Universitätsstandorte an.

Die Baumaßnahme für die Fakultät für Maschinenbau der Leibniz Universität in Garbsen ist zurzeit das größte



**Leitender Regierungsdirektor
Dipl.-Verwaltungswirt (FH)
Horst Bauer**

Jahrgang 1952, Leiter des Dezernats 3 Gebäudemanagement seit 1999 und Vertreter des Hauptberuflichen Vizepräsidenten der Leibniz Universität Hannover seit 01.06.2006. Kontakt: horst.bauer@zuv.uni-hannover.de



schungsbau DEW, der ein spezielles Großgerät, eine Großkompressorstation zum dynamischen Antrieb von Turbomaschinen und Kraftwerksprüfständen beinhaltet, ist in den Gesamtbaukosten enthalten. Das Großgerät allein wurde schon bei der Antragstellung mit etwa 15,2 Millionen Euro veranschlagt. Bei Fertigstellung liegen die Kosten des Großgeräts bei knapp unter 19 Millionen Euro.

Ende 2019 startet, unmittelbar nach der Übergabe des CMG und des Forschungsbaus DEW, als nächste Maßnahme der Forschungsbau „Skalierbare Produktionssysteme der Zukunft“ (SCALE) östlich vom PZH. Denkansätze und Vorbereitungen für weitere

eines westlich vom Campus gelegenen Grundstücks haben die Stadt Garbsen und die Region Hannover hierfür bereits Vorsorge getroffen. Parallel zur Baumaßnahme für den Maschinenbau sind nordwestlich des Campusgrundstücks seit 2017 zwei weitere Gebäude entstanden: Ein mit 165 Kleinwohnungen ausgestattetes privat finanziertes Appartementhaus für Studierende, das durch das Studentenwerk Hannover betrieben wird und eine von der Stadt Garbsen errichtete Kindertagesstätte, die die Kinderbetreuung für Universitätsangehörige und Studierende anbietet wird. Für Pendlerinnen und Pendler steht von Beginn des Wintersemesters 2019/20 ein kombiniertes Stadtbahn-Pendelbus-

Hochschulbauvorhaben in Niedersachsen. Die Leibniz Universität Hannover will mit dem Campus Maschinenbau Garbsen und der damit geschaffenen Infrastruktur ihren Spitzenplatz in der Liga der deutschen Universitäten festigen und ausbauen. Unmittelbar nach dem Umzug der elf Maschinenbau-Institute folgen der Umbau, die Sanierung und die Nachnutzung der in der Nordstadt Hannovers frei gewordenen Flächen für andere Fakultäten und zentrale universitäre Einrichtungen.



Dipl.-Ing. Arch. Heiner Bente
Jahrgang 1965, ist Projektleiter im SG33 des Dezernats 3 der Leibniz Universität Hannover. Zurzeit hat er die Leitung auf Seiten der LUH im Projekt CMG (Schwerpunkt Hochbau) inne. Seine Arbeitsschwerpunkte sind stadträumliche Entwicklung, Architektur, Landschaftsarchitektur und verkehrliche Erschließung. Kontakt: Heiner.Bente@zuv.uni-hannover.de

Von Perspektiven und Klangfarben

GEDANKEN ZUM ENTWURF

Eine ganze Fakultät soll umziehen und sich an einem neuen Ort in neu zu errichtenden Gebäuden zusammenfinden. Die Ansprüche und Erwartungen sind entsprechend hoch, schließlich handelt es sich bei einem so großen Umzug nicht nur um die bloße Konzentration von Instituten an einem Standort. Wie muss ein moderner Campus aussehen, der Zusammenarbeit, Interdisziplinarität und insbesondere den Gedanken der Vernetzung, bestmöglich abbildet? Das Architekturbüro Auer Weber über das architektonisch-landschaftliche Ensembles des Campus Maschinenbau Garbsen.



In Zeiten von Exzellenzstrategien, Bildungsinitiativen und Hochschulrankings kommt der Hochschularchitektur und ihrer stadträumlichen wie gesellschaftlichen Einbindung eine immer größere Bedeutung zu. Denn schon längst beschränkt sich das Suchprofil der Studierenden nicht mehr nur auf das Lehrangebot, sondern ausschlaggebend werden immer mehr so genannte „weiche Faktoren“: Wo werde ich wohnen? Wie sieht die Innenstadt aus? Wo geht man abends hin? Was kann ich in meiner Freizeit unternehmen? Und nicht zuletzt: Wie sieht die Hochschule eigentlich aus, an der ich einen großen Teil

meiner Studienzeit verbringen werde? Erst die Mischung aus all den genannten Faktoren führt dazu, dass man sich mit dem Hochschulstandort identifiziert, dass man am Ende glücklich ist, dort studieren zu können.

Eine Hochschule muss heute viel mehr leisten als die simple Addition von Funktionen. Denn das Angebot einer modernen und wettbewerbsfähigen Institution umfasst nicht nur die bloße Bereitstellung von ausreichend großen und gut ausgestatteten Räumlichkeiten. Und auch die Qualität der Lehre bemisst sich nur zum Teil am Renommee des

Lehrpersonals. Es ist die konzentrierte Anordnung von Instituten an einem einzigen Standort und die damit einhergehende räumlich und technisch enge Vernetzung, die die gewünschten Synergien in Forschung und Lehre erzeugen.

Im Frühjahr 2013 wurden wir zur Teilnahme am Wettbewerb für den zweiten Bauabschnitt des Campus Maschinenbau am Standort Garbsen eingeladen, mit dem die Leibniz Universität Hannover künftig einen Ort mit hervorragenden Ausbildungs- und Forschungsbedingungen für die einzelnen Institute bereit-

stellen will. Den räumlichen Zusammenhängen und der damit einhergehenden interdisziplinären Zusammenarbeit innerhalb der gesamten Fakultät kommt dabei die allerhöchste Bedeutung zu.

Doch wie muss ein moderner Campus aussehen, der die genannten Aspekte, insbesondere den Gedanken der Vernetzung, bestmöglich abbildet? Die bloße Konzentration von

te sie in Interaktion treten. Die Gliederung der Fassaden der Institutsbauten in ein robustes Rahmenwerk mit durchgängigen Kolonnaden Richtung Campusmitte und die als „Tische“ eingestellten Sonderbauten der Mensa und des Hörsaalgebäudes waren die logische Konsequenz dieser Überlegungen: Transparenz als verbindendes architektonisches Gestaltungselement.

ce“ gäbe, hier darf er gelebt werden.

Architektonisch drängt sich die technische Ausstattung des Campus nicht in den Vordergrund, denn wir verstehen die Gebäude in ihrer kraftvollen und doch zurückhaltenden Erscheinung eher als „Plattformen der Möglichkeiten“, als „Forschungs-Werkstätten“ im Wortsinn. Gerade diesen Kontrast wollten wir

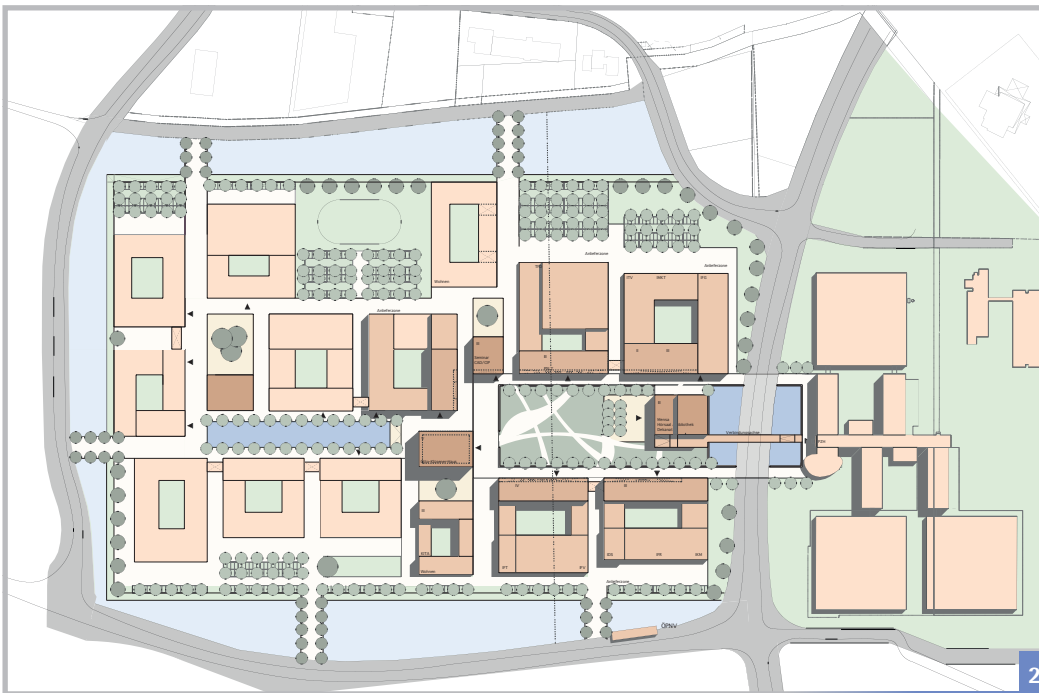


Abbildung 1
Visualisierung des Entwurfskonzepts

Foto: © Auer Weber

Abbildung 2
Lageplan, städtebaulicher Masterplan; die helleren Gebäude auf der linken Seite des Plans gibt es (noch) nicht.

Foto: O&O Baukunst



Abbildung 3
Blick ins Foyer des Hörsaalgebäudes

Foto: © Auer Weber

Instituten an einem Standort reicht dafür ja noch nicht aus. Mit dem städtebaulichen Masterplan von O&O Baukunst als Grundlage für den Wettbewerb lag da bereits ein starkes Grundgerüst für einen lebendigen Hochschulstandort vor: Ein großer zentraler Campus mit viel Grün, um den sich sowohl das bestehende Produktionstechnische Zentrum Hannover (PZH) als auch die Institutsbauten und das Forschungsgebäude DEW anordnen. Es war zunächst dieses großzügige Freiraumangebot im Zentrum der Anlage, das uns faszinierte – ihm sollte sich die Architektur unterordnen, mit ihm soll-

Das Ergebnis des Planungsprozesses, der in enger Abstimmung mit den Nutzern erfolgte, ist ein kompakt organisiertes Raumgefüge mit Forschungseinrichtungen auf allerhöchstem technischem Niveau. Dem gegenüber zeigen sich die großzügigen, mehrgeschossigen Foyers, der Speisesaal und das Hörsaalgebäude als lichtdurchflutete Treffpunkte. Es ist diese Dualität, die den Charme des neuen Campus ausmacht: Konzentriertes Arbeiten am Prüfstand wechselt sich ab mit ungewungenem Austausch im gläsernen „Pavillon“ auf der Campuswiese: Wenn es den Begriff „Research-Life-Balan-

herausarbeiten: Präzision und Hochtechnologie der technischen Anlagen treffen auf handwerklich bearbeitete Flächen und eine spürbare Robustheit der Gebäude, die in ihrer Rauigkeit einen fließenden Übergang zu den umgebenden Freiflächen bilden und mit ihnen zu einer Gesamtkomposition verschmelzen. Das Äußere der Gebäude sollte nur zum Teil vorwegnehmen, was in ihrem Inneren passiert.

Der Werkstattcharakter bestimmt aber auch die Innenraumgestaltung, und zwar nicht nur in den Forschungs- und Laborflächen, sondern in



setzen, schaffen unterschiedliche Identitäten innerhalb eines großen Ganzen, zugleich jedoch bilden die korrespondierenden Farben der äußeren Farbschichten eine verbindende Klammer zwischen den Gebäuden.

Nicht zuletzt die Freiflächengestaltung von Rainer Schmidt Landschaftsarchitekten, die eine große verbindende Grünfläche mit locker installierten Bäumen und improvisierten Wiesenwegen zwischen PZH und Studierendenzentrum vorsieht, spielt künftig eine zentrale Rolle im täglichen Campusleben, indem ihr selbstverständlich der Brückenschlag über die Straße An der Universität gelingt und sie dadurch den Anspruch an einen vitalen Campus als Platz zum Lernen, Arbeiten und Leben wie ein starkes Symbol unterstreicht.



allen Bereichen des Campus. Ob studentischer Arbeitssaal oder Einzelbüro der Verwaltung – Sichtbetonflächen, zum Teil offen geführte Installationen und unverkleidete Deckenuntersichten werden zum alle Gebäude verbindenden Standard und stärken den Plattformgedanken.

Jedes Gebäude am Campus Maschinenbau, angefangen vom bestehenden PZH im Osten bis hin zum Studierendenzentrum im Westen, das den vorläufigen Abschluss der Campuserweiterung im zweiten Bauabschnitt bildet, ist ein eigenständiger Baustein innerhalb eines großen gestalterischen Ganzen, sozusagen ein eigenständiges Mitglied einer Familie. Bei der Entwicklung des Farb- und Materialkonzepts für den Campus, für das wir den Schweizer Künstler Jörg Niederberger gewinnen konnten und das an den Außenwänden mit strukturierten Putzflächen und zweischichtigen Farbaufträgen arbeitet, ging es uns dabei immer um ein ausgewogenes Verhältnis zwischen individuellem Ausdruck des Einzelgebäudes auf der einen Seite und Gesamtklang des Ensembles auf der

anderen. Nicht von ungefähr benutze ich an dieser Stelle die Begriffe „Klang“ und „Ensemble“, denn ich möchte unsere Herangehensweise durchaus als etwas Musikalisches beschreiben. Farbklang, Klangfarbe – die Begriffe und die Art der Wahrnehmung sind durchaus verwandt. Und es geht um Individuum und Gemeinschaft – gerade auf einem Forschungscampus sollten beide ein „klingendes“ Verhältnis eingehen können.

Die Oberflächenstrukturen in Kombination mit den bichromen Farbaufträgen, die die Gebäude je nach Blickwinkel in unterschiedlich kräftigen Farbtönen aufleuchten lassen, können insofern als gestalterischer Hinweis verstanden werden, dass auch in Wissenschaft und Forschung unterschiedliche Fragestellungen und Sichtweisen zu überraschenden und immer wieder neuen Erkenntnissen führen können.

Die räumliche Tiefe der Wandstrukturen und die Gebäudegrundfarben, die sich im Gebäudeinneren in Form von Betonlasuren und farbig abgetönten Wandfarben fort-



Philipp Auer, Dipl. Ing. Architekt BDA

Jahrgang 1967, ist einer der fünf geschäftsführenden Gesellschafter von Auer Weber. Nach einem Architekturstudium an der Universität Stuttgart sowie an der Technischen Universität Darmstadt arbeitete er zunächst bei David Chipperfield in London. Seit 2009 leitet er gemeinsam mit seinem Bruder Moritz und Stephan Suxdorf die Münchner Niederlassung des Büros. Kontakt: muenchen@auer-weber.de

Abbildung 4:
Robustheit innen
(Forschungsgebäude)
Foto: © Auer Weber

Abbildung 5:
Robustheit außen
(Fassadendetail)
Foto: © Auer Weber



Mein Beitrag:
Intelligente Infrastruktur
bereitstellen
Pascal Köhler,
Prozessanalyst in der Logistik

Zukunftsgestalter gesucht

Phoenix Contact ist ein unabhängiger Global Player. Kreative Lösungen aus Verbindungstechnik, Elektronik und Automation werden weltweit von über 17.400 begeisterten Menschen entwickelt, produziert und vertrieben. Unsere Arbeit verstehen wir als Beitrag zur Gestaltung einer smarten Welt.



Werden auch Sie Zukunftsgestalter:
phoenixcontact.de/karriereblog



PM 02-18.003.L1
© PHOENIX CONTACT 2019

Die engagierte Sozialdemokratin

Interview mit der Alumna und Bundestagsabgeordneten Caren Marks



Die Bundestagsabgeordnete Caren Marks aus der Wedemark ist eine engagierte, vielseitige Frau. Caren Marks war sowohl Studentin als auch Mitarbeiterin der Leibniz Universität Hannover. Heute ist sie Politikerin und seit 2002 Mitglied des Bundestages.

Sie haben Geographie an der Leibniz Universität Hannover studiert. Wann war das genau? Welchen Abschluss haben sie erreicht?

■ Von 1983 bis 1988 habe ich Geographie an der Universität Hannover studiert. Nach dem Vordiplom waren meine Studienschwerpunkte Wirtschafts- sowie Kultur- und Sozialgeographie. Architektur und Landschaftspflege waren meine Nebenfächer, in beiden widmete ich mich schwerpunktmäßig dem Planungswesen. Abgeschlossen habe ich mein Studium als Diplom-Geographin.

In welchen Räumlichkeiten waren Sie damals am häufigsten unterwegs? Gab es Lieblingsplätze oder -räume, Erinnerungsorte, wo Sie immer wieder gewesen sind, die Sie heute noch mit Ihrer Studienzeit verbinden?

■ Ein Hauptaufenthaltsort war selbstverständlich das Geographische Institut am Schneiderberg 50. Ein beliebter Treffpunkt zwischen den Seminaren und Vorlesungen war der Elchkeller im Schneiderberg 50. Hier fand auch die eine oder andere Party statt. Gut in Erinnerung habe ich auch den wunderschön angelegten Georgengarten mit seiner Lindenallee.

Was war denn das Wichtigste neben dem Studium?

■ In meinem Freundeskreis haben wir viel über die aktuelle Politik diskutiert. Von der so genannten geistig-moralischen Wende des damaligen Kanzlers Helmut Kohl war keiner begeistert.

Wie ging es nach dem Studium weiter?

■ Nach meinem Studienabschluss habe ich für ein Jahr als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für das ländliche Bau- und Siedlungswesen, Fachbereich Architektur gearbeitet. Ich arbeitete an einem interdisziplinären Forschungsauftrag namens „Das Profil“ zur Untersuchung der Probleme und Entwicklungspotenziale des ländlichen Raumes in Niedersachsen. 1991 wurde meine Tochter geboren, 1994 mein Sohn. Bis 2002 war ich Familienfrau und habe mich in meiner Heimatgemeinde Wedemark ehrenamtlich engagiert.

Hätten Sie einen Tipp an heutige Studierende?

■ Ein Auslandsaufenthalt weitet den Horizont, trägt zur Verständigung bei und dient der Persönlichkeitsentwicklung. Das nonformale Lernen neben dem Studium sollte man nicht aus dem Blick verlieren, denn Lernen sollte wie das Leben immer ganzheitlich sein.

Sie sind Politikerin und seit 2002 Mitglied des Bundestages. Wie kam es zu Ihrer politischen Karriere?

■ Ich habe mich schon immer engagiert. Mit anderen Menschen etwas gemeinsam bewegen, das treibt mich seit meiner Jugend an. So war ich Schülersprecherin, habe mich in der evangelischen Jugendarbeit engagiert und ein unabhängiges Jugendzentrum mitgegründet. Später war ich aktiv in der Elternarbeit, sowohl im Kindergarten als auch in der Schule meiner beiden Kinder. Mich haben Menschen besonders geprägt: Personen, die sich für ein gutes Miteinander engagieren, die nicht lange reden, sondern anpacken. 1998 bin ich in die SPD eingetreten. Ich wurde nach kürzester Zeit Parteivorsitzende in meiner Heimatgemeinde Wedemark, das bin ich jetzt seit nunmehr 20 Jahren. 2001 kandidierte ich für die Regionsversammlung der Region Hannover und den Rat der Gemeinde Wedemark, hier bin ich immer noch als Ratsfrau kommunalpolitisch aktiv. Seit 2002 bin ich Mitglied des Bundestages für den Wahlkreis 43, Hannover-Land I, der die acht Kommunen Burgdorf, Burgwedel, Garbsen, Isernhagen, Langenhagen, Neustadt, Wedemark und Wunstorf umfasst, und den ich dreimal direkt gewinnen konnte. Ich bin seitdem als Fachpolitikerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend tätig. Zuerst als stellvertretende Sprecherin und 2008 dann als Sprecherin der SPD-Bundestagsfraktion für diesen wichtigen gesellschaftspolitischen Themenbereich. 2013 ernannte mich die damalige Bundesministerin Manuela Schwesig zu ihrer Parlamentarischen Staatssekretärin im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Auch ihre Nachfolgerinnen Katarina Barley und Franziska Giffey haben mich mit der Aufgabe betraut. Als Parlamentarische Staatssekretärin gehöre ich zur Leitungsebene des Ministeriums. Ich unterstütze die Ministerin bei der Regierungsarbeit und habe eine koordinierende Aufgabe zwischen Regierung und Parlament. sl

Bitte vormerken

AlumniTreffpunkt im Deutschen Bundestag am 11. November 2019

Am 11. November 2019 haben Alumni die Gelegenheit beim **AlumniTreffpunkt** in Berlin den Deutschen Bundestag zu besuchen. Auf dem Programm steht ein Vortrag im Plenarsaal des Reichstagsgebäudes, eine Diskussion mit Caren Marks, MdB und der Besuch der Reichstagskuppel.

Detaillierte Informationen und eine Einladung folgen per E-Mail.

Sie erhalten keine Mails vom Alumnibüro? Vielleicht haben wir von Ihnen keine oder keine gültige E-Mail Adresse. Hinterlegen Sie Ihre E-Mail-Adresse, damit Ihnen keine Veranstaltung entgeht:

→ www.uni-hannover.de/alumni-adressaenderung

Building Information Modeling – Die digitale Zukunft der Baubranche

Fachkonferenz BIM EXPO 2019 und BIM-Qualifizierungsangebot für Unternehmen

Building Information Modeling (BIM) ist derzeit das wichtigste Bau-Trendthema. Im Mittelpunkt dieser neuen digitalen Arbeitsmethode steht ein virtuelles Bauwerksmodell. Alle Informationen, die für die Planung, den Bau und die Nutzung des Bauwerks relevant sind, werden in einer zentralen Datenplattform miteinander verknüpft. Die Projektbeteiligten können hier eigene Daten einstellen, Daten anderer Beteiligter abrufen und virtuell miteinander zusammenarbeiten. So ändert sich die Kollaboration in allen Projektphasen grundlegend.

Um BIM in Deutschland erfolgreich umzusetzen, ist eine enge Zusammenarbeit zwischen Forschung und Praxis ebenso wichtig wie der internationale Wissenstransfer. Das Institut für Baumanagement und Digitales Bauen (ICoM) hat dafür die Fachkonferenz BIM EXPO ins Leben gerufen und arbeitet an einem neuen Qualifizierungsprogramm speziell für kleine und mittelständische Unternehmen (KMU).

Die BIM EXPO richtet sich an Forschende und Studierende, Beschäftigte in öffentlichen Verwaltungen und Experten aus der Baubranche, die sich über die Digitalisierung der Baubranche und BIM informieren oder ihre Erfahrungen austauschen möchten. Insbesondere die Expertise und Erfahrung von nationalen und internationalen BIM-Anwendern liefern wesentliche Impulse für den Umgang mit BIM auf politischer Ebene, der strategischen Implementierung im operativen Geschäft, sowie der Identifizierung sinnvoller BIM-Anwendungsfälle je nach Projektart und Komplexität.

Neben der Fachkonferenz arbeitet das ICoM ein Qualifizierungsprogramm (smartBIM) für regionale KMU aus, die sich im Bereich der Digitalisierung und BIM weiterbilden wollen, um in Zukunft wettbewerbsfähig zu bleiben. Das Konzept wird von der Wirtschaftsförderung der Region Hannover finanziert und fokussiert zu Beginn die beiden Fachrichtungen Planung und Handwerk.

Zu Beginn des Kurses erwerben die Teilnehmenden BIM-Grundlagen, um im weiteren Verlauf übliche gewerkespezifische BIM-Anwendungsfälle zu identifizieren. Alle Teilnehmer schreiben über die gesamte Kursdauer ihr individuelles „Kurshandbuch“ fort und erarbeiten sich damit eigene BIM-Anwendungsfälle. Im Ergebnis erhalten die Teilnehmenden ein „Next Steps“-Handbuch, in dem die strategische smartBIM-Implementierung im eigenen Unternehmen skizziert ist.

Durch das innovative Raumkonzept des Co LAB am ICoM simulieren die Teilnehmenden Planungsprozesse und die digitale Kollaboration verschiedener Projektbeteiligter und können die Ergebnisse unmittelbar validieren. Die Teilnahme ist je Kurs auf 16 Personen begrenzt.

Timo Kaufmann

→ Weitere Infos bei Timo Kaufmann, Institut für Baumanagement und Digitales Bauen, www.icom.uni-hannover.de



www.bimexpo.de

BIM EXPO HANNOVER

**Zukunftsorientiert.
International.
Praxisnah.**

Leibniz Universität Hannover | **04. und 05. September 2019**
Institut für Baumanagement und Digitales Bauen | Prof. Dr.-Ing. Katharina Klemt-Albert

Wissenschaftliche Weiterbildung mit Tradition

Das Institut für interdisziplinäre Arbeitswissenschaft als Lernort für Fach- und Führungskräfte



Lernen im historischen Gebäude. Foto: Anett Seidensticker

Berufsbegleitende Weiterbildung hat am Institut für interdisziplinäre Arbeitswissenschaft (iAW) eine über 40-jährige Tradition. Aktuell bilden sich im Weiterbildungsstudium Arbeitswissenschaft (WA) mehr als 200 berufstätige Fach- und Führungskräfte abends und am Wochenende weiter.

Die Teilnehmenden können einzelne Kurse aus unterschiedlichen Schwerpunktbereichen wählen. Es wird ein breites Portfolio an wechselnden Kursen angeboten, wie zum Beispiel „Management- und Beratungstools in der digitalen Transformation“, „Mediative Führungskompetenz“, „Coaching in der Personalarbeit“ oder „Psychische Gesundheit in der Arbeitswelt“. Ziel der Veranstaltungen ist es, betriebliche Praktiken anhand arbeitswissenschaftlicher Modelle kritisch zu reflektieren und geeignete Lösungsansätze für die Praxis zu entwickeln. Wer möchte, kann das Weiterbildungsstudium mit einem Zertifikat (30 ECTS auf Bachelorlevel) abschließen. Der zeitliche Aufwand ist anpassbar an die individuelle Arbeits- und Lebenssituation. Ebenso divers wie die Studieninhalte sind auch die Hintergründe der Teilnehmenden, welche aus verschiedenen Branchen, Professionen und Hierarchieebenen kommen.

Institutsleiter Prof. Axel Haunschild:

„Es ist uns wichtig, dass unser Angebot auf die Bedürfnisse von Berufstätigen abgestimmt ist. Dazu gehört eine angenehme Lernatmosphäre und die Möglichkeit, sich fachlich wie persönlich weiterzuentwickeln.“



Foto: Agnes Phillip

Das Konzept kommt an: Die Teilnehmenden schätzen den überfachlichen Austausch, die besondere Lernatmosphäre sowie die Interdisziplinarität der Lehrenden. Den Nutzen wissenschaftlicher Weiterbildung sehen sie nicht nur in einer Verbesserung ihrer Karrieremöglichkeiten, sondern auch in der persönlichen Kompetenzerweiterung und der Reflexion der eigenen Praxis in einem geschützten Raum. Neben der Auseinandersetzung mit aktuellen Themen aus der Arbeitswelt stehen die arbeitswissenschaftlichen Grundlagen der Arbeitsanalyse und -gestaltung von ihren Ursprüngen bei Ford und Taylor bis heute auf dem Lehrplan. Des Weiteren bietet das Weiterbildungsstudium den Teilnehmenden ein großes Netzwerk zum Austausch untereinander an.

Seit dem Wintersemester 2017/18 ist es möglich, am iAW den berufsbegleitenden Masterstudiengang Arbeitswissenschaft (7 Semester Regelstudienzeit) zu studieren. Dieser richtet sich an Personen mit einem ersten Hochschulabschluss.

Das Institut für interdisziplinäre Arbeitswissenschaft ist Teil der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät und fördert die Entwicklung von Menschen, Arbeit und Organisationen durch Weiterbildung, Beratung und Forschung.

Manuela Heidelberg und Dr. Andrea-Kristin Schubert

Weiterbildung im Baukastensystem

Schwerpunkte im Weiterbildungsstudium Arbeitswissenschaft

Einführung in die interdisziplinäre Arbeitswissenschaft

Managementstrategien, Arbeitsorganisation und Führung

Betriebliches Gesundheitsmanagement und Arbeitsgestaltung

Personalmanagement und Potenzialentwicklung

Organisation und Change Management

Kommunikation, Kooperation und Beratung

Beruf, Privatleben und Weiterbildung? Das WA-Baukastensystem erleichtert Ihnen die Balance. Jeder Kurs ist einzeln buchbar. Sie steuern die Intensität Ihrer Weiterbildung.

→ Nähere Informationen unter www.wa.uni-hannover.de

Das sagen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer:

Denise Hain

Vorständin Betrieb und Personal,
Arbeitsdirektorin
ÜSTRA Hannoversche Verkehrsbetriebe AG

„Bereichert hat mich die Themenvielfalt und die Möglichkeit, durchaus auch auf den ersten Blick ungewöhnliche Seminare und Kurse zu belegen. Es hat mir geholfen, Themen teilweise ganzheitlicher zu betrachten. Das Netzwerk, das man zu anderen Studierenden aufbauen kann, ist hilfreich und die unterschiedlichen Themen eignen sich sehr gut, um für die eigene Praxis immer wieder neue Impulse zu sammeln.“



Foto: privat

Sybille Dörflinger

Diplom-Psychologin
Niedersächsisches Ministerium
für Inneres und Sport
Referat Z 5 Arbeit und Gesundheit, Digitale Arbeitswelt in der Landesverwaltung

„Das Weiterbildungsstudium Arbeitswissenschaft“ ist ganz nah am Puls der Zeit. Die Dozent*Innen, aber auch der Erfahrungsschatz der Student*Innen waren und sind für mich stets eine Quelle geistiger Weiterentwicklung. Danke dafür!“



Foto: privat

Andreas Franke

Health & Safety Manager
T-Systems International GmbH

„Mir bietet das Studium ein perfektes Zusammenspiel aus Kompetenzentwicklung und Potenzialentfaltung, sowohl für meine ehrenamtliche Tätigkeit, als auch für die berufliche Entwicklung.“



Foto: privat

Anne Gerhardy

Interne Mitarbeiterberaterin
(Öffentlicher Dienst)

„Es macht einfach Freude, in einem Umfeld zu lernen, in dem Wissen wollen und Wissen teilen selbstverständlich sind. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit bereichert mich persönlich und lässt mich beruflich andere Perspektiven einnehmen.“



Foto: privat

HANNOVER

Berufsausbildung als Alternative

STUDIENABBRECHER/INNEN
GESUCHT!

www.wirtschaftsfoerderung-hannover.de/umsteigen

umsteigen
statt
aussteigen

„Erasmus für Jungunternehmer“

Erfahrungsaustausch zwischen Startups und erfahrenen Unternehmen im Ausland



Die Jungunternehmerin Karima Popal-Akhzarati in Spanien bei einem Geschäftsinhaber. Foto © Karima Popal-Akhzarati



Jungunternehmerin vor Ort: Nicole Larivière in den Niederlanden bei einem Pferdetrainer. Foto © Nicole Larivière

Nicht nur Studierende, sondern auch junge Unternehmerinnen und Unternehmer sowie Existenzgründerinnen und Existenzgründer können am europäischen Förderprogramm Erasmus teilnehmen. Das Programm „Erasmus für Jungunternehmer“ gibt die Möglichkeiten, im Ausland (innerhalb der Europäischen Union und auch außerhalb, zum Beispiel in den USA, Singapur und Israel) von erfahrenen Unternehmerinnen und Unternehmern zu lernen. Teilnehmen können alle, die bereits ein Unternehmen gegründet haben und dies weniger als drei Jahre führen, ebenso wie jene, die ein Unternehmen gründen wollen und dessen Gründung bevorsteht. Das Programm besteht seit 10 Jahren.

Die Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer erhalten einen innerbetrieblichen Einblick in ein kleines oder mittleres Unternehmen in einem anderen Teilnehmerland. Dadurch können sie von erfahrenen Unternehmen lernen, Wissen erwerben und neue Erkenntnisse austauschen. Sie profitieren außerdem von Zugang zu neuen Märkten. Die Suche nach potenziellen ausländischen Geschäftspartnern wird erleichtert.

Auch die gastgebenden Unternehmen profitieren von einer neuen Perspektive auf das eigene Unternehmen, indem sie sich von innovativen Ideen der frischen engagierten Neuunternehmen inspirieren lassen und haben die Möglichkeit, neue Geschäftsbeziehungen zu knüpfen und neue Märkte kennen zu lernen.

Der Auslandsaufenthalt kann ein bis sechs Monate betragen und muss innerhalb von zwölf Monaten erfolgen. Innerhalb dieser Zeit kann der Aufenthalt beim Gastunternehmen flexibel in einzelne Zeitabschnitte von jeweils mindestens einer Woche Dauer eingeteilt werden.

„Erasmus für Jungunternehmer“ wird durch die Europäische Kommission finanziert. Die finanzielle Unterstützung für Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer besteht aus einem Beitrag zu den Reise- und Unterhaltskosten während des Aufenthalts. Den Zuschuss zahlt die lokale Kontaktstelle aus, bei der die Bewerbung eingereicht wurde. Diese lokalen Vermittlungsstellen koordinieren die Abläufe zwischen Gastunternehmen und Jungunternehmen. Bei diesen Stellen handelt es sich um von der Europäischen Kommission ausgewählte Einrichtungen, die den Jungunternehmen während des Austauschs mit Rat und Tat zur Seite stehen: Sie erhalten Hilfe bei Ihrer Bewerbung, Unterstützung beim Aufbau einer erfolgreichen Beziehung mit einem geeigneten Unternehmer und geben Antworten auf alle aufkommenden Fragen. **sl**

Die entsprechende lokale Kontaktstelle finden Interessierte auf der Webseite:

→ Unter www.erasmus-entrepreneurs.eu können sich Interessierte über das Programm informieren, Erfahrungsberichte einsehen und sich bewerben.

„Seit Jahren vielfacher
Testsieger – einfach
besser für mich.“



Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Unsere Beratung ist mehrfacher Testsieger.
Was können wir für Sie tun?
www.hannoversche-volksbank.de



FRAUNHOFER-INSTITUT FÜR PRODUKTIONSTECHNIK UND AUTOMATISIERUNG IPA

PERSONALISIERTE PRODUKTE ZU
KOSTEN DER MASSESERIEPRODUKTION
GEHT NICHT.

DOCH.

Wir arbeiten gemeinsam mit unseren Industriepartnern an Lösungen, um Maschinen und Roboter noch intelligenter zu machen. Dabei hilft uns maschinelles Lernen: Basierend auf großen Datenmengen und deren Auswertung mit Methoden der KI werden Produktionen effizienter, flexibler und können schneller an neue Anforderungen angepasst werden.



https://www.ipa.fraunhofer.de/de/jobs_karriere.html

MACH MAL
KARRIERE...

...IN EINEM
RICHTIG GUTEN TEAM.

Karrieren wachsen in Unternehmen, die in das Know-how ihrer Mitarbeiter investieren. Als Unternehmen für hochwertige Engineering-Services erkennen wir die Potenziale unseres Teams – und fördern sie. Mit unserem SALT AND PEPPER Karriereprogramm treiben wir deine Zukunft an neun Standorten mit anspruchsvollen Projekten und bei deutschlandweit namhaften Kunden voran.

Neugierig? Dann schalte in den Karriereturbo unter
www.salt-and-pepper.eu/de/karriere
und werde Teil unseres Teams.

Ansprechpartnerin: Nicole Talaska
n.talaska@salt-and-pepper.eu

SALTANDPEPPER
technology consulting

Trecker nach Hannover

Ausstellung im Historischem Museum Hannover zur Anti-Atom-Bewegung und Gorleben



*Treck aus Traktoren und anderen Fahrzeugen aus dem Wendland auf dem Weg zum Klagesmarkt in Hannover.
Quelle: Historisches Museum Hannover, Fotograf: Gerhard Stoletzki*

Vom 25. bis 31. März 1979 – vor über 40 Jahren – zogen Frauen und Männer auf Traktoren, Fahrrädern und zu Fuß aus dem niedersächsischen Wendland in die Landeshauptstadt Hannover, um den Bau einer Wiederaufarbeitungsanlage und eines Atom-Endlagers in ihrer Heimat zu verhindern. Die niedersächsische Landesregierung hatte die Absicht in der gering besiedelten Region Wendland – unmittelbar an der Grenze zur damaligen DDR – eine atomare Wiederaufarbeitungsanlage und ein Atom-Endlager zu erbauen. Ende März 1979 diskutierten, auf Einladung von Ministerpräsident Ernst Albrecht, über 60 internationale Wissenschaftler über die Sicherheit der Entsorgungsanlage im Salzstock Gorleben im Wendland. Das war der Aufhänger für die beeindruckende, gewaltfreie Protestaktion: Unter dem Motto „Albrecht wir kommen!“ startete der Treck am 25. März in Gedelitz und endete nach einigen Stationen am 31. März in einer Großkundgebung in Hannover. In diesen sieben Tagen nahm die Zahl der Teilnehmer unaufhörlich zu. Hatten sich schon in Lüchow etwa 350 Traktoren, rund

100 Pkw und zahlreiche Fahrradfahrer zusammengefunden, waren es in Hannover mehr als 500 Traktoren. Mit geschätzten 100.000 Teilnehmern war die Anti-Atom-Demonstration auf dem Klagesmarkt die bislang größte in der Bundesrepublik Deutschland.

Das überwältigende Interesse der Menschen erklärt sich aus dem damals aktuellen Reaktorunfall im Kernkraftwerk Harrisburg (USA) am 28. März 1979. Mit diesem Ereignis wurde die Berechenbarkeit von Atomkraft nachhaltig in Frage gestellt. Ministerpräsident Albrecht musste einige Wochen nach der eindrucksvollen Demonstration eingestehen, dass die Wiederaufbereitungsanlage im Wendland politisch nicht durchsetzbar sei.

In der Sonderausstellung des Historischen Museums Hannover zeugen Fotos, Dokumente, Zeitzeugenberichte und „Erinnerungsstücke“ von den damaligen Ereignissen und deren Folgen, die bis in die Gegenwart hinein wirken. Schließlich richtet sich der Blick



Blick auf die Sonderausstellung im Historischen Museum Hannover „Trecker nach Hannover – Gorleben und die Bewegung zum Atomausstieg“
 Quelle: Historisches Museum Hannover

auf das Wendland nach 1979, beleuchtet den politischen Protest seitdem und zeigt anhand der „Kulturellen Landpartie“, wie sich das Wendland als Kulturregion etabliert hat.


Welche Möglichkeiten Bürgerinnen und Bürger in einer Demokratie haben, wie sie an der Meinungsbildung mitarbeiten und sich politisch beteiligen, kann am historischen Thema um den Standort Gorleben beispielhaft und ganz konkret erfahren werden. Es entstanden damals neue Formen von Bürgerbeteiligung und politischer Partizipation außerhalb vom Gang zur Wahlurne.

Die Ausstellung entstand in Zusammenarbeit des Historischen Museums (Prof. Dr. Thomas Schwark als Leiter des Historischen Museums) mit dem Institut der Didaktik der Demokratie und Studierenden am Historischen Seminar der Leibniz Universität Hannover (Leitung: Prof. Dr. Detlef Schmiechen-Ackermann) der Niedersächsische Landeszentrale für politische Bildung sowie dem Gorleben-Archiv in Lüchow. sl

→ Die Ausstellung ist bis zum 28. Juli 2019 zu besichtigen. Weitere Informationen finden Sie unter: www.hannover-museum.de

AlumniTreffpunkt zur Ausstellung

→ Am Dienstag, 16. Juli 2019 um 16:30 Uhr lädt Karolin Quambusch M.A., Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Didaktik der Demokratie, Sie als Alumni exklusiv zu einer Führung durch die Ausstellung ein. Anmelden können Sie sich per E-Mail bis zum 12. Juli 2019 unter alumni@zuv.uni-hannover.de

	HANNOVER	25 Jahre Partner-Hotel der Leibniz Universität Hannover		Hotel in Herrenhausen
		42 moderne Zimmer ■ Gute Anbindung zu den Fakultäten und zum Wissenschaftspark Marienwerder! UNI-Sonderpreise:	<ul style="list-style-type: none"> ■ Classic Einzelzimmer 72,00 Euro ■ Classic Einzelzimmer Garten 79,00 Euro ■ Doppel-/Zweibettzimmer 98,00 Euro ■ Familienapartments für bis zu 6 Personen – Preis auf Anfrage ■ Inklusive Vital-Frühstücksbuffet und W-Lan 	Markgrafstraße 5 30419 Hannover Tel.: 0511 - 7907 600 Fax: 0511 - 7907 698 info@hotel-in-herrenhausen.de www.hotel-in-herrenhausen.de S-Bahn Linie 4+5 direkt am Hotel

Hannovers Straßen

Viele Straßen und Plätze in Hannover sind nach bedeutenden Persönlichkeiten der Stadtgeschichte benannt. Doch wer steckt hinter diesen Namen? In dieser Serie wollen wir das in Erinnerung bringen.



Benannt nach: Justus Heinrich Jakob Molthan

Die Molthanstraße liegt in der Calenberger Neustadt und verbindet mit ihren 144 Metern Länge die Mittelstraße und Kommandanturstraße miteinander. Als sie 1834 angelegt wurde, trug sie zuerst den Namen „Leibnizstraße“, benannt nach dem Philosophen Gottfried Wilhelm Leibniz (1646–1716), der auch Namensgeber der Leibniz Universität ist. Seit 1954 ist die Molthanstraße nun nach Justus Molthan (* 14. April 1805 in Hannover, † 20. Januar 1885 in Hannover) benannt. Nach seiner Ausbildung an der Navigationsschule in Bremen trat Molthan 1827 in die Königliche Hofbauverwaltung in Hannover ein und war für Hofbaudirektor Georg



Ludwig Friedrich Laves tätig, mit dem er ab 1830 gemeinsam die Inneneinrichtung des Leineschlosses, des Herrenhäuser Schlosses sowie des Hoftheaters vornahm. Bis 1884 stieg er zum Geheimen Oberhofbaurat (1884) auf. Sein bevorzugter Stil war die Neorenaissance, in einigen Werken erkennt man jedoch auch Formtendenzen der Hannoverschen Neugotik nach Vorbildern von Conrad Wilhelm Hase. Zu seinen Werken zählten neben den schon genannten außerdem die frühere Maschstraße 4 (1856), sein eigenes Wohnhaus und das Königliche Hoftheatermagazin in der Heinrichstraße, die beide nicht erhalten sind.

yr




Gesundheitsbildung für ALLE

Das kostenlose Bildungsprogramm

Professorinnen und Professoren der MHH und anderer Universitäten sowie weitere Fachleute informieren verständlich über Krankheiten, neue wissenschaftliche Erkenntnisse, Behandlungen, Medikamente und mehr. Zu diesen Vorträgen gibt es attraktive Mitmach- und Informationsstände, an denen Sie Wissen vertiefen, Fragen stellen und selbst etwas ausprobieren können.

Alle Infos unter www.patienten-universitaet.de

Wissen der Medizin verständlich vermittelt



Ein Quantensprung für die Präzisionsforschung

Großes Interesse an der aktuellen Forschung: 17 Alumni der **Fakultät für Mathematik und Physik** zeigten sich bei einer exklusiven Führung durch den Forschungsneubau HITec im Vorfeld des vergangenen „Tags der Fakultät“ beeindruckt von der dort betriebenen Spitzenforschung.

Dr. Alexander Wanner, Geschäftsführer des HITec, führte die Gruppe durch den Forschungsbau für Präzisionsexperimente auf Weltniveau. Anschaulich und spannend stellt er die weltweit einzigartigen Großgeräte für interdisziplinäre Spitzenforschung in den Bereichen Quantentechnologien, Optik und Geodäsie vor.

Besonderes interessierten sich die Alumni für das Highlight des Forschungsbaus, den



Einstein-Elevator. Dabei handelt es sich um einen 40 Meter hohen Freifallsimulator, der für vier Sekunden Experimente in der Schwerelosigkeit ermöglicht.

Ein Sektempfang mit dem Dekan der Fakultät, Herrn Prof. Roger Bielawski, rundete das Treffen ab.

Spannende Einblicke in mathematische Fragestellungen stehen im Mittelpunkt der nächsten Alumni-Veranstaltung im Vorfeld des „Tag der Fakultät“ am 22. November 2019. Herr Prof. Klaus Hulek, langjähriger Vizepräsident für Forschung an der Leibniz Universität und derzeit Vizepräsident der renommierten Deutschen Mathematiker-Vereinigung wird den Alumni neue Perspektiven eröffnen. **Tschernitschek**

**starting
BUSINESS**
GRÜNDUNGSSERVICE DER
LEIBNIZ UNIVERSITÄT HANNOVER



WWW.STARTING-BUSINESS.DE

**TRÄUMEN ODER
MACHEN?**

JETZT EIGENES **STARTUP** GRÜNDEN
UND FÖRDERUNG SICHERN!

Unterstützen
Sie junge Talente!
Geben Sie Ihre
Erfahrungen weiter!
Stiften Sie
Bildungserfolge!

Das Deutschlandstipendium

- Zeigen Sie Ihre Anerkennung studentischer Leistungen mit einer Förderung
- Wählen Sie selbst den Studienschwerpunkt, den Sie fördern wollen
- Lernen Sie leistungsstarke Studierende kennen
- Nutzen Sie Austausch und Netzwerk
- Nehmen Sie an der Stipendienvergabe teil, und lernen Sie die Stipendiaten kennen
- Gestalten Sie das Begleitprogramm mit
- Setzen Sie die Förderung als Spende steuerlich ab



Haben Sie Interesse? Wir beraten Sie gern.

Dr. Stefanie Beier, Referentin für Fundraising | Tel. 0511-762 5597 | E-Mail beier@zuv.uni-hannover.de

Lenze sucht Leute!

Stell dir einmal vor, du lebst in einem Land, das sich auf die Fahne geschrieben hat, die Welt zu bewegen. Darin wohnen und arbeiten Menschen mit unterschiedlichen fachlichen Hintergründen und ganz individuellen Wünschen. Jeder Einzelne ist ein Spezialist auf seinem Gebiet, aber am Ende ziehen alle an einem Strang. Einer für alle, alle für das Eine: Bewegung.

Komm ins Land der Bewegung.

Folge der Bewegung

Praktikum, Abschlussarbeit oder Direkteinstieg? Lenze sucht die Fachkräfte von morgen! Finde den Job deines Lebens in den Bereichen Elektrotechnik, Mechatronik, Maschinen- und Anlagenbau, Betriebswirtschaft, Wirtschaftsingenieurwesen, Informatik, Produktionstechnik oder im kaufmännischen Bereich. Informiere dich jetzt ganz einfach online auf www.Lenze.com/Karriere

Werde jetzt Fan auf facebook.com/LenzeDeutschland

Lenze

Vielfalt entdecken.

Bei uns erwarten Sie ein dynamisches Umfeld, ein ausgesprochen kollegiales Arbeitsklima, ein attraktives Gehalt, eine gute Work-Life-Balance sowie sichere und beständige Perspektiven. Gestalten Sie mit uns die Versicherung von morgen.

Wir freuen uns, Sie persönlich kennenzulernen!

HDI

Unser Konzern bietet eine Vielzahl von Berufsbildern und Einsatzmöglichkeiten. Sie sind kommunikativ, haben Freude an konzeptioneller Arbeit und übernehmen gern Verantwortung? Zeigen Sie Ihr Talent als Wirtschaftswissenschaftler (m/w/d) beispielsweise im Controlling, Marketing, Rechnungswesen, Vertrieb, Personal, Einkauf oder im Bereich Finance!

„Eine andere Welt ist pflanzbar.“

Alumni erzählen von ihrem Berufsweg

Welche Voraussetzungen stehen hinter den ersten beruflichen Erfahrungen? Sind Aufträge gezielt gesucht oder Produkt eines Zufalls? Ist das Geschlecht für die Karriere relevant? Welche Erfahrungen prägen bis heute den Werdegang und Berufsalltag? – Im Rahmen dieser Fragen sprachen sechs Alumni der Fakultät für Architektur und Landschaft am 11. Dezember 2018 zu den Studierenden.

„Auf der Baustelle stehe ich als Frau meistens alleine da“, berichtete Katja Risthaus, doch die Durchsetzungskraft auf der Baustelle sei in erster Linie eine Frage der Persönlichkeit und geschlechterunabhängig. Die Teamleiterin der club L94 Landschaftsarchitekten GmbH erzählte über ihr Erstlingswerk, bei dem es um die Dachgestaltung der Sparkasse in Köln ging – die Bauleitung war für sie ein „Sprung in kalte Wasser“. Es stellte sich als große Herausforderung für die junge Landschaftsarchitektin heraus, doch rückblickend habe sie der Sprung sehr weit gebracht.

Von großen Hürden hatte auch die Architektin Yuliyana Dimitrova zu erzählen. Sie warnte die Studierenden, dass nach der Universität viele Herausforderungen und Mutproben auf die Berufseinsteiger zukämen. „Im Studium stellt man sich zum Bauen die grüne Wiese vor. Mein erster Gebäudeentwurf war auf einem Grundstück in der Wüste.“ Ein erstauntes Raunen ging durch die Reihen. Soweit hatten die wenigsten ihre Fühler bisher ausgestreckt. Zwar gäbe es in der Wüste keine städtebaulichen Vorschriften, doch Dimitrova erzählte von Schwierigkeiten im Saudi-Arabischen Rechtssystem und stellte die Rolle der Architektur in nicht-demokratischen Strukturen zur Diskussion. „Wir müssen uns bei unserer Arbeit auch immer fragen, für wen wir planen.“ Den Auftrag zum Bauen erhielt das Team um Dimitrova damals nicht, doch die Architektin ließ sich nicht entmutigen und betreibt mittlerweile eine Partnerschaft mit Hübötter + Stürken. Als Berufstätige mit Kind sei es manchmal schwierig, alles unter einen Hut zu bekommen, daher legte sie den Studierenden nahe, den Wohnort nicht nur am Beruf, sondern auch an Freunden und Familie zu orientieren.



(vlnr) Die Moderatorin Dr.-Ing. Roswitha Kirsch-Stracke, die Alumni Christoph Borchers, Dipl.-Ing. Yuliyana Dimitrova, Dipl.-Ing. Sanna Richter, Dipl.-Ing. Eberhard Irion, Dipl.-Ing. Janine Sybertz, Dipl.-Ing. Katja Risthaus und die Moderatorin Dipl.-Ing. Lisa Kietzke sprachen mit den Studierenden über den Berufseinstieg nach dem Studium. Foto © Joanna von Graefe

„Eine andere Welt ist pflanzbar.“ – Ganz andere Ansätze verfolgte der Landschaftsarchitekt Eberhard Irion nach dem Abschluss an der Leibniz Universität. Er hatte eigene Ideen entwickelt und wollte diese in der Region ausprobieren. Nach dem Studium plante er einen Paletten-Garten auf dem Contigelände, um hier einen öffentlichen Ort der Begegnung zu schaffen. Unter dem Motto „Gemüse an- und Vorurteile abbauen“ schaffte er es, dass die Stadt Hannover einen neuen Schritt wagte und ihn zum bundesweit ersten fest angestellten Urban-Gardener ernannte. Er ist Geschäftsführer der Internationalen StadtteilGärten Hannover und damit ein Unikat der Region. Beruflicher Erfolg sei eine Frage der Ideen, der Überzeugung sowie der Durchsetzungsfähigkeit und bald – so hofften alle Redner – tatsächlich unabhängig vom Geschlecht. **ane**



Deutschlandstipendium gestiftet

Edelgard Bulmahn, Alumna und ehemalige Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages hat ein Deutschlandstipendium für eine Lehramtsstudentin gestiftet, weil, wie sie sagt: „Lehrerinnen und Lehrer einen besonderen und wichtigen Auftrag haben, der mehr gesellschaftliche Anerkennung verdient“. Edelgard Bulmahn hat selbst nach ihrem Studium in Hannover einige Jahre als Lehrerin unterrichtet, bevor sie ihre politische Laufbahn begann.

Edelgard Bulmahn (li.) mit Lehramtsstudentin Sofiya Thom

Institut für Werkstoffkunde

Technischer Beirat trifft sich zum Thema Elektromobilität

Der Technische Beirat, Förder- und Alumniverein des Instituts für Werkstoffkunde trifft sich zu seinem diesjährigen Werkstoffkolloquium am 21. August 2019 bei der Firma Johnson Controls in Hannover. Thematisch wird es mit Vorträgen aus Industrie und Forschung um die „Herausforderungen der Elektromobilität“ gehen. Anschließend gibt es eine Werksbesichtigung. Der Technische Beirat des Instituts fördert die fachliche Vernetzung der Alumni des Instituts, organisiert Exkursionen und verleiht Preise für Abschlussarbeiten und fördert so die Arbeit des Instituts für Werkstoffkunde.

→ Nähere Infos bei Simon Schöler unter:
beirat@iw.uni-hannover.de



Im vergangenen Jahr traf sich die Alumni im Technische Beirat bei der Firma Böllhoff

Alumni werden zu Mentoren

In diesem Jahr hat das Fachsprachenzentrum einen zusätzlichen Kurs für geflüchtete, zukünftige Studierende eingerichtet. Die Teilnehmer werden, wie auch die Teilnehmer der anderen Intensivkurse, auf die Deutsche Sprachprüfung für den Hochschulzugang (DSH) vorbereitet. Zusätzlich zum Sprachunterricht haben sich auch für diesen Kurs Mentorinnen und Mentoren aus den Reihen der Alumni gefunden. So wurden die 15 Kursteilnehmer meist zu zweit auf die acht ehrenamtlichen Mentoren aufgeteilt. Gemeinsam soll geübt werden, frei zu sprechen und somit immer mehr in der neuen Sprache anzukommen. Dabei sind alle Mentoren-Gruppen frei in der Gestaltung ihrer Treffen. Große Treffen der ganzen Gruppe sollen etwa alle vier bis sechs Wochen stattfinden, bei denen sich die Kleingruppen über ihren Fortschritt und ihre Methoden austauschen können. Ina Loth sagt, vor allem der Kontakt mit den Menschen und ihren Kulturen habe ihr Interesse an der Mentorentätigkeit geweckt. Hinrich Claussen hat schon Erfahrung als Mentor von Studierenden und



Die Mentoren und Mentees bei ihrem ersten gemeinsamen Treffen; Bildquelle: Yasemin Rittgerott

würde gerne auch in diesem Projekt junge Menschen bei ihrem Weg unterstützen. Alexandra Kazhdan hat schon zu Studienzeiten während ihres Auslandssemesters Deutsch unterrichtet. Der Austausch hat ihr persönlich viel gegeben, deshalb engagiert sie sich als Mentorin. Und einig sind sich alles über eins: Die Beziehung zwischen Mentor und Mentee ist keine Einbahnstraße!

yr



© Leibniz Universität Hannover

Wiwi Absolventenfeier am 30. November 2018 in Leibniz Universität Hannover

Die Absolventen und Absolventinnen der **Fakultät für Wirtschaftswissenschaften** kamen zahlreich, als die Fakultät am 30. November 2018 zu den Abschlussfeierlichkeiten einlud. So zahlreich, dass gleich zwei Verabschiedungen und zwei Gruppenfotos

alleine für den Bachelorabschluss organisiert wurden. Dieses Bild zeigt also etwa die Hälfte der diesjährigen Wirtschaftswissenschaftler und Wirtschaftswissenschaftlerinnen mit einem Bachelorabschluss an der Leibniz Universität.

„Gute Lehre hat Wurzeln und Flügel“

„So einen Abschluss macht man nicht so nebenbei, wir haben einige Jahre zusammen verbracht.“ Mit diesen Worten begrüßte und beglückwünschte Professor Martin Achmus die Absolventen und Absolventinnen der **Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie**.

Zur Abschlussfeier am 12. Januar 2019 kam auch Thomas Hermann, Ratsvorsitzender und Bürgermeister der Landeshauptstadt Hannover, und selbst auch Alumnus, um den ehemaligen Studierenden seine Anerkennung persönlich zu übermitteln und sie wissen zu lassen, dass sie alle „Botschafter der Leibniz Universität und der Stadt Hannover“ seien. Er hoffe, dass die Absolventen und Absolventinnen ihm im Raum Hannover erhalten blieben, gab ihnen aber auf den Weg, dass ihnen alle Wege offen stünden: „Gute Lehre hat Wurzeln und Flügel.“ **ane**



In einem feierlichen Rahmen entließ die Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie ihre Absolventinnen und Absolventen des Jahrgangs 2018 im Audimax der Universität. Die Absolventen der Jahrgänge 1993 und 1968 feierten ihr Silbernes und Goldenes Diplom. Foto © Leibniz Universität Hannover

Mit einer „Graduate Show“ verabschiedet



Die „Graduate Show“ moderierte Prof. Mirco Becker. Musikalisch begleitete die Musikerin CATT das Programm. © Sabine Levin

Rund 80 Absolvantinnen und Absolventen der **Fakultät Architektur und Landschaft** wurden am 30. Januar 2019 launig verabschiedet. Mit Interviews, Ratespielen, Live-Musik der Musikerin CATT und einer Saalwette gestaltete sich der Rahmen der Veranstaltung – zusammen mit seinem offiziellen Programm – wie eine Show. Die Studentenvertretung schraubte das Fakultätsschild ab und gewann so die Saalwette gegen den Moderator des Abends, Prof. Mirco Becker. Dieser verpflichtete sich einen Tag lang Kaffee im Fachschaftsraum auszuschenken. Nach der feierlichen Überreichung der Anerkennungen wurden Spaßpreise für Bachelorarbeiten verliehen.

Anschließend prämierte der BDA (Bund Deutscher Architekten) den BDA-Preis. Den Abend beendeten die Gefeierten mit ihren Familie und Freunden beim Sekt-empfang. **bw/sl**

„Genießen Sie den Moment ...“

Die Erlangung eines Universitätsabschlusses markiert eine Zeit der Unbestimmtheit: zwischen Bachelor und Master, zwischen Ausbildung und Beruf, zwischen Hannover und einem anderen Ort, zwischen Stadt und Land. Mit dem Ende des Studiums können Studierende etwas vorweisen und haben das intellektuelle Rüstzeug für das Kommende erlangt. „Genießen Sie den Moment des Aufbruchs, des Abschlusses oder des Augenblicks irgendwo dazwischen“, ermunterte Prof. Dr. Marian Döhler, Dekan der Philosophischen Fakultät, die Studentinnen und Studenten.

Mit diesem Worten gratulierte der Dekan 232 Absolvantinnen und Absolventen der **Philosophischen Fakultät** sowie der Leibniz School of Education am Freitag, 15. Februar 2019 im Lichthof der Leibniz Universität Hannover. Nach dem Grußwort wurden die Preise für besonderes Engagement in der Lehre verliehen sowie der Campus-Cultur-Preis, bei dem Studierende für ihre außercurriculare Mitwirkung an der Lehre honoriert wer-

den. Im Anschluss an die Überreichung der Glückwunschschriften feierten die Absolvantinnen und Absolventen beim Sekt-empfang mit ihren Familien und Freunden ihren Abschluss. **sl**



Die Absolvantinnen und Absolventen nutzen die Gelegenheit, sich gemeinsam im festlichen Rahmen fotografieren zu lassen. Foto © Beatrice Wagner

AlumniTreffpunkt:

Campus Maschinenbau Garbsen – Vorsicht beim Betreten der Baustelle



*Baudezernent Horst Bauer erläutert bauliche Begebenheiten auf der Baustelle.
Fotos © Anette Schröder*

Der Bau des Campus Maschinenbau Garbsen (CMG) ist in der Geschichte der Leibniz Universität Hannover ein Höhepunkt und gleichzeitig die größte Neubaumaßnahme der Universität. Auf der 20.760 Quadratmeter großen Hauptnutzfläche entstehen insgesamt acht Gebäude: drei Institutsbauten, der Forschungsbau Dynamik der Energiewandlung (DEW), ein Hörsaalgebäude, ein Mensagebäude, ein Seminar- und Kommunikationsgebäude (SEKOM) sowie ein Technikhaus für die zentrale Versorgung. Rund um die Gebäude werden zur Auflockerung des Gebäudekomplexes Grünflächen angelegt. Auf der gegenüberliegenden Straßenseite befindet sich das Produktionstechnische Zentrum Hannover (PZH), in welchem bereits seit 2004 sieben Institute der Fakultät für Maschinenbau arbeiten; es stellt den ersten Bauabschnitt des Gesamtcampus dar. Außerhalb des Universitätsgeländes befindet sich Bauland, auf dem bereits eine Kita

Historisches zum Campus Maschinenbau

- In den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts strebte die damalige TU Hannover als städtebauliches Strukturkonzept eine Wissenschaftsachse an. Der Bau des Campus Maschinenbau Garbsen schließt die Wissenschaftsachse Garbsen-Marienwerder-Nordstadt ab.
- 2004 zogen die ersten sieben Institute in das Produktionstechnische Zentrum (PZH)
- 2013 gewann das Architekturbüro Auer + Weber aus München den international ausgeschriebenen Generalplanerwettbewerb für den Campus Maschinenbau Garbsen.
- Am 4. Dezember 2015 wurde symbolisch der erste Spatenstich zum offiziellen Baubeginn des zweiten Bauabschnitts in Garbsen gesetzt.
- Am 23. Mai 2017 lud die Leibniz Universität Hannover zum Richtfest des zweiten Bauabschnittes nach Garbsen ein.

und ein Studentenwohnheim gebaut werden, die außeruniversitär betrieben werden, und das noch Platz für weitere Gebäude bieten. Am Bau des Campus sind etwa 85 Firmen beteiligt, bis zu 150 Menschen arbeiten täglich auf der Baustelle. Bund und Land finanzieren den Neubau mit einer Summe von etwa 150 Millionen Euro. Die Gesamtkosten belaufen sich über 165 Millionen. Bis zu 5.300 Studenten und Mitarbeiter werden ab dem Wintersemester 2019/20 nach Garbsen kommen.

Derzeit ist der Campus zuallererst eine Großbaustelle: Baustellenlärm, Baustellenfahrzeuge; jede Menge Arbeiter, die hämmern, streichen, werkeln. Betonwände, lose Kabel und unfertige Treppenhäuser, nicht ausgestattete Räume, Dreck, Staub, nicht bepflanztes Gelände – das ist die Szenerie dieser Baustelle.

Auf dieser Baustelle trafen sich 25 interessierte Alumni am Mittwoch, 24. April 2019 am Baustelleneingang zu einem Rundgang besonderer Art. Nicht alle Tage gibt es die Möglichkeit, eine universitäre Großbaustelle zu besichtigen. Die Alumni wurden mit gelbfarbenen Warnwesten und Schutzhelmen ausgestattet. Festes Schuhwerk war obligatorisch. Regeln zum Aufenthalt und Sicherheitshinweise auf der Baustelle wurden im Vorfeld erläutert.

Kompetente und kenntnisreiche Führung gab es mit Architekt Heiner Bente, Baudezernent Horst Bauer und Oberingenieur Dr. Joachim Runkel. Alle drei beantworteten mit Begeisterung und Sachkenntnis die vielfältigen Fragen der Teilnehmer. Nach einem Rundgang durch zwei Institutsgebäude und der Mensa, ging es ins oberste Geschoß des Seminar- und Kommunikationsgebäude (SEKOM), wo sich ein beeindruckender Blick herunter auf die große Baustellenfläche bot. Danach zog die Gruppe zum Höhepunkt der Baustelle, dem Forschungsbau „Dynamik der Energiewandlung“ (DEW). In den riesigen Hallen sieht man Rohre an den Wänden und gewaltige Maschinen im Aufbau sind erkennbar. In dem Bau werden Turbinen getestet und daran geforscht, wie Triebwerke – zum Beispiel von Flugzeugen – geräuschloser werden können. Experimentelle und simulationsbasierte Erforschung der Energiewandlungsprozesse ist das Stichwort der Forschung, die hier stattfinden soll.

Nimmersatte Wissbegierige unter den Alumni brachen, als die Führung eigentlich bereits zu Ende war, erneut auf, um das Gebäude der Hörsäle zu besichtigen. Durch ein großes Foyer des Gebäudes gelangt man in die zwei Hörsäle (für jeweils 300 bzw. 150 Studierende), über zwei Etagen gebaut, einer mit grüner, der andere mit blauer Farbgebung. Räume und Fassaden auf dem Campus spiegeln das Farbkonzept des Schweizer Künstlers Jörg Niederberger wieder. **sl**



*Baustellen-
Impression: Vor dem
Hörsaalgebäude.*

Über 4000 waren schon da. Wann streckst du deine Antennen nach uns aus?

Geo++ ist weltweit führender Entwickler von Software für hochgenaue GNSS-Positionierung. Unsere Technologie steckt hinter den professionellsten Korrekturdatendiensten, die u.a. im Vermessungswesen und der Fahrzeugpositionierung genutzt werden. Sie ermöglicht auch die Roboterkalibrierung von GNSS-Antennen auf unserem Dach in Garbsen.

Geo++ GmbH, Steinriede 8, 30827 Garbsen Tel: 05131/4689-0

Geo++[®]
www.geopp.de



Exciting prospects in a fast growing company geared to international growth
Family company, long term values, reaching large users in many key industries

KWST

You are graduated, ambitious, curious, inventive and love challenges?

To learn more about our dynamic team, possibilities to start your career or internships and diploma projects, please visit our website: www.KWST.com

Verbessere die Sicherheit auf unseren
Straßen und hilf uns die Umwelt zu schützen!



ACE AUTONOMOUS
CONNECTED
ELECTRIC

WABCO
Mobilizing Vehicle Intelligence

Wir bieten spannende Möglichkeiten für Ingenieure mit Schwerpunkt

- Maschinenbau
- Fahrzeugtechnik
- Mechatronik
- Elektrotechnik
- Informatik

www.wabco-auto.com



AlumniTreffpunkt: „draußen – Landschaften im globalen Wandel“



Prof. Dr. Christian Werthmann mit den Alumni an einem Ausstellungstisch.
© Foto Sabine Levin

Verstädterung

Heute findet der Urbanisierungsprozess vor allem in Staaten mit expandierenden Industrien statt, aber auch in Ländern, deren ländliche Regionen kaum Erwerbsmöglichkeiten bieten oder von Krieg oder Bürgerkrieg verwüestet werden. In diesen Ländern entwickeln sich rapide wachsende Millionenstädte mit einer häufig kaum überschaubaren oder gar steuerbaren Bebauung. Parallel zum Bevölkerungswachstum verschiebt sich das Verhältnis zwischen Land- und Stadtbevölkerung. 1950 lebte nicht einmal ein Drittel der Weltbevölkerung in Städten, seit 2007 ist es mehr als die Hälfte. Nach Berechnungen der UN werden es 2050 zwei Drittel sein. Dabei erhöht sich der Anteil der Stadtbevölkerung in den ökonomisch entwickelten Staaten zwischen 1950 und 2050 von 54,6 auf 85,4 Prozent und in den ökonomisch sich entwickelnden Staaten deutlicher von 17,6 auf 63,4 Prozent.

Das Fachgebiet Landschaftsarchitektur und Entwerfen des Instituts für Landschaftsarchitektur befasst sich mit dem Entwerfen und Gestalten von Freiräumen auf unterschiedlichsten Maßstabsebenen: von Gärten, Parks und dem öffentlichen Raum der Städte bis hin zu großräumigen Landschaften der Metropolregionen. Dabei spielen soziale, kulturelle, künstlerische und historische Aspekte ebenso eine Rolle wie ökologische, ökonomische und technische Gesichtspunkte. Christian Werthmann ist Professor am Institut für Landschaftsarchitektur an der Leibniz Universität Hannover. Er erforscht die Bedrohungen und Potenziale von Landschaften in einkommensschwachen Gebieten. Der Landschaftsarchitektur kommt eine führende Rolle im ökologischen Stadtbau auf globaler Ebene zu, die mit hoher Verantwortung auch für die sozialräumlichen und gestalterischen Qualitäten zukünftiger Lebensräume verbunden ist.

Der königliche Hofgärtner war der berufliche Vorläufer der heutigen Landschaftsarchitekten, tätig für das obere eine Prozent der Bevölkerung, das sich Gartenanlagen und Landschaftsparks leisten konnte. Für Prof. Christian Werthmann vom Institut für Landschaftsarchitektur leitet sich gerade daraus der heutige Anspruch ab, für die 99 Prozent der Bevölkerung tätig zu sein, die dies nicht können. Am 25. Januar 2019 gab er rund 40 Alumni bei einer Führung im Museum Schloss Herrenhausen Einblicke in die Projekte von international arbeitenden Landschaftsarchitekten, die zu der Ausstellung „draußen – Landschaften im globalen Wandel“ geführt hatten.

Die Herrenhäuser Gärten stehen für eine gezielte Landschaftsplanung für einige wenige Privilegierte. Auch die Stadt Hannover erlebt eine geregelte Stadtentwicklung. Jedoch ist geplante Stadt- und Landschaftsplanung nicht überall selbstverständlich. In einigen Regionen der Welt wie Asien, Afrika und Südamerika hat die Verstädterung unvorstellbare Ausmaße angenommen. Die Bevölkerung auf dem Land nimmt immer weiter ab, während der Zustrom in die Städte kontinuierlich steigt. Dabei verläuft diese Entwicklung meist schnell, ungeplant, improvisiert und informell. Diese rasant wachsende Stadtbevölkerung muss ihren Alltag unter schwierigen Umständen organisieren. An diesen Orten zeigt sich eine ungleiche und instabile städtische Welt. Landschaftsarchitekten aus Hannover, München und Berlin haben sich auf den Weg gemacht und Orte mit rasanter Verstädterung besucht. Ziel war es, mit den Menschen in Kontakt zu treten, um die Lebensumstände dort zu verstehen, Potenziale zu erkennen und gemeinsam Lösungsansätze für menschenfreundliche Lebensbedingungen und weniger Bedrohungen durch gezielte Freiraumplanung zu erarbeiten. Das Zusammenwirken von Stadt und Land in Casablanca, Kigali, Jakarta bis São Paulo standen im Fokus der insgesamt 7 Projekte.

Fünf große Tische luden die Besucher der Ausstellung ein, die verschiedenen Projekte zu entdecken. Fotos, Filme, Texte, Schubladen zum Aufklappen und Stöbern ermöglichen es, sich den Projekten individuell und vielfältig zu nähern. Während der Führung stellten die Alumni etliche Fragen und diskutierten angeregt und kontrovers über die globalen Probleme, die in der Ausstellung angesprochen werden.

In Medellín (Kolumbien) etwa spitzt sich die Situation der informellen Siedlungen durch den Klimawandel zu. Prof. Christian Werthmann und sein Team untersuchten die Steilhänge in den Barrios (Stadtvierteln) von Medellín. An den Steilhängen drohen gewaltige Erdmassen auf die darunter liegenden Siedlungen zu rutschen. 850 Todesfälle gab es deswegen bereits. In diesen selbsterrichteten, provisorischen Siedlungen leben an die 200.000 Menschen. Einer Zwangsumsiedlung, die die Stadt anstrebt, stellen sich die Bewohner entgegen. Die Siedlungen wachsen unterdessen weiter. Das kolumbianisch-deutsche Forschungsprojekt „Auf sicherem Terrain“ arbeitete daran, durch landschaftliche Veränderungen das Risiko für die Menschen zu reduzieren und die Lebensbedingungen zu verbessern. Nach einer Bestandsaufnahme wurden repräsentativ für eine Gemeinde mit 16.000 Menschen fünf Pilotprojekte entwickelt, die gemeinsam mit den Behörden und den Einwohnern vor Ort umgesetzt werden. sl

Aus dem Archiv

AKADEMISCHE BERÜHMTHEITEN

Wilhelm Kohlrausch (1855–1936)

Wilhelm Kohlrausch wurde am 14. Mai 1855 in Marburg an der Lahn in eine Gelehrtenfamilie hineingeboren. Sein Vater Rudolf Kohlrausch (1809–1858) war Physiker und ab 1857 ordentlicher Professor in Erlangen; sein älterer Bruder Friedrich (1840–1910) war ebenfalls Physiker und ordentlicher Professor in Zürich, Darmstadt, Würzburg und Straßburg sowie Präsident der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt in Charlottenburg. Wilhelm Kohlrausch studierte nach seinem Schulbesuch in Hannover ab 1874 – wohl nach dem Vorbild von Vater und Bruder – Physik in Darmstadt, Würzburg und Göttingen und wurde in Würzburg im Jahr 1878 zum Dr. phil. promoviert. Im Anschluss war er Assistent von August Kundt an der Universität Straßburg, wo er sich auch habilitierte und 1883 zum außerordentlichen Professor für Theoretische Physik ernannt wurde. In Straßburg hielt Kohlrausch schon Vorlesungen über elektrische Maschinen, während gleichzeitig an der Technischen Hochschule (TH) Darmstadt der weltweit erste Studiengang im Fach Elektrotechnik eingeführt wurde. Als ein Jahr später, 1884, auch an der Technischen Hochschule Hannover ein solcher Studiengang und ein elektrotechnisches Laboratorium eingerichtet werden sollten, fiel die Wahl auf Wilhelm Kohlrausch als ersten Lehrstuhlinhaber und Institutsleiter. Zum 1. Oktober 1884 wurde Kohlrausch als Professor für Elektrotechnik an der TH Hannover berufen, eine Stellung, die er bis zu seiner Emeritierung am 1. Oktober 1923 innehaben sollte. Seine Lehrtätigkeit an der TH Hannover setzte er im Anschluss noch bis zum Sommersemester 1927 fort. Daneben übernahm er im Laufe der Zeit auch noch zahlreiche weitere Aufgaben: Zwischen 1885 und 1898 war Kohlrausch nebenamtlich Eichungsinspektor für die Provinz Hannover und das Fürstentum Schaumburg-Lippe; im Jahr 1893 war er Gründungsmitglied des Verbandes Deutscher Elektrotechniker (VDE) sowie zwischen 1906 und 1908 dessen Vorsitzender; von



Wilhelm Kohlrausch, 1906 (Archiv der TIB/Universitätsarchiv Hannover, Bst. BCP)

1899 bis 1928 war er Mitglied des Kuratoriums der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt; von 1904 bis 1925 wirkte er zudem im technischen Beirat der Straßenbahn Hannover AG, der heutigen ÜSTRA. Vom 1. Juli 1892 bis zum 30. Juni 1895 fungierte Wilhelm Kohlrausch als Rektor der TH Hannover.

Für seine langjährige und erfolgreiche Arbeit als Hochschullehrer und Wissenschaftler – an dieser Stelle seien nur die Bestimmung des elektrochemischen Äquivalents zusammen mit seinem Bruder Friedrich noch in der Straßburger Zeit und die Entwicklung der Theorie des Bleiakкумуляtors erwähnt – wurden Wilhelm Kohlrausch zahlreiche Ehrungen zuteil.

Bereits 1887 erfolgte seine Aufnahme in die Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina, 1894 wurde er zum Geheimen Regierungsrat ernannt, 1923 zum Ehrendoktor der TH Berlin „in Anerkennung seiner großen Verdienste als bahnbrechender Lehrer und Förderer des elektrotechnischen Hochschulunterrichts“, 1928 zum Ehrenmitglied des VDE, 1929 erhielt er die Karmarsch-Denkmedaille der Hannoverschen Hochschulgemeinschaft, und 1934 wurde er schließlich zum Ehrenbürger der TH Hannover ernannt. Bald danach, am 16. April 1936 ist Wilhelm Kohlrausch in Hannover verstorben.

Lars Nebelung, Jahrgang 1971, ist seit 2008 Leiter des Universitätsarchivs Hannover und seit 2016 des Archivs der TIB/Universitätsarchiv Hannover.

→ **Kontakt:** Lars Nebelung, Telefon: 0511 762-9389, E-Mail: lars.nebelung@tib.eu

Wie viel werde ich wert sein?

Traumjob oder Jobtraum?

Bleibt der Weg mein Ziel?

VIEL LERNEN FÜR NICHTS?

Wie werde ich, was ich sein will?

NEUE ZEITEN, NEUE FRAGEN.
Zusammen für neue Antworten: IG Metall.

▶ hochschulinformationsbuero.de

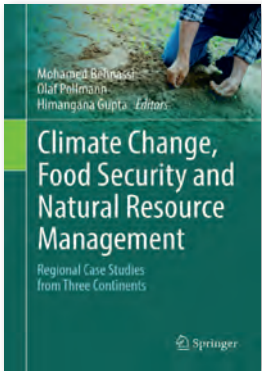
Bücher von Alumni



Die Historikerin **Nina Wischmeyer** hat die bewegte Geschichte des Mittellandkanals zu Papier gebracht. In ihrem umfassenden Werk zeigt die gelernte Designerin und Kulturwissenschaftlerin nicht nur fachliche Kompetenz, es gelingt ihr zudem, die komplexe Geschichte des gewagten Unternehmens anhand von über 100 Abbildungen strukturiert zu veranschaulichen. Das Ergebnis ist auch ein Stück Stadtgeschichte, denn wichtige Hannoveraner Persönlichkeiten, darunter Leo Sympher und

Heinrich Tramm, finden Erwähnung auf dem langen Weg über Hannover in die Elbe.

Der Mittellandkanal. Landschaft – kultivierte Landschaft – Kulturlandschaft, Wehrhan Verlag, ISBN: 978-3-86525-577-8



Das Fachbuch der Wissenschaftler **Mohamed Behnassi, Olaf Pollmann** und der Wissenschaftlerin **Himangana Gupta** leistet einen aktuellen und umfassenden Beitrag zu den Diskussionen rund um den Klimawandel. Sie orientieren sich dabei an den Zielen für nachhaltige Entwicklung und erklären, wie Nahrungssicherheit mit Ressourcenmanagement zusammenhängt. Dabei zeigen sie vor allem die alltäglichen Herausforderungen und Schwierigkeiten der vom Wandel betroffenen Menschen. So gelingt es

ihnen, die Leserinnen und Leser zu sensibilisieren sowie Motivation zur Eigeninitiative hervorzurufen.

Climate Change, Food Security and Natural Resource Management. Regional Case Studies from Three Continents Springer, ISBN: 978-3-319-97090-5



Der Architekt, Bildhauer und Maler **Stefan Schwerdtfeger** war von 1971 bis 1993 Professor für Experimentelles Gestalten in den Vorgängereinrichtungen der Fakultät für Architektur und Landschaft. Sein Freund Peter Kollmar hat ihn aus Anlass seines 90. Geburtstages überzeugt, ihm Erinnerungen aus den ersten 30 Jahre seines Lebens zu erzählen. Daraus ist ein interessantes und bewegendes Buch entstanden. Stefan Schwerdtfegers Großvater mütterlicherseits war jüdischer Herkunft. Das führte zu einer bedrohten Existenz der gesamten Familie während der Nazi-Zeit. Stefan Schwerdtfegers eigene Geschichte als Flakhelfer und Soldat ab 1944 handelt vom Überleben gegen alle Wahrscheinlichkeit. Anfang 1945 war der Sechzehnjährige in der Festung Thorn, als diese von der Roten Armee einge-

schlossen wurde. Im Gegensatz zu sehr vielen anderen gelang es ihm bis nach Westdeutschland durchzukommen. Stefan Schwerdtfeger verstarb im November 2018 im Alter von 91 Jahren.

Verlosung!

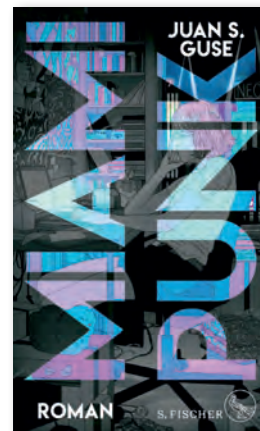
→ Zum neuen Wintersemester 2019/2020 verlost das Alumnibüro ein Exemplar des 2019 erschienenen Werkes **Climate Change, Food Security and Natural Resource Management** von Mohamed Behnassi, Olaf Pollmann und Himangana Gupta. Interessierte können sich bis zum 15. Oktober 2019 um das Buch bewerben:

alumni@zuv.uni-hannover.de

Internationalismus Verlag, ISBN 3922218997, 9783922218999

Frühe Lebensbilder,

Internationalismus Verlag, ISBN 3922218997, 9783922218999



Juan S. Guse, der zur Zeit im Bereich der Arbeits- und Organisationssoziologie in Hannover promoviert, hat sein zweites Buch veröffentlicht. Es beschäftigt sich mit einem Miami, dessen großes Tourismuskapital – das Meer – die Stadt über Nacht verlassen hat. Sie grenzt nun an eine Wüste. Puzzelartig setzt sich der Roman mit seinen vielen Miniplots zusammen, während er sich mit Themen von Klimawandel und Flucht zu Kapitalismus auseinandersetzt.

Miami Punk, S. FISCHER, ISBN: 978-3-10-397393-8

Vom Urvater Karl Karmarsch bis zum neuen Campus in Garbsen – Andrea Kleeß erfasst in dem gut 150 Seiten starken großformatigen Buch etwa 180 Jahre Maschinenbau-Geschichte in Hannover. Zahlreiche historische Fotos und Dokumente veranschaulichen die einzigartige Entwicklung von Technik und Forschung, Interviews zeigen die ‚Faszination Maschinenbau‘ und ihren Weg in die Zukunft. **Faszination Maschinenbau, Dekanat der Fakultät für Maschinenbau, Leibniz Universität Hannover, ISBN: 978-3-00-048204-5**



→ Wer Interesse an dem Buch hat, kann sich bei Eckart Stasch unter stasch@maschinenbau.uni-hannover.de melden

→ Die letzte Ausgabe des Forschungsmagazins der Leibniz Universität zum Thema „**HITec. Das Hannover Institute of Technology. Ein transdisziplinäres Zentrum für Quanten-Engineering**“ ist im Alumnibüro kostenlos bestellbar unter: alumni@zuv.uni-hannover.de

Geburtstagsjubiläen

Seit August 2018 gab es zahlreiche Jubiläen von Professorinnen und Professoren, die nicht mehr im aktiven Dienst sind. Wir gratulieren ganz herzlich zum ...

Geburtstagsjubiläen 2018

65. Geburtstag
27. Dezember Prof. Dipl.-Ing. **Hans-Heinrich Gatzen**

70. Geburtstag
21. Oktober Prof. Dr. phil. **Carl-Hans Hauptmeyer**
24. Dezember Prof. Dr. agr. **Bernhard Hau**

75. Geburtstag
23. August Prof. Dr. phil. **Etta Wilken**
04. Oktober Prof. Dr. phil. **Florian Vaßen**
19. Oktober Prof. Dr. phil. **Lothar Schöffner**

80. Geburtstag
28. Dezember Prof. Dr. phil. **Adelheid von Saldern**

85. Geburtstag
22. Juli Prof. Dr. **Dieter Müller**
07. Oktober Prof. Dr. Ing. **Victor Rizkallah**

90. Geburtstag
22. August Prof. Dr. rer. nat. **Franz Meyer**
09. Oktober Prof. Dr.-Ing. **Hansgeorg Meyer**

Geburtstagsjubiläen 2019

70. Geburtstag
29. April Prof. Dipl.-Biol. Dr. rer. nat. **Hans-Jörg Jacobsen**
17. Mai Prof. Dr.-Ing. Dr. sc. nat. habil. **Ludwig Alfred Hothorn**

75. Geburtstag
14. März Prof. Dr. phil. habil. **Friedrich Johannsen**
29. April Prof. Dr.-Ing. **Wilfried Gerth**
09. Mai Prof. Dr. rer. nat. **Klaus Hasemann**

80. Geburtstag
05. März Prof. Dr.-Ing. **Walter Ehrmann**
06. April Prof. Dr.-Ing. **Wolf-Hagen Pohl**

85. Geburtstag
18. Februar Prof. Dipl.-Ing. Dr.-Ing. **Hans-Otto Seinsch**
07. April Prof. **Dieter Brodtmann**
03. Mai Prof. Dipl.-Soz. Dr. phil. **Otwin Massing**
14. Mai Prof. Dr.-Ing. **Hans Kurt Tönshoff**

Veranstaltungen



16. Juli 2019, 16.30 Uhr

■ **AlumniTreffpunkt zur Ausstellung „Trecker nach Hannover – Gorleben und die Bewegung zum Atomausstieg“:** Karolin Quambusch M.A., Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Didaktik der Demokratie lädt Sie als Alumni exklusiv zu einer Führung durch die Ausstellung ein.

→ Anmelden können Sie sich per E-Mail bis zum 12. Juli 2019 unter alumni@zuv.uni-hannover.de

17. Juli 2019, 16 Uhr

■ **Vortragsreihe zu Sprache, Migration und Vielfalt:** Dr. Rafael Ugarte Chacón (Institut für Philosophie) spricht über Inklusion und Exklusion im Theater am Beispiel Gehörloser und Hörender. Als semesterübergreifendes Begleitprogramm bietet die LeibnizWerkstatt eine Veranstaltungsreihe zu Sprache, Migration und Vielfalt an. „Mittwochs um vier“ richtet sich an Teilnehmende der Blockveranstaltungen des Projekts sowie an alle weiteren Interessierten.

Ort: Leibniz Universität Hannover, Conti-Hochhaus, Raum 103, Königsworther Platz 1, 30167 Hannover
→ Weitere Informationen: <https://www.lehrerbildung.uni-hannover.de/de/die-leibniz-school/projekte/leibnizwerkstatt/mittwochs-um-vier/>

25. Juli, 18 bis 19 Uhr

■ **Vortrag von Heiko Laß über „Garten und Festung – Krieg und Frieden“** im Rahmen der Vortragsreihe Sommerakademie Herrenhausen, die Fachleuten die Gelegenheit gibt, über die vielfältigen Facetten der Gartenkultur zu sprechen.

Ort: Wilhelm Busch – Deutsches Museum für Karikatur & Zeichnung, Georgengarten 1, 30167 Hannover

5. – 7. September

■ **Geschichte und Zukunft des Urheberrechts.** Die Tagung, mit 11 Vorträgen und anschließenden Diskussionen, verfolgt das Ziel, das Urheberrecht aus interessanten rechtsgeschichtlichen wie auch aktuellen Perspektiven zu erörtern.

Ort: Leibnizhaus, Holzmarkt 4-6, 30159 Hannover
→ Weitere Informationen: <https://www.jura.uni-hannover.de/de/veranstaltungen/detailansicht-veranstaltungen/news/geschichte-und-zukunft-des-urheberrechts/>

28. September 2019, 10 bis 17.30 Uhr

■ **Mutismus-Tagung:** Angst und / oder selektiver Mutismus? Das Interdisziplinäre Mutismus-Forum bietet eine Tagung in Kooperation mit der Abteilung Sprach-Pädagogik und -Therapie des Instituts für Sonderpädagogik und StillLeben e. V. zum den Themen Mutismus und Angst an. Es werden mehrere Vorträge, Seminare und Posterpräsentationen von Referierenden aus verschiedenen Sprachheilzentren sowie von Betroffenen durchgeführt.

Ort: Institut für Sonderpädagogik, Kesselhaus, Raum 001, 004, 026 und 114, Schloßwender Straße 1, 30159 Hannover

→ Weitere Informationen: <https://www.uni-hannover.de/de/universitaet/aktuelles/veranstaltungen/detail/luhevents/7733/>

11. November 2019

■ **AlumniTreffpunkt im Deutschen Bundestag:** Alumni der Leibniz Universität haben die Gelegenheit beim AlumniTreffpunkt in Berlin den Deutschen Bundestag zu besuchen. Auf dem Programm steht ein Vortrag im Plenarsaal des Reichstagsgebäudes, eine Diskussion mit Caren Marks, MdB und der Besuch der Reichstagskuppe.

→ Anmeldungen über alumni@zuv.uni-hannover.de

22. November 2019, ab 16 Uhr

■ **Tag der Fakultät für Mathematik und Physik:** Es werden Absolventen und Absolventinnen geehrt, zudem wird unter anderem ein Vortrag zur Versicherungswirtschaft zu hören sein. Es spricht Silke Sehm, Vorstandsmitglied der Hannover Rück.

→ Weitere Informationen unter: <https://www.maphy.uni-hannover.de/>

27. November – 28. November 2019, 9 bis 15 Uhr

■ **Machining Innovations Conference for Aerospace Industry 2019 – MIC2019:** Institut für Fertigungstechnik und Werkzeugmaschinen richtet die Konferenz aus, die sich speziell auf die derzeitigen Trends, Herausforderungen und Innovationen der Fertigungstechnik für die Luft- und Raumfahrt fokussiert.

Ort: PZH Garbsen, An der Universität 2, 30823 Garbsen

→ Weitere Informationen: <https://www.mic-conference.uni-hannover.de/>



Über Geld sprechen ist einfach.



sparkasse-hannover.de

Weil die Sparkasse nah ist und auf Geldfragen die richtigen Antworten hat.



Wenn's um Geld geht



Sparkasse Hannover



Spitzenleistungen erbringen – Ziele erreichen

Seit mehr als 125 Jahren ist HEIDENHAIN an den wesentlichen Entwicklungen der Fertigungsmesstechnik maßgebend beteiligt. Vor mehr als 40 Jahren wurde die Unternehmensgruppe in eine gemeinnützige Stiftung eingebracht. Deren Hauptziel ist der langfristige, finanziell unabhängige Fortbestand des Unternehmens.

Deshalb reinvestiert HEIDENHAIN große Teile der Erträge in:

- + Forschung und Entwicklung
- + einzigartige Fertigungsprozesse
- + Kapazitätserweiterungen vor allem im Inland
- + Aus- und Weiterbildung
- + Gewinnbeteiligung der Mitarbeiter

Für den Hauptsitz des Unternehmens in Traunreut suchen wir:

- + **Software-Entwickler (m/w/d)**
- + **Ingenieure Elektrotechnik (m/w/d)**
- + **Informatiker (m/w/d)**
- + **Physiker (m/w/d)**

Technologiebegeisterten Bewerbern (m/w/d) mit oder ohne Berufserfahrung – gerne auch aus verwandten Disziplinen – bieten wir außergewöhnliche Entfaltungs- und Gestaltungsmöglichkeiten in Produktentwicklung, Produktion, Qualitätssicherung und betriebsnahen Bereichen.